Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 29. Dezember 1903. — 5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No. 306

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Soziale Nachrichten.

Organisirte Arbeit gegen Mormonenkirche.

Salt Lake City, Utah, 29. Dezbr. Angus K. Cannon, ein hervorragender Beamter der Mormonenkirche, hatte am Sonntag in einer Ansprache im Tabernakel mitgetheilt, daß die „Utah Fuel Co." mehrere Hundert Leute wünsche, um die Stellen streikender Arbeiter in den Kohlengruben des County Carbon einzunehmen, und hatte jungen und in dieser Arbeit einigermaßen erfahrenen Mormonen gerathen, diese Stellen anzunehmen. Als Antwort hierauf hat jetzt Con Kelliher, nationaler Organisator des Grubenarbeiter-Verbandes, eine Adresse an alle organisirten Arbeiter in Utah erlassen, worin er die Mormonenkirche für eine Feindin der organisirten Arbeit erklärt.

Er sagt u. A. auch: „Die Gewerkschaftsleute müssen zum Bewußtsein der wahren Situation aufgerüttelt werden und sich vertheidigen und an die nationalen Arbeiter-Organisationen in ganz Amerika appelliren, um Beistand zu leisten, daß der Bundessenator Reed Smoot seinen Sitz verliert; denn er ist ein Mitglied des Kontrollrathes der Mormonenkirche und würde ein gefährlicher Feind der Arbeit im Kongreß sein."

Kelliher hat ferner ein Telegramm in dieser Sache an den Grubenarbeiter-Nationalverbands-Präsidenten John Mitchell gerichtet.

Jersey City, N. J., 29. Dez. Der Vize-Kanzler Pitney hat im Kanzlei-Gericht ein Gesuch um Milde für die verurtheilten Patersoner Streiker abgewiesen. Kongreß-Abgeordneter Hughes und James E. Blauvelt, Anwälte für die Leute, welche in der Seidenfabrik von Frank & Dugan zu Paterson die Arbeit eingestellt hatten, reichten das Gnaden-Gesuch ein. Die Führer bei jenen Streik-Unruhen waren Clements Harold und Emanuel Bassi. Harold wurde zu $50 Geldbuße und 60 Tagen Gefängniß, Bassi zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Pittsburg, 29. Dez. Das Puddel-Department der Spang-Chalfant'schen Fabriken zu Etna hat den Betrieb wieder aufgenommen, welcher acht Wochen hindurch eingestellt worden war, während dessen Reparaturen vorgenommen, und neue Maschinen eingestellt wurden. 400 Leute kehrten zur Arbeit zurück.

Pittsburg, 29. Dez. Die Angaben über Unzufriedenheit wegen der Lohn-Herabsetzungen in der Kok-Region werden von Vertretern der H. C. Frick Coke Co. entschieden in Abrede gestellt. Diese Gesellschaft beschäftigt bei vollem Betrieb reichlich 17,000 Arbeiter in ihren, etwa 17,000 Kok-Oefen und in Kohlengruben. Aber nur 7000 arbeiten gegenwärtig, wegen des starken Rückganges der Nachfrage nach Kok infolge des Schließens von reichlich 60 Prozent der Stillöfen seit dem 1. Oktober. Die Preise für den Kok, welcher für solche Oefen bedürft wird, sind um etwa 50 Prozent zurückgewichen. Die Löhne wurden um 17 Prozent herabgesetzt. Würden die 7000 Arbeiter aber jetzt deswegen streiken, so wären wohl 10,000 andere bereit, ihre Stelle einzunehmen.

Polizeikommissär dankt ab.

New York, 29. Dez. Polizeikommissär F. V. Greene hat dem Bürgermeister Low seine Abdankung eingereicht, welche übermorgen, oder am Neujahrstage in Kraft treten soll. Der Kommissär theilte mit, daß er auch die Abdankung der Hilfskommissäre Ebstein, Piper und Davis erhalten habe.

Herr Greene erhielt Anerkennungs-Resolutionen, die von jedem Inspektor und Kapitän im hiesigen Polizeidienst, mit Ausnahme eines erkrankten Inspektors, unterzeichnet waren. Er dankte in einer Ansprache.

Eis- und Wasser-Gefahr.

Cincinnati, 29. Dez. Da seit letzten Sonntag schon zwei Dampfer und viele Barken durch Treibeis im Ohiofluß untergegangen sind, wodurch ein Verlust von mehr als hunderttausend Dollars im Cincinnatier Hafen verursacht wurde, so halten jetzt Hunderte von Leuten Tag und Nacht Wache, daß Aehnliches nicht wieder vorkommt. Es liegen gegenwärtig über 100 beladene Barken und viele Packet- und Schleppboote hier; durch das Gefrieren des Flusses unterhalb Cincinnati und das Aufthauen oberhalb der Stadt ist die Lage eine bedenkliche geworden. Auf einer Länge von fast 60 Meilen ist das Eis im Fluß gestaut.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Seattle, Wash.: Shinano Maru von Japan und China.
Portland, Me.: Canada von Liverpool.
Boulogne: Amsteldyk, von New York nach Rotterdam.
Antwerpen: Belgenland von Philadelphia.
Liverpool: Tunisian, von St. John und Halifax, über Moville.
Cherbourg: Graf Waldersee, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Main nach Bremen; Vincenzo Florio nach Italien.
San Franzisko: New York nach Panama.
Seattle, Wash.: Shawmut, nach China und Japan.
Honolulu: Coptic, von Hongkong und Yokohama nach San Franzisko.
Plymouth: Patricia, von Hamburg nach New York.
Moville: Furnessia, von Glasgow nach New York.
Antwerpen: Vaderland nach New York.
Genua: Romanic nach Boston.

Das Bahnunglücks-Kapitel.

21tes Opfer der Katastrophe bei Grand Rapids.

Grand Rapids, Mich., 29. Dez. Gerritt Motman starb heute im Hospital der „United Benevolent Association" an den Verletzungen, welche er bei dem Zug-Zusammenstoß auf der Pere Marquette-Bahn am Samstag Abend davongetragen hatte. Motman ist bereits das 21. Todes-Opfer jener Katastrophe. Er hinterläßt eine Wittwe und 5 Kinder, welche in Grand Rapids wohnen.

Warsaw, Ind., 29. Dez. Westlich von Larville ereignete sich heute früh ein Zusammenstoß auf der Pennsylvania-Bahn, wobei 3 Angestellte getödtet, und mindestens 8 Passagiere schwer verletzt wurden. Ein Güterzug versuchte, in Mißachtung der ergangenen Befehle, ein anderes Geleise zu erreichen, und rannte dabei in einen Schnellzug, welcher zur Zeit mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen per fuhr. Der Heizer und der Lokomotivführer des Güterzugs sprangen ab und entgingen schwerer Verletzung. Aber der Gepäckmeister Snyder, der Lokomotivführer Ebert und dessen Heizer — sämmtlich von Fort Wayne, Ind. — wurden augenblicklich getödtet. Die Namen der 8 schwerverletzten Passagiere werden noch nicht mitgetheilt. Sämmtliche Aerzte von Larwill und Pierceton sind jetzt auf dem Schauplatz.

Fort Wayne, 29. Dez. Bei dem, schon erwähnten Zug-Zusammenstoß auf der Pennsylvaniabahn unweit Larwill (30 Meilen westlich von Fort Wayne) wurde neuester Angabe zufolge nur der Gepäckmeister James Raiffsnyder, von Crestline, O., getödtet. Aber der Lokomotivführer Oliver Hebert und der Heizer Elmer Stafford wurden sehr schwer, und sieben Andere darunter auch J. G. Betts von Chicago, wurden leichter verletzt.

1000 Obdachlose.

Große Feuersbrunst bei Manila.

Manila, 29. Dez. Eine Feuersbrunst zu Calumpit, bei Manila, zerstört 250 Heime, und 1000 Personen wurden obdachlos gemacht. Es kamen auch mehrere Personen um.

Räuberstückchen von Virginien.

Richmond, Va., 29. Dez. J. L. Garrett, der Orts-Nachtwächter in West Point, wurde gestern Nacht von drei, mit Revolvern bewaffneten Räubern angehalten, gebunden und geknebelt. Dann transportirten ihn die Kerle nach dem Postamt, wo sie die Thüre erbrachen, die Geldspinde aufsprengten und eine beträchtliche Baargeld-Summe sowie ein Packet mit $2100 in Werthpapieren erbeuteten. Garrett wurde gezwungen, einen Sitz einzunehmen und sich die ganze „Vorstellung" anzusehen. Die Räuber bewerkstelligten ihr Entkommen.

Pittsburger Schadenfeuer.

Pittsburg, 29. Dez. Das achtstöckige, backsteinerne Lagerhaus von Haugh & Keenan, an Dritter Straße und Duquesne Way, wurde heute durch eine Feuersbrunst von Vernichtung bedroht; nach dreistündiger Arbeit jedoch gelang es, die Flammen auf die drei oberen Stockwerke zu beschränken. Gleichwohl entstand ein Schaden von etwa $100,000. Das Gebäude wird hauptsächlich zum Lagern von Möbeln und allgemeinen Hausrath benutzt. Man hat nicht ermitteln können, wie das Feuer entstanden ist.

Todesurtheile bestätigt.

Manila, 29. Dez. Das Obergericht hat die Todesurtheile über vier Philippiner bestätigt, welche im September 1902 drei amerikanische Marinesoldaten niedergemetzelt hatten.

Major Noble, welcher beträchtliche Erfahrung in Verbindung mit der Verwaltung der Philippinen-Inseln hat, wird als Beistand des stellvertretenden Gouverneurs Wright (der vorläufig an Stelle des, nach den Ver. Staaten abgereisten Taft getreten ist) in Manila bleiben.

Wieder in Freiheit.

Cripple Creek, Kolo., 29. Dez. Der Anwalt und frühere Kongreß-Abgeordnete John M. Glover, welcher im Kampf mit Milizlern (die auf der Suche nach Waffen und anläßlich eines beleidigenden Briefes an den Gouverneur Peabody in Verbindung mit dem Streik und der Miliz-Aufbietung vor Glovers Wohnung gekommen waren) an einem Arm verwundet und dann von der Miliz nach dem Gefängniß gebracht worden war, ist heute auf Befehl des Obersts Verdeckberg in Freiheit gesetzt worden.

Für Volkssagen-Forschung.

Cambridge, Mass., 22. Dez. Die 15. Jahresversammlung der Amerikanischen Gesellschaft zur Erforschung von Volkssagen trat heute im Peabody-Museum dahier zusammen. Eine Reihe interessanter Vorträge steht auf dem Programm.

Ausland.

Wegen Kreditbrief-Fälschung.

Deutschamerikaner in Wien verhaftet.

Wien, 20. Dez. Markus Palzer, ein Amerikaner, ist hier unter der Anklage verhaftet worden, einen Kreditbrief im Betrage von 10,000 Dollars auf die Darmstädter Handels- und Industrie-Bank gefälscht zu haben. Diesen Kreditbrief hatte er in Paris einkassirt.

Freudiges Ereigniß.

In der Zarenfamilie nächsten Sommer erwartet.

London, 29. Dez. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in der russischen Hauptstadt St. Petersburg meldet, daß die Entbindung der Zarin im nächsten Sommer erwartet werde.

Japan und Rußland.

London, 29. Dez. Die japanische Gesandtschaft erklärt heute Abend, daß Japan noch nicht wirklich die beiden argentinischen Kriegsschiffe gekauft habe, die in Genua fertiggestellt werden. Rußland hat ebenfalls ein Kauf-Anerbieten gemacht.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Rasch kam der Tod.

Philipp Meyer an der Kreuzung der 43. Ave und der C. B. & Q.-Bahngeleise überfahren.

In bester Laune befand sich Philipp Meyer gestern Abend auf dem Heimwege nach seiner Wohnung, Nr. 133 W. 23. Str. An der 48. Ave. schritt er eine Strecke weit auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn dahin. Bei dem heftigen Schneegestöber vermochte er vermuthlich keinen weiten Ausblick zu halten. Ein Schnellzug der betreffenden Bahnlinie sauste plötzlich heran. Der Lokomotivführer hatte den einsamen Wanderer nicht bemerkt. Im nächsten Augenblick wurde der Unglückliche vom Kuhfänger der Maschine erfaßt und hoch in die Luft geschleudert. Als Leiche wurde er aufgehoben. Die Polizei der Lawndale Ave.-Revierwache beförderte den leblosen, verstümmelten Körper nach der Wohnung des Verunglückten.

Angeblich eingeschüchtert.

Einhaltsbefehl-Verhandlungen gegen Orgelbauer-Gewerkschaften.

Während der Verhandlung vor Richter Holdom über den Antrag der Piano & Organ Supply Co., Webster und Racine Ave., den Einhaltsbefehl gegen die Beamten und Mitglieder der Ortsgruppen 1 und 50 der internationalen Union der Orgel- und Pianobauer zu einem dauernden zu machen, wiederholte heute Gus. Anderson, ein Angestellter der Firma, im Kreuzverhör seine gestrige Behauptung, man habe ihm, falls er nicht die Arbeit einstellt, gedroht, ihn zum Krüppel zu schlagen und aufzuhängen. Mehrere andere Zeugen bestätigten die Beschuldigungen, welche Schatzmeister Warren B. Thayer und Supt. W. J. Simonson gegen die streikenden Orgel- und Pianobauer erhoben haben.

Gerichtshof im Hause.

Richter Tuley hielt heute im Schlafzimmer seines Hauses, 5135 Washington Ave., Gerichtssitzung ab und hörte die Argumente an, welche die beiderseitigen Vertreter in dem Prozeßverfahren vorzubringen hatten, das die Stadt gegen die Northwestern Hochbahn, als Eigenthümerin der Hochbahnschleife, angestrengt hat. Richter Tuley trat gestern, während er ein Bad nahm, mit einem Fuß in einen mit kochendem Wasser gefüllten Kübel und verbrühte sich den Fuß so schwer, daß er mindestens eine Woche an das Haus gefesselt sein wird. Er ließ die heutige Sitzung durch seinen Bailiff in der gewohnten Weise eröffnen.

In böser Klemme.

Richter Kersten hat heute Haftbefehle gegen den Gefangenenwärter Henry Phillips und gegen den Advokaten J. C. Dean erlassen, welche, wie schon berichtet, von Frau Ethel Neff eine Geldsumme erlangt haben sollen unter dem Versprechen, dem Gatten der Frau, Max Neff, die Freilassung aus dem Countygefängniß zu verschaffen. Dean wurde später festgenommen, Phillips, der inzwischen vom Sheriff fortgejagt worden war, hatte sich aber aus dem Staube gemacht. Frau Neff war angeblich von Phillips vorgeschwindelt worden, Dean könne die Freilassung ihres Gatten durchsetzen. Sie will dann $200 geborgt und Dean und Phillips gegeben haben. Neff sitzt noch.

Angeblich ungetreuer Diener.

Frank Simmons, Haupt-Fahrstuhlwärter der Firma Butler Bros. & Co., wurde heute in seiner Wohnung, 250 Ohio Str., unter der Anklage verhaftet, seinen Arbeitgebern Kleiderwaaren im Werthe von mehreren Hundert Dollars entwendet zu haben. Zwei Wagenladungen voll wurden im Pfandgeschäft 151 Johnson Straße wiedererlangt. Simmons wird morgen dem Richter im Desplaines Str.-Polizeigericht vorgeführt werden.

* In ihrer Wohnung 378 Oak Str., ist gestern Frau Margaret F. Sullivan, die Frau des bekannten Anwaltes Alexander Sullivan, den Folgen eines kürzlich erlittenen Schlaganfalles erlegen. Die Verstorbene war eine außerordentlich gebildete Frau und lange Jahre hindurch in der Hauptredaktion hiesiger englischer Zeitungen thätig. Ihre Leitartikel, die sich auf alle möglichen Gebiete erstreckten, trugen ihr den Ruf der bedeutendsten Journalistin des Landes ein.

Abgewiesen.

Die Wagenschuppen-Mörder erhalten keinen Aufschub.

Auch keine Sonderprozesse.

Richter Kersten entscheidet gegen die Mordgesellen.—Ihre Einwände abgewiesen.—Des Richters Entscheidung. — Die Verhandlung beginnt am 6. Januar.

Die drei Wagenschuppenmörder Marx, Van Dyne und Niedermeier, und ihr Kumpan Roeske haben heute im Kriminalgericht ihre erste Niederlage erlitten, indem Richter Kersten ihre Anträge auf gesonderte Prozessirung und auf Aufschub der Verhandlung ablehnte, genau so wie die Staatsanwaltschaft das gewünscht hatte. Am Mittwoch, den 6. Januar, wird der Prozeß beginnen.

Eine noch größere Zuschauermenge hatte sich zu der heutigen Verhandlung eingefunden, aber nur sehr wenigen wurde der Zulaß gewährt. Hilfssheriffs standen an der Thür und wiesen Neugierige zurück, einerlei ob es Frauen, Männer, oder halbwüchsige Jungen waren. Der Richter gebrauchte nur kurze Zeit, um seine Entscheidung über die ihm vorliegenden Anträge zu fällen. Sobald er seinen Sitz eingenommen hatte, ließ er die vier Burschen holen.

Marx und Roeske saßen in der ersten Reihe der Stühle, links und rechts von je einem Hilfssheriff bewacht. Hinter ihnen saßen, ebenfalls bewacht, Van Dyne und Niedermeier. Die Angeklagten haben das prahlerische Wesen, welches sie bei der Verhaftung zur Schau trugen, ganz abgelegt, sie schauten heute ernst und sorgenvoll drein. Niedermeier versuchte mit Van Dyne zu sprechen, dieser aber lauschte gespannt auf die Entscheidung des Richters und war für seinen Genossen nicht zugänglich. An einer Stelle gab Marx Van Dyne ein Zeichen, womit er ausdrücken wollte, daß er eine solche Entscheidung vorausgesagt habe.

Van Dyne schüttelte zur Antwort den Kopf. Im Gerichtssaal herrschte tiefe Stille, während die Entscheidung verlesen wurde.

Nach Schluß der Verlesung der Entscheidung erhob jeder der vier Vertheidiger Einwände, und Hilfsstaatsanwalt Olson beantragte sofortige Prozessirung.

In seiner Entscheidung über beide Anträge führte Richter Kersten Folgendes aus: „In diesem Falle haben die Angeklagten Niedermeier und Van Dyne einen gesonderten Prozeß unter jeder Anklage beantragt, und alle Angeklagten haben auf Aufschub angetragen.

„Der Antrag auf gesonderte Prozessirung wird damit begründet, daß die Angeklagten befürchten, das angebliche Geständniß des Angeklagten Marx vor der Staatsanwaltschaft möchte, als Beweismaterial den Angeklagten Niedermeier und Van Dyne nachtheilig sein und die Geschworenen sehr gegen sie beeinflussen. Im Kreuzverhör wurde zugestanden, daß sowohl Niedermeier wie Van Dyne ebenfalls nachtheilige Geständnisse dem Staatsanwalt gegenüber abgelegt haben mögen. Die Vertheidiger berufen sich auf Hughes als Autorität in der Strafrechtspflege. Hughes sagt über diesen Punkt: „Wenn bei gemeinsamer Anklage sich herausstellt, daß gegen einen Angeklagten zulässiges belastendes Beweismaterial unzulässig und belastend für die Mitangeklagten ist, so sollte ein Sonderprozeß bewilligt werden. Die Entscheidung in dem von Hughes angeführten Präzedenzfalle, Staat gegen White, wurde nicht umgestoßen, weil die Angeklagten zusammen prozessirt wurden —es war ein gesondertes Verfahren garnicht beantragt worden — sondern theilweise aus dem Grunde, weil das Urtheil und das Strafmaß irrthümlich waren, hauptsächlich aber, weil der Richter sich in seinen Weisungen an die Geschworenen Irrthümer zu Schulden kommen ließ.

„Der Richter sagte aber mit Bezug auf gesonderte Prozesse: „Die Beschwerdeführer werfen viele Fragen mit Bezug auf die Zulässigkeit verschiedener Beweistheile auf.

„Diese Fragen entstehen hauptsächlich aus der Thatsache, daß beide Parteien von demselben Richter prozessirt wurden und daß viele Beweistheile wohl zulässig waren mit Bezug auf den einen der Angeklagten, unzulässig aber mit Bezug auf den Anderen und in ihrer Wirkung sehr nachtheilig gegenüber demjenigen Angeklagten, in dessen Prozeß sie nicht hätten zugelassen werden sollen. Man sieht auf einen Blick, daß der Thatbestand im Falle White ein grundverschiedener von dem vorliegenden ist, und daß der Bezug auf denselben daher nicht zulässig ist. Wiederholt ist von den Gerichten entschieden worden, daß die Bewilligung getrennter Prozesse in Kriminalfällen dem Gutbefinden des Richters allein überlassen ist.

„Hughes führt an, daß die Gewährung eines gesonderten Prozesses von dem gesunden Urtheil des Richters abhängt und dessen Entscheidung nur dann einer Prüfung durch ein Gericht höherer Instanz unterworfen ist, wenn jene diskretionäre Amtsgewalt mißbraucht worden ist. „Irrthum" im gewöhnlichen Sinne genügt nicht, um gegen die Entscheidung des Richters, getrennte Prozeßverhandlungen zu bewilligen, Berufung einzulegen.

„In dem Falle Macon gegen den Staat bedient sich das Gericht folgender Sprache: „Beging der Richter einen Irrthum, indem er Macon einen Sonderprozeß verweigerte? Das Gesetz ist über diesen Punkt durch zahlreiche Autoritäten klargelegt worden. Wenn mehrere Personen gemeinsam angeklagt sind, können sie keine gesonderten Prozesse als ihr Recht beanspruchen, aber der Richter mag ihnen solche zubilligen. Sie werden zusammen prozessirt, außer wenn der Richter anders verfügt. Ein Irrthum kann nicht für die Weigerung des Richters, solchen Sonderprozeß zu gewähren, geltend gemacht werden." Der gleiche Grundsatz wurde in den folgenden Prozessen niedergelegt: Johnson u. A. gegen den Staat, Spies u. A. gegen den Staat; Doyle gegen den Staat.

„Mir sind keine hinlänglichen stichhaltigen Gründe bekannt, weshalb diesen Angeklagten getrennte Prozesse bewilligt werden sollen. Die Anträge auf gesonderte Prozesse seitens Niedermeier und Van Dyne sind abgelehnt. Es bleibt also nur noch der Antrag auf Aufschub zu entscheiden.

„Es ist auch eine Gesetzregel, daß die Gewährung eines Aufschubes ganz dem Belieben des Richters überlassen ist, und das Staatsobergericht wird die Handlungsweise des Prozeßrichters nicht umstoßen, außer sie erfolgt in ungebührlicher Weise. In diesem Gesuch um Aufschub geben die Angeklagten in ihren beschworenen Aussagen folgende Hauptgründe an: Mangel an Zeit zur Vorbereitung einer geeigneten Vertheidigung; Vorurtheil und Voreingenommenheit des allgemeinen Publikums gegen die Angeklagten infolge der diesen zur Last gelegten Verbrechen.

„Die Angeklagten in diesem Falle wurden am 30. November angeklagt. Seither sind 28 Tage verflossen. Ich halte das für genügend Zeit zur Vorbereitung der Vertheidigung nach Maßgabe der in ihren „Affidavits" angegebenen Gesichtspunkte.

„Den zweiten Einwand, daß das Publikum im Allgemeinen gegenwärtig von Vorurtheilen gegen die Angeklagten befangen und gegen sie beeinflußt worden sei, halte ich für vage und unbestimmt. Wenn das Publikum gegenwärtig vorurtheilsvoll gegen die Angeklagten ist, was für Aussichten sind dann vorhanden, daß sich das jemals ändern wird?

„Wie sehr richtig gestern in den Plaidoyers ausgeführt wurde, wird nicht das allgemeine Publikum diese Angeklagten prozessiren, sondern eine Jury von zwölf Männern, welche nach gründlicher Prüfung ausgewählt sind und nachdem ausdrücklich nachgewiesen worden ist, daß sie kein Vorurtheil gegen diese Angeklagten hegen, von Männern, welche fähig sind, die Angeklagten in durchaus billiger und unparteiischer Weise zu prozessiren.

„Unter diesen Umständen halte ich es für meine Pflicht, diese Anträge auf Aufschub abzuweisen."

In der Fremde.

Der Viehhändler E. C. Wingrie erlebt ein Abenteuer.

Der in Fargo, N. D., ansässige Viehhändler E. C. Wingrie, der sich in Geschäften hier aufhält, meldete heute Inspektor Wheeler daß er vor dem Eingang zu der Fall'schen Wirthschaft, die an Canal und Adams Str., dem Union Bahnhof gerade gegenüber, gelegen ist, um $100, seine ganze Baarschaft, beraubt worden sei. Als muthmaßlicher Verüber des Diebstahls wurde ein gewisser Frank Humphrey verhaftet. Nach den Angaben des Beraubten wurde er von Fall dem Humphrey als einem Mann vorgestellt, der in der Stadt gut bekannt sei und sich ein Vergnügen daraus machen werde, dem landfremden Viehhändler den „Elephanten" zu zeigen. Wingrie habe sich dann auch willig seiner Führung anvertraut, sei aber kaum vor das Lokal getreten, als Humphrey ihm gewaltsam seine Brieftasche entrissen habe, die sein ganzes Geld enthielt.

Darf reisen.

Richter Kohlsaat lehnt es ab, Dowie Ungelegenheiten zu machen.

Anwalt Frank H. Scott stellte heute, als Vertreter der Firma Marshall Field & Co., vor Bundesrichter Kohlsaat den Antrag, daß der Prophet Dowie vor Gericht geladen und zu Erklärungen über seinen Geschäftsbetrieb und den Stand seiner Finanzen veranlaßt werden möge. Es sei das nothwendig, um den Gläubigern Gewißheit darüber zu verschaffen, ob sie durch die Einstellung des Bankerott-Verfahrens gegen Zion City nicht gefährdet würden. Der Richter gab dem Antrage nicht statt. Herr Dowie, sagte er, habe die Absicht, demnächst für einige Monate zu verreisen, und es liege kein Grund vor, ihn durch eine Untersuchung wie die beantragte an der Abreise zu verhindern. Die verlangte Aufklärung würde auch nach der Rückkehr des Propheten von demselben noch früh genug gegeben werden können.

Er kriegt nichts.

Van Slootens Forderung für's Distelmähen bleibt unbestätigt.

Dienstregel für Feuerwehrleute.

Dürfen keinem Gewerkverbande angehören. —Die Rechtshändel der County Democracy. — Ein Habeas Corpus Gesuch an Richter Dunne erfolglos geblieben.

Der Finanz-Ausschuß des Countyrathes beschäftigte sich heute wieder mit der Forderung des abgewandelten Distel-Kommissarius Van Slooten für die auf seine Anordnung hin gethane Mäharbeit. Die Auditeure, welche die Forderung geprüft haben, stellen fest, daß auch in der neuen Rechnung noch gegen 200 Einzelposten enthalten sind, die in der alten beanstandet worden waren. Die Beschreibung, welche in der Rechnung von den Grundstücken gegeben werde, sei vielfach eine so ungenaue, daß sich die betreffenden Plätze danach nicht feststellen lassen. Wegen dieser Ungenauigkeit in der Beschreibung seien zahlreiche Einzelforderungen, die angeblich gestellt worden sind, in der Rechnung nicht zu ermitteln. Freunde des Van Slooten behaupteten, daß dieser lange nicht alle Forderungen in die Rechnung gesetzt habe, zu denen er berechtigt sein würde. Hätte er das gethan, so würde sich die Gesammtsumme seiner Forderungen auf annähernd $70,000 belaufen, statt nur auf die Hälfte dieses Betrages.

Von der Grundeigenthumsbörse lief ein Protest gegen die Gutheißung der Forderung ein. Es wird darin unter Anderem geltend gemacht, daß das neue Gesetz zur Bekämpfung von Disteln und sonstigem schädlichen Unkraut lediglich im Interesse einiger „Macher" durch die Legislatur gedrückt wurde und auf diesen Grund hin beanstandet werden sollte. — Vorsitzer Walker vom Finanz-Ausschuß gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß in der Rechnung viele hunderte von Posten für Grundstücke enthalten sind, auf denen überhaupt keine Arbeit gethan worden ist, deren Eigenthümer aber, weil es sich nur um eine geringfügige Summe handelt, sich die Mühewaltung ersparen wollen, die mit einem Protest verbunden sein würde. Es wurden bei der Verhandlung zwei Fälle festgestellt, in denen die Forderung unbegründet war. In dem einen handelt es sich um einen mit Blumenbeeten verschönerten, glatten Rasenplatz, in dem andern um einen Kohlenhof, auf welchem Herr Van Slooten Disteln gemäht haben will. Der Ausschuß hat beschlossen, die Gutheißung der Forderung zu verweigern, und Van Slooten wird nun seine Sache nisten-Union, angeschlossen haben.

Anwalt Fulkerson von der Feuerwehr hat für deren Mitglieder eine neue Dienstregel aufgestellt, laut welcher dieselben bei Strafe der Entlassung keinem Arbeiterverbande beitreten, bezw. angehören dürfen. Marschall Musham wird diese Regel in den ersten Tagen des neuen Jahres in Kraft setzen.—Das Vorgehen erfolgt, weil in jüngster Zeit zahlreiche Maschinisten und Fahrer der Feuerwehr sich angeblich der Fuhrleute-, bezw. der Maschinisten-Union angeschlossen haben.

Nachdem die Streitigkeiten unter der Mitgliederschaft der „County Democracy" nun bereits den Appellhof und die Richter Mack und Brentano beschäftigen, ist jetzt auch der Richter Gibbons amtlich damit bekannt gemacht worden. Burke und sein Anhang haben denselben heute um Aufhebung des Einhaltsbefehles ersuchen lassen, welchen die Powers-Fraktion vom Richter Mack erwirkt hat und der es den Burke-Leuten verbietet, die Klub-Räumlichkeiten zu benutzen. Anwalt Fyffe als Vertreter der Powers-Seite legte dagegen Verwahrung ein, daß Richter Gibbons einen derartigen Antrag überhaupt entgegennehme, der Richter aber ließ den Einwand nicht gelten. Er hat seinen Referenten Jamieson beauftragt, den Sachverhalt zu untersuchen und ihm darüber am Donnerstag Bericht zu erstatten.

Vor Richter Dunne wurde heute von dem Anwalt Cantwell ein Habeas Corpus-Verfahren angestrengt im Interesse von Frank Johnson und Edward Boland, die von der Polizei seit dem Weihnachtsabend gefangen gehalten werden unter dem Verdacht, daß sie verschiedene Raubüberfälle ausgeführt und auch an dem Raubmorde theilgenommen haben, welchem der Anwalt Fullenwider zum Opfer gefallen ist. Erst heute, erklärte Cantwell entrüstet, habe man die Gefangenen einem Polizeirichter vorgeführt, der sie ohne Zulassung der Bürgschaftsstellung „bis auf Weiteres" festgehalten habe. Polizeianwalt Kriete gab an, daß Crawford dringend verdächtig sei, an mehreren Raubüberfällen theilgenommen zu haben, darunter an einem, bei welchem das Opfer schwer verwundet worden ist. Boland, der auch unter dem Namen Lally bekannt sei, werde des Ueberfalls auf einen gewissen Louis Bloom und der Beraubung dieses Mannes um einen Betrag von $140 angeklagt worden. Der Richter hat unter diesen Umständen dem Habeas Corpus-Gesuch vorderhand nicht stattgegeben, aber angeordnet, daß die Angeklagten freigegeben werden sollen, sofern sie $1,000 bezw. $4,000 Bürgschaft aufzutreiben vermögen.

Auf die Fürbitte ihrer 12jährigen Tochter hin wurde heute der Wittwe Carroll, 515 Root Str., einer vom Mayor Harrison erlassenen Weisung gemäß das Stadtwasser, welches ihr wegen Nichtbezahlung der Wassersteuer abgedreht worden war, wieder zur Verfügung gestellt.

Soll es Ulk sein?

Hervorragende Geschäftsleute in einer Bagatellsache als Geschworene vorgeladen.

Heute gab Friedensrichter Bradwell die hochwichtige Frage zu entscheiden, ob der Beklagte in einem von ihm angestrengten Prozeß dem Kläger $12 als Kommission für einen von dem letzteren abgeschlossenen Grundeigenthumshandel zu bezahlen hat oder nicht. Als Geschworene, vor denen dieser sensationelle Fall verhandelt werden soll, hat der Konstabler John Small fünf der hervorragendsten Geschäftsleute in der Stadt vorgeladen, denen eine einzige Minute ihrer Zeit mehr werth ist, als das Streitobjekt, in dem es sich in der Klage handelt, nämlich Murry Nelson, George E. Cole, Wm. P. Rend, Harry G. Selfridge und Henry C. Lytton. Die drei Erstgenannten spielen in dem Bürgerausschuß zur Unterdrückung des Verbrecherunwesens in Chicago eine hervorragende Rolle. Herr Selfridge ist der Geschäftsleiter von Marshall Field & Co., Herr Lytton Präsident der Hub Clothing Co. Mehrere der Geladenen sind geneigt, den Konstabler als einen Spaßvogel anzusehen, andere aber glauben, daß in dem Ulk zuviel Methode liege und sie nur einer derartigen Bagatelle wegen aus Rache darüber belästigt werden, daß sie einen hervorragend thätigen Antheil an den Bestrebungen des oben genannten Bürgerausschusses nehmen. Da Small drohte, sie andernfalls gewaltsam in den Gerichtssaal zu schleppen, so versprachen ihm Alle, der Vorladung Folge zu leisten.

Als der Fall heute Vormittag zur Verhandlung aufgerufen wurde, waren richtig auch alle Vier zur Stelle. Herr Lytton war einem der Prozeßanwälte nicht genehm und wurde von der Dienstleistung als Geschworener entbunden. Die Jury wurde dann mit Thomas Burke und Kapt. Quinn vom 7. Milizregiment vervollständigt.

Die Herren Rend, Selfridge, Nelson und Cole machten gute Miene zum bösen Spiel, der Erstgenannte erklärte sogar, er betrachte es als seine Ehrenpflicht, das Geschworeneamt auszuüben. Der Konstabler Small gab bekannt, daß er sich vom Richter einen Haftbefehl gegen den bekannten reichen Geschäftsmann Joseph Griesheimer ausstellen lassen werde, den er auch vorgeladen, der aber der Vorladung keine Folge geleistet habe.

Wollte ihn angeblich vergiften.

In dem Scheidungsgesuche, das J. B. Reitz gestern Nachmittag im Superiorgericht gegen seine Gattin Izora einreichte, wird dieselbe des wiederholten Versuches bezichtigt, ihren Mann durch Gift aus der Welt zu schaffen. Der Kläger behauptet, sie hätte ihm Anfangs Dezember 1902 eine Tasse Kaffee verabreicht, in die sie vorher heimlich Gift gethan, und am 15. Januar dieses Jahres habe er es ebenfalls nur einem glücklichen Zufall zu verdanken gehabt, daß er von den vergifteten, ihm von seinem Weibe vorgesetzten Speisen keine genossen. Nachdem er 28 Jahre mit ihr verheirathet gewesen, hätte er sich dann aus der gemeinschaftlichen Wohnung, Nr. 121 Laflin Str., ausquartiert. Seine Gattin und zwei Kinder sind jetzt in Indianapolis wohnhaft.

Kurz und Neu.

* Der siebzigjährige Samuel S. Phippen, Verkäufer für eine Stempelfabrik, Nr. 166 Randolph Str., drehte sich heute Mittag um, um einen Kunden zu begrüßen. Im gleichen Augenblick drückte er die Hände auf das Herz und sank entseelt zu Boden.

* Hervorragende Hausfrauen von Evanston gehen mit dem Plane um, im kommenden Jahre ein Klubgebäude für die Dienstmädchen und Köchinnen von Evanston zu errichten, das mit Lesezimmer, einem Turnsaal, Schwimmbassin und einem Ballsaal ausgestattet werden soll. Man hofft, auf diese Weise die Dienstboten, die dann einen Klub bilden sollen, länger an ihre Herrschaften zu fesseln und dem lästigen Dienstbotenwechsel zu steuern.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend, am Mittwoch wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit. Heute Abend etwas kälter. Minimumtemperatur etwa 15 Grad über Null. Frischer Nordwestwind, morgen Vormittag veränderlicher Wind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch. Nordwestwind, morgen veränderlicher Wind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, heute Abend kälter im östlichen und nördlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch. Heute Abend wahrscheinlich Schneegestöber und kälter. Frischer Nordwestwind.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, am letztgenannten Tage wärmer im westlichen Theil. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 22 Grad; Nachts 12 Uhr 22 Grad; Morgens 6 Uhr 21 Grad; Mittags 12 Uhr 15 Grad über Null.

Sind Eure Nieren schwach?

Tausende von Männern und Frauen haben Nierenleiden und wissen es nicht.

Um zu zeigen, was das große Nierenmittel Swamp-Root an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten.

Es wurde früher angenommen, daß nur Harn- und Blasenleiden von den Nieren herrühren, aber jetzt hat moderne Wissenschaft bewiesen, daß beinahe alle Krankheiten von einer Störung dieses höchst wichtigen Organs herrühren.

Die Nieren filtriren und reinigen das Blut — das ist ihre Aufgabe.

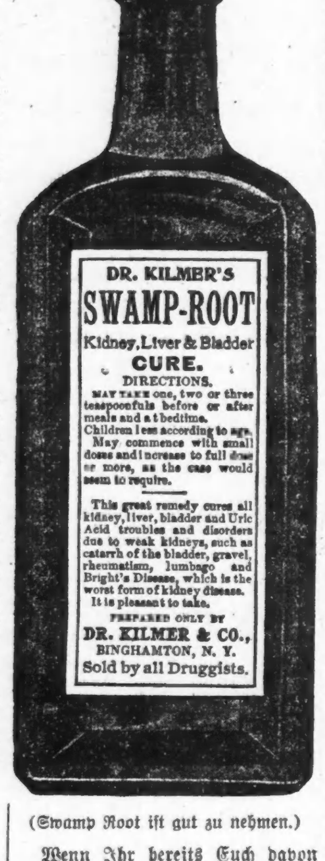
Deshalb, wenn Eure Nieren schwach oder in Unordnung sind, so werdet Ihr einsehen, wie schnell Euer ganzer Körper affizirt wird und wie jedes Organ seine Pflicht auszuüben zu versäumen scheint.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch elend befindet, beginnt das große Nieren-Heilmittel, Dr. Kilmer's Swamp-Root, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all die anderen Organe zur Gesundheit. Ein Versuch wird Jeden überzeugen.

Seit einer Reihe von Jahren litt ich fortwährend an schwachen Nieren, Kreuzschmerzen und häufigem Urinlassen, aber nachdem ich Dr. Kilmer's Swamp Root gebrauchte, war ich vollkommen kurirt, und ich empfehle dieses wunderbare Mittel bereitwilligst Allen, die an diesem häufigen Leiden leiden. Achtungsvoll,
W. C. Baily, 2. Polizei-Leutnant, Columbus, Ga.

Schwache oder kranke Nieren sind die Ursache vieler Arten Krankheiten, und wenn denselben nicht Einhalt geboten wird, so folgen sicher viele Leiden mit bösen Resultaten. Nierenleiden reizt die Nerven, macht Euch schwindelig, ruhelos, schlaflos und aufgeregt. Ihr müßt oft während der Nacht und des Tages uriniren. Kranke Nieren rufen Rheumatismus, Steine, Blasen-Katarrh, Schmerzen oder dumpfes Reißen im Rücken, den Gliedern und Muskeln hervor, verursachen Kopfweh und Rückenschmerzen, Unverdaulichkeit, Magen- und Leberleiden. Ihr bekommt eine fahle, gelbe Hautfarbe. Ihr glaubt, an einem Herzübel zu leiden, habt vielleicht genügend Ehrgeiz, aber keine Kraft, werdet schwach und siecht dahin.

Die Heilung für diese Leiden ist Dr. Kilmer's Swamp-Root, das weltberühmte Nieren-Mittel. Wenn Ihr Swamp-Root gebraucht, so helft Ihr der Natur in natürlicher Weise, denn Swamp-Root ist das beste Heilmittel und mildeste Hilfsmittel für die Nieren, welches die medizinische Wissenschaft kennt.



(Swamp Root ist gut zu nehmen.)

Wie man es erfährt.

Falls Ihr noch über Euren Zustand im Zweifel seid, so bewahrt, nach dem Aufstehen, ungefähr vier Unzen Urin in einem Glas oder einer Flasche auf und laßt ihn vierundzwanzig Stunden stehen. Wenn er dann milchig oder trübe ist, wenn ein röthlicher Bodensatz darin ist, wenn kleine Theilchen darin schwimmen, so brauchen Eure Nieren augenblicklich Behandlung.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in den besseren Hospitälern gebraucht und von Aerzten in ihrer Privat-Praxis empfohlen, und Aerzte nehmen es selbst ein, wenn sie ein Nierenleiden haben, denn sie betrachten es als das beste und erfolgreichste Mittel für Nieren-, Leber- und Blasenleiden.

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents und ein Dollar-Größe Flasche in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Editorielle Notiz—Ihr könnt eine Probe-Flasche dieses wunderbaren Mittels, Swamp-Root, absolut kostenfrei per Post zugeschickt erhalten, ebenfalls ein Buch, das Euch alles über Swamp-Root erzählt und viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen enthält, die ihre gute Gesundheit, in der That ihr Leben der großen Heilkraft von Swamp-Root verdanken. Wenn Ihr an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schreibt, so vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer Abendpost gelesen habt.

Juliane.

Roman von **Richard Voß**.

I. Kapitel.

Flaches, fruchtbares Land!

In der ganzen Weite nicht eine Erhöhung, kein Wellenschlag der schwarzen, schweren Ackerkrume, die sich ruhig und gleichmäßig im breiten Strome ergießt, die Gegend bis zum Horizont überschwemmend.

Diesen umsäumen hochstämmige Kiefernwälder, auf deren düsterer Masse der Rand des Himmels aufzuruhen scheint und Wolkenberge sich thürmen.

Hier und dort ein Dorf, lang hingestreckt, eine einzige Gasse bildend, über niedrige Hütten hoch aufragend die Kirche, daneben Schulhaus und Pfarrhof, und nicht weit von diesem örtlichen und geistigen Mittelpunkt der Gutshof.

In der Dorfstraße sind die meisten Dächer mit Stroh gedeckt. Wo sie seit Jahren keine Hand berührte, überzieht sie hohes, schwärzliches Moos; die frisch ausgebesserten Stellen leuchten im Sonnenschein beinahe goldig. Ziegeldächer weisen nur Kirche und Schule und die Wohnungen des Pfarrers und der Gutsherrschaft auf, aber auch sie haben einen dunkeln, rostigen Ton.

Auf plumpem, steinernen Unterbau erhebt sich der steile Kirchthurm; er ist aus Holz, von Sonne und Regen gebräunt. Zwischen verfallenden Mauern — in einer Wildniß von Nesseln und Hollunderbüschen — reihen sich die Gräber; die meisten Kreuze sind morsch und faul, die Denksteine eingesunken, die Inschriften verwischt. Die Hand, die unermüdlich das Land bebaut, hat keine Zeit, Gräber zu pflegen.

Ein Dorf gleicht dem anderen. In dem einen und dem anderen breitet sich vielleicht der Gutshof geräumiger, herrschaftlicher aus, wurden Kirche und Schule neu abgeputzt, sind die Bauerngehöfte stattlicher, die Wohnungen der Koffäten menschlicher, Schmutz und Verwahrlosung der Dorfstraße geringer.

Jedes Dorf ist von schlecht gehaltenen Obstgärten umgeben; daneben breitet sich die Wiese, von einem klaren Bächlein durchflossen, das hohes Buschwerk, einzelne Erlen und Rüstern beschatten. Bäume findet man selten, und wo solche hinter Scheunen und Ställen angepflanzt werden, sind es gewöhnlich italienische Pappeln, deren Stämme treffliches Bauholz liefern.

Von Dorf zu Dorf führt eine ungepflasterte Straße. Diese hat zu beiden Seiten einen verwahrlosten Wassergraben, ist mit alten Weiden bestanden und verwandelt sich schon nach wenigen Regentagen in einen Sumpf. Ist der Weg leidlich, so erreicht man zu Wagen die Nachbarn in einer Stunde, aber fast zwei Stunden sind es bis zur „Stadt." In diesem großen Dorfe befinden sich Arzt und Apotheker, Schlächter und Bäcker, Kaufmann und der jüdische Händler — viele jüdische Händler! Auch ist die Stadt der Sitz einer wohllöblichen Behörde und der Wohnort mehrerer Advokaten, von denen jeder sein gutes Auskommen hat.

Auch sonst besteht zwischen den einzelnen Dörfern des flachen Landes eine große Aehnlichkeit. Auf dem Gutshofe ein tüchtiger, kluger, praktischer Landwirth, mehr oder minder konservativ, mehr oder minder fortschrittlich; im Pfarrhof ein würdiger Landgeistlicher mit zahlreicher Familie, dem sein wohlbestellter Acker ebenso am Herzen liegt, wie der Weinberg des Herrn, darin er säen und ernten soll; in den Bauernhöfen die Nachkommen der alten Bauernart, vermöglich, thätig, beschränkt, eigensinnig. Doch legt diese und jene Bäuerin bereits die ehrwürdige, stattliche Landestracht ab und geht des Sonntags im schwarzseidenen Kleide und bunten Federhut zur Kirche; in den Hütten die Tagelöhner, starkknochig, phlegmatisch, beschränkt, mit vielem Schmutz und vielen Kindern, reichlicher Kartoffelnahrung, wässerigem Bier und stark mit Spiritus versetztem Branntwein. Aber das schwarze Roggenbrot ist prächtig, und sie essen dazu schon zum Frühbrot ihr Stück Speck oder ihre harte Wurst. Ab und zu wandert eine Familie aus; von den Welthändeln wissen sie nichts; daß die „Stadt" nächstens eine Eisenbahn bekommen soll, erregt dumpfes Erstaunen.

So gleicht das Leben in jenem von Fruchtbarkeit strotzenden Lande einem friedlichen, aber etwas prosaischen Idyll; doch bisweilen schlägt aus dem Ozean der Welt eine Woge in diesen stillen Binnensee hinein, dann brausen die Leidenschaften, je mehr sie geruht haben, um so mächtiger auf, dann gleichen sie einem Orkan, der wüthet und vernichtet.

* * *

Ueber das flache, fruchtbare Land hat der Frühling seinen smaragdgrünen, blüthenbestickten Mantel geworfen. Die junge Saat sprießt üppig auf; dazwischen liegen die Wiesen voll gelber Kuckucksblumen und Primeln. Die vielen Erlen, die dem Dorfe seinen Namen gegeben — Erlenhof — leuchten von jungen Trieben, und den Fließ, so heißt der kleine helle Bach, der sich durch das Bruchland schlängelt, säumt ein breiter, schimmernder Streif goldiger Butterblumen. Selbst der Himmel glänzt in einem matten, silberhellen, dunstigen Grün, und die Sonne strahlt wie eine mächtige goldene Blume auf dem lichten Grund. Die Schwalben sind noch nicht da, aber über den Saaten jubiliren Chöre von Lerchen. Im Sonnenschein ist's bereits behaglich warm; doch dann und wann erhebt sich noch ein scharfer Wind, der den Fahrwegen zugute kommen mag, die durch die heftigen Frühjahrsregen in allen ihren Tiefen aufgeweicht wurden.

Es ist einsam auf den Feldern; nirgends arbeitende Menschen, nur der Schafhirt hat ausgetrieben; er weidet auf einem Stück Brachland mit spärlichem Kleebestand. Der Mann strickt an einem langen baumwollenen Strumpf und sieht dabei häufig nach dem Dorf hinüber, dessen gelbliche Häuser mit den bunten Dächern durch die frühlingsgrünen Erlen glänzen.

Das steile brandrothe Ziegeldach, das die strohgedeckten Scheuern und Ställe überragt, ist das Dach des Herrenhofes. Der Schafhirt, ein alter Mann mit harten, gefurchten Zügen, sieht, wenn er aufblickt, immer nach jenem Dach hinüber, schüttelt ernsthaft und nachdrücklich den greisen Kopf und starrt gedankenvoll in die Luft hinein, einmal seufzt er sogar.

Plötzlich redet er seinen großen schwarzen Hund an, der gravitätisch neben ihm kauert und mit klugen, aufmerksamen Augen die weidende Herde bewacht.

„So ist es, Packan! Es ist schlimm, Packan. Heut begraben sie den Herrn, unseren Herrn Johann Heidendörfer, Packan! Es war ein guter Herr. Jetzt wird Vieles anders werden, jawohl, Packan, Vieles anders."

Er sah wieder hinüber, wo es nichts zu sehen gab, aber der Mann mochte meinen, er wäre so dem Orte näher, wo sie seinen Herrn begruben. Er hatte es Packan gesagt, was sich gerade auf dem Herrenhof zutrug; auch Packan mußte es wissen, denn auch Packan aß des Herrn Brot. Nun wurde der gute alte Herr begraben; es kam ein neuer, junger Herr, es kamen neue Zeiten — Packan sah seinen Herrn an, wedelte scharf mit dem Schwanze, sprang dann auf und raste unter wüthendem Gebell über das Feld um die Herde, sie zu einem engen Haufen zusammentreibend.

Der alte Herr wurde begraben; aber — wenn nur ein Jeder treu auf seinem Posten blieb.

II. Kapitel.

Auf Erlenhof begruben sie heute den alten Herrn Johann Christoph Heidendörfer. Der ganze Hof stand voller Fuhrwerke: schwerfällige Staatskarossen aus Urväterzeit und alle Gattungen ländlicher Gefährte und Kutschen. Die ganze Nachbarschaft war gekommen, dem Herrn vom Erlenhof das letzte Geleit und die letzte Ehre zu geben. Gekommen war aus der Stadt die gesammte hoch- und wohllöbliche Behörde, Dieser und Jener sogar in Uniform. Doch mußte sich Herr Johann Christoph in die Ehren des Tages mit dem Herrn Präsidenten theilen, und es wurde nicht ganz klar, welcher von Beiden den größeren Theil empfing.

Das Haus konnte die Zahl der Leidtragenden kaum fassen. Leise und mit möglichst trauriger Miene wurde gesprochen; die Damen hatten ihr bestes schwarzes Kleid angezogen, die Herren ihren langen schwarzen Rock. Einige trugen neue schwarze Glacéhandschuhe und hielten unter dem Arm den steilen, nicht allzu glänzenden Zylinderhut, mit dem sie ebenso wenig etwas anzufangen wußten, als wie mit ihren Mienen. Die jüngeren Landwirthe und die Inspektoren waren zu Pferde gekommen, in Stulpenstiefeln, und bei den kothigen Wegen übel zugerichtet. Dafür waren die Geistlichen der verschiedenen benachbarten Dörfer im vollen Ornat erschienen und der Präsident sogar im feierlichen Frack. Um den Herrn Präsidenten standen mit betrübten Gesichtern fast ebensoviele Personen wie um die nächsten Leidtragenden.

Diese waren Juliane, die einzige Tochter des Herrn Johann Christoph, und deren Gatte, Ottokar Graf Laucha, ein noch junger Mann, ehemaliger Offizier, der, da er kein Vermögen, wohl aber viele Schulden besessen, vom Militär abgegangen, das einzige Kind des bürgerlichen und sehr wohlhabenden Herrn Johann Christoph geheirathet und seitdem — seit mehreren Jahren — mit seiner Familie bei seinem Schwiegervater auf Erlenhof gelebt hatte. Es war ein auffallend schöner Mensch, schlank und groß, mit weißen, wohlgepflegten Händen, prachtvollem, hellblondem Schnurrbart und von wahrhaft distinguirtem Wesen. Dem schwarzen Anzug sah man es sogleich an, daß er von einem ersten Schneider in Berlin gemacht worden, und die Damen bewunderten im Stillen die Feinheit seiner Wäsche. Er war sehr bleich, und vermied es, seine Frau anzusehen, deren dunkle, traurige Augen er bisweilen auf sich gerichtet fühlte mit einem seltsam forschenden, angstvollen Ausdruck. Es war selbst für den gewandten Weltmann nicht leicht, alle die Beileidsbezeigungen entgegenzunehmen, so viele ihm theilnahmsvoll entgegengestreckten Hände zu drücken und Jedem etwas zu erwidern, immer auf den alten Herrn bezüglich stets von Neuem den schweren, schmerzlichen Verlust zu besprechen, immer mit einem Seufzer, einem Niederschlagen der Augen, die so viel zu thun hatten, dem flehenden, fragenden Blick seiner jungen Frau auszuweichen.

Daß sie dafür Zeit fand —

Sie machte es sich allerdings leicht, und trotzdem sie die Tochter und Hauptleidtragende war, antwortete sie auf keine der vielen theilnahmsvollen Redensarten und Tröstungen. Stumm ging sie umher mit farblosem Gesicht, aber ohne Thränen. Allen fiel ihre große Ruhe auf, und Alle machten ihre Bemerkungen darüber. „Was sagen Sie zu der Gräfin? — Wie gefaßt sie es trägt! — Bewundernswürdig! — Sie ist eine starke Natur! Ein Charakter! — Ihr Mann ist viel aufgeregter. — Zwischen ihm und dem alten Herrn bestand ein ungemein gutes Verhältniß. — Ja, er schickte sich in Alles. Ein Anderer hätte ihm das nicht so leicht nachgemacht: im Hause seines Schwiegervaters das Gnadenbrot zu essen! — Und wenn man seinen Stand bedenkt, und was für ein flotter junger Herr er war. Seine Frau soll das abhängige Verhältniß weniger gut ertragen haben. — So sagt man. — Sie ist sehr leidenschaftlich. — Jetzt erbt sie Alles. — Ich gönne es ihrem Mann. — Ein feiner und liebenswürdiger Kavalier; aber von der Landwirthschaft versteht er nicht viel. — Das kommt schon, so bald er sein Eigenes hat. Bis jetzt konnte er sich ja unter dem alten Herrn nicht rühren. — Nein, Herr Heidendörfer soll nicht viel von ihm gehalten haben. — Nun ja, der Alte war eben durch und durch ein Demokrat. — Warum hat er dann dem Grafen seine Tochter gegeben? — Je nun — Sie haben recht: es ist merkwürdig, wie gefaßt sie ist.

(Fortsetzung folgt.)

Er hat
Halsschmerzen
und gurgelt sich mit
TONSILINE

Das ist eine Art, es zu gebrauchen.
Nehmt es ein, gurgelt damit oder spritzt damit ein. Tonsiline versagt nie. 25 und 50 Cents. In allen Apotheken.
The Tonsiline Company, Canton, Ohio.

Hochzeit auf Sardinien.

Am Hochzeitsmorgen versammeln sich die beiden Sippen in den Häusern des Bräutigams und der Braut, und wenn die Stunde der kirchlichen Trauung naht, begeben sich die Brüder der Braut nach der Wohnung des Verlobten, um ihn und die Seinen nach ihrem Hause zu führen. Den Zug begleiten Frauen mit Körben auf dem Kopfe, die die Geschenke der Schwiegermutter und zuweilen auch anderer nahen Verwandten enthalten: je neun Brote und neun Kuchenherzen. Vor dem Hause der Braut wird Halt gemacht, und diese tritt nun in ihrem schönsten Schmuck vor ihre Eltern, die, umgeben von den nächsten Verwandten, mit großer Würde im Zimmer sitzen, küßt dem Vater die Hände und bittet um Verzeihung für ihre Verfehlungen und um den elterlichen Segen. Die Eltern umarmen ihre Tochter und wünschen ihr unter reichen Thränenströmen alles nur denkbare Glück, wobei die einfachen Leute in ihrer Leidenschaft und Ergriffenheit oft wunderbar rührende Worte finden. Dann wird der Zug zur Kirche geordnet. Vor der Braut schreiten ein Knabe und ein Mädchen mit bändergeschmückten Lichtern, neben ihr zwei nahe weibliche Verwandte des Bräutigams gleichfalls in großer Toilette, hinter ihr folgt dieser zwischen zwei nahen männlichen Verwandten der Braut und dann die übrige Verwandtschaft und Freundschaft.

Vielfach marschiren übrigens die beiden Sippen getrennt zur Kirche und vermischen sich erst auf dem Heimwege. Auf diesem geht das junge Paar zusammen, von allen Seiten unter dem Rufe: „Buona fortuna! Viva sos isposos!" mit Weizen, dem Sinnbilde des Segens, überschüttet. Die Teller, auf denen man ihn bereit hielt, werden zu Scherben geworfen. Auf der Schwelle des Hauses umarmt die Mutter unter beiderseitigem Thränenguß die junge Frau, der nun alle Begleiter des Hochzeitspaares — sos accumpanzadores — ein Geschenk machen müssen: meistens ganze oder halbe marenghi — zwanzig oder zehn Franken in Gold — doch wird auch Silber- und Papiergeld nicht zurückgewiesen. Sie haben dafür das Recht, die Beschenkte auf die Wangen zu küssen, wovon sie beim eigentlichen Volke mit schallendem Schmatzen Gebrauch machen. Nach dem Schlusse des Mahles muß das junge Paar sich vor aller Augen küssen, und dieser feierliche Augenblick ist das Signal zu einer allgemeinen Küsserei. Ist das der Höhepunkt des Festes, so ist doch auch der vorhergehende Schmaus nicht übel. Aus der langen Speisenfolge seien nur Spanferkel, Lämmer, Rebhühner, Schnepfen, Forellen und Aale erwähnt. Das junge Paar erhält als ersten Gang einen Teller mit **Honig.** Es hat während des ganzen Mahles von einem Teller und mit einem und demselben Löffel zu essen, was bei besonderen Höhepunkten des ehelichen Lebens wiederholt zu werden pflegt.

Gegen Ende des Mahles wird der prattu de brulla (piatto di burla) gebracht, ein Scherzgericht: Knochen, Steine, Stücke von der Korkeiche, stachlige Kräuter oder Aehnliches. In Sarule müssen die Gäste, die den Scherz nicht sogleich bemerken und mit dem Teller nach dem Bedienenden werfen, diesem fünfzig Centisimi zahlen. Nach Beendigung des Schmauses folgen die Reden und poetischen Ergüsse zu Ehren des jungen Paares. Die Sarden haben eine starke poetische Ader; Leute, denen die Fibel ein geheimnißvolles Buch ist, machen aus dem Stegreif die schönsten Allegorien und Gelegenheitsgedichte, bei denen man freilich mit der metrischen Form nicht gar zu scharf in's Gericht gehen darf. Sie besingen jedes frohe Ereigniß, die Thaten der Banditen, die Ereignisse eines Jagdtages, die Tugenden eines Verstorbenen; ein wahrer Dichterwettkampf aber erhebt sich bei Hochzeitsfesten. In Nuoro wird bei diesen auch ein eigenartiges heimathliches Lied von vier Burschen gesungen, das heißt gesungen eigentlich nur von einem, und zwar in höchst eintöniger Weise, während die drei Anderen die Begleitung übernehmen. Darin wird die junge Frau gepriesen als ein Wunder vor dem Volke, als reines Gold und feines Silber, eine Rose, in frischem Buschwald geboren, als der Mond im Mai, als der Stern der Nächte, dem der Mond den Hof gemacht habe, und was dergleichen orientalische Ueberschwenglichkeiten mehr sind. Den Abschluß des Festes bildet vielfach der Nationaltanz su tondotondo.

— Er kennt seinen Sohn. — A.: „Ihr Sohn sieht so blaß aus, der ist wohl ein rechter Stubenhocker. — B.: „Ja — ein Bierstubenhocker."

TABHURST IN Cluett BRAND
QUARTER SIZES QUARTER EACH
CLUETT, PEABODY & CO.
Makers of Cluett and Monarch Shirts

Von Berliner Kabaretts.

Es ist die Stunde, wo der ehrsame Bürger bereits in den Federn ruht und das Lichtermeer der unruhigen Großstadt in tausend bunten Farben aufleuchtet. „Hekate, die Himmelsdirne, zeigt schon ihre Silberstirne", wie Arno Holz in seinen Liedern auf einer alten Laute singt. Da sind noch in einem Restaurant des Berliner Westens, in der Bellevuestraße, Leute versammelt, die nicht ans Schlafen denken und die sich mit Wein, Gesang und Rezitiren recht gut die Zeit vertreiben. Ein modernes Künstlerkabarett, das übrig geblieben ist aus der großen Zeit, als Ernst v. Wolzogens Beispiel die deutschen Lande mit Brettern ohne Weltbedeutung überschwemmte. Hier im Künstlerhause in der Bellevuestraße tagt (nächtigt?) jetzt die Grüne Minna, die im vorigen Winter in einem Restaurant Unter den Linden hauste. Es geht munter zu da — die Tische sind mit Weinflaschen bedeckt, Zigarettendampf liegt in dicken weißen Schwaden über den beiden Zimmern, die ein bischen gar zu eng sind für die Versammlung. Einige Künstlerinnen in feschen Toiletten, Herren im Smoking, im schwarzen Rock, junge Literaten mit sezessionistischem Haarwuchs und rothen Kutscherwesten, einige glattrasirte Schauspielergesichter, das ist's, was da eng aneinandergedrängt an den Tischen sitzt.

Jetzt klatscht der Rädelsführer Arthur Iger, der Leiter der Kabaretts, in die Hände und gebietet Ruhe. Die Einladung zum heutigen Abend trug folgende Form: „Vorladung. Zur Verhandlung in Sachen des Prozesses Kwilecka-Wisierska haben Sie sich pünktlich einzufinden nebst Busenfreunden und Blutsverwandten, Wickelkinder ausgeschlossen. Zur Herstellung einer rein goldenen polnischen Grafenkrone wird 1 Mark Entree erhoben." Die Gräfin Isabella muß als Heldin der nun folgenden sehr modernen Ballade herhalten. Aber Arthur Iger ist vielseitig. Er rezitirt noch Lieder aus der Mistpfütze. Ihn haben Hans Oswalds Lorbeeren, die er sich aus dem Rinnstein geholt hat, nicht schlafen lassen. In dem Gedicht „Woche einer modernen Jungfrau" entrollt sich uns ein schauderhaftes Sittenbild, wie es selbst Marie Madeleine in ihren kühnsten Träumen nicht für möglich gehalten hätte. In dem Gedicht „Der Lindenbaum" erfährt das Marmormeer vor dem Brandenburger Thor eine abfällige Beurtheilung. Ein Schauspieler vom Thalia-Theater trägt Lieder vor, ein Opernsänger das bekannte Kommerslied von den schlesischen Zechern. Danny Gürtler tritt auf, ein hier geschätzter Rhapsode, der ein bischen an die Typen erinnert, die man in München bei den Elf Scharfrichtern sieht. Er gebietet dem Leiter des Kabaretts mit den Worten: Schweig, Nachtlicht! Ruhe, versichert den Anwesenden, daß eigentlich seine Dichtungen viel zu hoch für sie seien und trägt darauf aus seiner Liedersammlung Unkraut einen Strauß vor. Die Lieder haben ein wenig Heinesche Ader, spöttisch, nicht ohne Romantik, mit zynischem Schlußakkord. Sie werden mit Jubel aufgenommen. Nur ein Herr wirft dem Barden vor, daß seine Stimme unrein sei, und räth ihm, Benzin zu trinken. Der Sänger, ohne den Rath zu befolgen, wirft ihm einen entrüsteten Blick zu.

Neben mir an dem Tische ist von einem neuen Kabarett in der Potsdamer Straße, dem Nachtomnibus, die Rede das zu seinen Fahrten ergebenst einläd. Ein Herr in trostlosem Gemüthszustand und ähnlichem Jackett erörtert fieberhaft aufgeregt die Gründung eines neuen Theaters. Es sei eine kinderleichte Sache, man müsse nur das nöthige Geld haben. Der Kritiker einer großen Zeitung sitzt fett und behaglich daneben und hört das mit der Ruhe eines Philosophen an. Innerlich denkt er: O Jugend, Jugend! So geht es mit Gesangs- und Rezitationsvorträgen bis etwa eine Stunde nach Mitternacht, dann verlaufen sich die meisten Gäste.

Stärker, weil einheitlicher, tritt die literarische Note hervor in dem Kabarett Zur silbernen Punschterrine, das von Hans Hyan geleitet wird. Es tagte kürzlich in einem hinteren Saale des Theaterrestaurants in der Charlottenstraße. Von dem Kronleuchter, der den Raum erhellte, hing ein weihevolles Symbol an einem rothen Bande, eine silberne Punschterrine, an die der Leiter jedesmal mit einem Messer anklopfte, wenn er einen Vortrag ankündigte. Hans Hyan selbst, in einem schwarzen Sammtjackett mit rother Krawatte, ist nebst seiner Frau Käthe Hyan die Seele dieses Künstler-Kabaretts. In einer diskreten Manier trägt er hier seine eigenen Lieder vor, während seine Frau ihn auf dem Klavier begleitet; bei einigen besonders erhebenden Stellen singt das ganze Publikum den Refrain mit. Hyans Lieder, die man gelegentlich in einigen Berliner Zeitungen antreffen kann, haben einen unzweifelhaft stark bodenständigen Zug — indessen nicht bloß im Sinne des Ulks und der Parodie, welche sonst die hauptsächlichste künstlerische Bethätigung des Berlinerthums sind. Er ist Großstadtpoet, in der Art wie Aristide Bruant (Lieder von der Straße) und seinesgleichen es in Paris waren; er schafft Nachtstücke, wie die Yvette Guilbert sie singt, und manche sind denen der großen französischen Diseuse künstlerisch durchaus gleichwerthig. Bei anderen wieder hat die saloppe Form nur für ein Berliner Publikum Reiz — z. B. bei solchen Versen, wie: Die Liebe war ganz fürchterlich — Nur Geld, das hatten beide nicht.

Ein barocker Humor macht manche äußerst gewagte Stoffe genießbar — das Lied vom Staatsanwalt und das Lied von Herrn Müller und seiner Elly sind nur für Liebhaber des stark Gepfefferten, die ja in den Kabaretts immer häufig sind. Dagegen sprechen die Lieder vom Lokomotivführer oder Letzte Nacht auch durch tiefe Empfindung zu uns und packen unmittelbar. In diesem Kabarett zeigt sich auch die durch ihre sehr neuzeitliche Auffassung des Liebeslebens bekannt gewordene Schriftstellerin Maria Dolorosa und trägt Lieder vor, in denen sie ihre Ansichten über Ehe und Aehnliches ausspricht. Leider trägt sie sehr eintönig vor, so daß die Gluth ihrer Empfindungen in einem vielleicht absichtlichen Gegensatz zu der Art ihres Vortrags steht. Auch ein französisch-englischer Barde tritt hier auf, so daß man ähnlich wie bei den elf Scharfrichtern ein internationales Programm genießen kann.

Weiter gehören zu den Künstler-Kabaretts die „Bösen Buben", die Mitte November einen Abend im Künstlerhause gaben. Sie parodirten dabei das Nachtasyl von Maxim Gorki und bewegten sich überhaupt in einer Satire auf die Kunstzustände Berlins. Alle diese Kabaretts sind ja nun freilich wilde Literatur; aber sie stellen sich im Allgemeinen wilder an, als sie wirklich sind. Es liegt im Wesen des Berlinerthums, daß es ab und zu Versuche macht — auch in literarischen Dingen — einmal recht grauslich den Revolutionär zu spielen — indessen: Erschreckt nicht, ich spiele nur den Löwen! Der Kreuzberg ist kein Montmartre und wird es nie werden. Das Wichtigste bleibt immer für diese Kabaretts, daß sie sich ihren Charakter als kleine geschlossene Kreise und damit ihre Zensurfreiheit wahren, weil sie dadurch jungen Talenten Gelegenheit geben können, aufzutreten und sich weiteren Kreisen bekannt zu machen.

REINE MILCH Erhaltet Ihr sie?
THE BORDEN'S CONDENSED MILK CO.
besitzt seit siebenundvierzig Jahren den unantastbaren Ruf, nur die beste Qualität Milch zu führen, dem Publikum absolut reine und frische, auf der Farm in Flaschen gefüllte Milch zu liefern, die in Kühlwaggons früh am Morgen nach der Stadt geschafft und an demselben Vormittag an die Familien geliefert wird.
17 E. MONROE STR
Telephone Central 4209. dido

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 13ol.bisa

Ein Mann der Zeitung.

Sir John Robinson, ein wackerer englischer Zeitungsmann, ist im Alter von 75 Jahren in die ewige Ruhe eingegangen. Er war der Sohn eines engl. Dissenterpredigers und sprang in den Tagen, als den Angehörigen der protestantischen freien Gemeinden die englischen Universitäten noch verschlossen waren, frisch von der Schule weg mit beiden Füßen in die Zeitungswelt hinein. Nachdem er seine Lehrjahre in der Redaktionsstube eines Provinzblattes bestanden, fand er mit zwanzig Jahren in London als Unterredakteur bei einem längst vergessenen Blatte Verwendung, dessen Besitzer und Leiter, der Schriftsteller Douglas Jerrold, zu den Mitarbeitern der damals ganz jungen Daily News zählte. Der englische „Sub-Editor" war damals gewöhnlich und ist auch heute noch oft ein Journalist, der von der Pike auf gedient hat, in der Regel ohne akademische Bildung, aber oft ein äußerst geschickter Praktikus, der mit Scheere und Kleister und unter Beihilfe einer unglaublich schnellen und mitunter fabelhaft gewandten Feder die Zusammenstellung und technische Herrichtung des Blattes besorgte. John Robinson war als ganz junges Bürschchen schon hervorragend auf diesem Gebiete, so daß er, als die junge Daily News sich ein Abendblatt, The Evening Expreß, beilegte, auf Douglas Jerrolds Empfehlung an die Spitze dieser neuen Erscheinung gestellt wurde. Auch dieses Blatt hat kein langes Leben gehabt, aber sein Redakteur hat während dieser Spanne Zeit soviel Gelegenheit gehabt, sich als zuverlässiger Mann und als tüchtiger praktischer Zeitungsschreiber zu bethätigen, daß er einen bedeutenden Posten bei der Leitung der Daily News selbst erhielt, 1868 an die Spitze der ganzen Geschäftsleitung kam und diese Stelle auch bis vor ein paar Jahren, wo er, bei Freund und Gegner allgemein geachtet und beliebt, in den Ruhestand trat, auch behauptete.

Er war ein englischer Radikaler von altem Schrot und Korn, ein Gegner aller unumschränkten Gewalt, ein Freund aller nach seiner Meinung unterdrückten Nationalitäten und Individuen und ein strenggläubiger Anhänger der parlamentarischen Staatsform nach englischem Muster, worin er das einzige Heil für alle Völker erblickte. Radikaler Fanatismus dagegen, den man nur zu oft besonders bei den englischen Dissentern findet, lag ihm vollständig fern. Ein ehrlicher, gradsinniger Charakter, gesunder Humor und gute Laune, kluger praktischer Sinn, Unternehmungsgeist und Menschenkenntniß machten ihn zu einem Zeitungsleiter ersten Ranges, der die Daily News in der Zeit zwischen 1868 und 1885 auf ihre höchste Höhe gebracht hat. Er war es, der im Feldzuge von 1870 Archibald Forbes entdeckte und mit sehr hohen Bezügen den journalistischen Neuling zu Felde sandte, der im serbisch-türkischen und russisch-türkischen Kriege eine ganze Schaar Berichterstatter ersten Ranges, auch den Amerikaner McGahan, aussandte und seinem Blatte die Hauptlorbeeren des Nachrichtendienstes vor der ganzen englischen Presse erntete. Wenn später die Daily News erst langsam, dann stetig und bestimmter zurückging, auch zwischen 1887 und 1896, wo Robinson mit der Geschäftsleitung die Chefredaktion vereinigte, so lag das nicht an ihm, sondern an der Ungunst der Zeiten und an der Parteistellung des Blattes.

Seit die liberalen Unionisten sich von Gladstone lossagten, hatte Daily News, die auch ferner die guten Ueberlieferungen einer vornehmen Zeitung aufrecht zu erhalten suchte, einen schweren Stand. Daily Chronicle lief ihr nach links den Rang ab, und sie verlor mehr und mehr Boden, bis sie zuletzt um 30,000 Pfd. St. die Hände wechselte und im südafrikanischen Kriege in das Fahrwasser der grimmigen Kleinengländer einschwenkte, während Daily Chronicle den günstigen Zeitpunkt benutzte, um sich unter dem Einfluß der Kriegsstimmung auf die Seite der liberalen Imperialisten zu stellen. Die letzte Wandlung im Leben der Daily News hat Robinson, der seit 1893, wo er den Ritterschlag erhielt, als Sir John Robinson bekannt war, nicht mehr mitgemacht. Er hat sich mit 72 Jahren zur Ruhe gesetzt. Bei seinen sehr zahlreichen Freunden und im Reform Club, wo er viele Jahre im Vorstande saß, wird seine sympathische Erscheinung schmerzlich vermißt werden.

Ausweisung eines Deutschen aus Frankreich.

Die „Metzer Ztg." berichtet: Der seit zehn Jahren in Verdun angesessene württembergische Staatsangehörige Manz betrieb dort eine Kunst- und Handelsgärtnerei mit mehreren Verkaufsstellen; er hatte sein Geschäft mit eigenen Mitteln und großer Thatkraft in bedeutendem Umfange erweitert, so daß es als erstes am Platze galt. Manz erfreute sich in Verdun allgemeinen Ansehens und eines guten Rufes. Kürzlich wurde Manz in schroffster Form plötzlich ausgewiesen. Gründe wurden ihm nicht mitgetheilt, eine Frist zur Regelung der geschäftlichen und persönlichen Verhältnisse nicht gewährt, vielmehr der aus Allem Herausgerissene nach siebenstündigem Gewahrsam einfach über die Grenze gebracht. Die vorgenommene Haussuchung und anschließende Vernehmung gaben nicht den geringsten Anhalt für ein strafbares Verhalten des bis dahin ohne Vorwurf dastehenden Mannes. Durch die nunmehr erfolgte Maßregel des französischen Ministeriums des Innern ist derselbe in seiner geschäftlichen Existenz ruinirt und auf's Pflaster geworfen worden. Noch befremdender erscheint das Vorgehen der französischen Behörde, als Manz für die Familie seines dortigen früheren Prinzipals mitsorgte.

„Wir glauben uns sicherlich nicht zu irren," bemerkt hierzu die „Straßb. Post", „wenn wir voraussetzen, daß sich die deutschen Behörden dieses Mannes innerhalb der Grenzen ihrer Zuständigkeit mit aller Wärme annehmen werden. In Deutschland wäre — das sind wir sicher — ein so brüskes Verfahren gegen einen seit zehn Jahren hier lebenden Geschäftsinhaber nicht denkbar."

Vom heil. Bureaukratius.

In Wien hat der heil. Bureaukratius soeben ein hübsches Stückchen geleistet. Die Wiener Allgemeine Zeitung berichtet darüber: Im Abgeordnetenhaus gab es heute ein rechtes Gaudium. Der Abgeordnete Prochazka hatte eine Interpellation eingebracht, deren Verlesung aufs Lebhafteste amüsirte. Die Geschichte schreit danach, von Peter Schlemihl in Versen besungen zu werden. Die Interpellation erzählt: In der Telephonzentrale Dreihufeisengasse gibt es selbstverständlich, wie in jedem größeren Etablissement oder Institut, Reinigungsweiber. Meist bejahrte Frauen sind das, die in ihren arbeitsfreien Stunden die nützliche Fürsorge der Klosettüberwachung üben. Dieses Amt obliegt ihnen auch in der Telephonzentrale, und sie bezogen für diese Verrichtung ein Extrahonorar. Nun kam ein neuer Direktor in die Zentrale, und der strich diese Vergütung aus dem Budget. Die beeinträchtigten Frauen begaben sich infolgedessen deputativ zu dem gestrengen Herrn. Er blieb hart, richtete aber an die Oberbeamtinnen die Aufforderung, sie mögen die Klosett-Inspizirung übernehmen, auf die Damen, welche sich an jenen stillen Ort begeben, achten, ihnen nachgehen und zum Rechten schauen. Die Oberbeamtinnen wiesen diese Mission natürlich zurück. Daraufhin, so berichtet die Interpellation weiter, erließ der Herr Direktor ein Zirkular, durch welches bestimmt wurde: 1. die häufig so nothwendigen Räumlichkeiten haben in der Zeit von 6 Uhr Abends bis 8 Uhr früh gesperrt zu bleiben; 2. die Schlüssel sind in einem (im zweiten Stockwerk des Hauses gelegenen) Manipulationssaal zu hinterlegen. Wenn nun die Natur, die sich ja selten an direktoriale Verfügungen gebunden erachtet, in der Zeit zwischen 8 Uhr Abends und 6 Uhr früh ihre Rechte forderte, so mußte die betreffende Dame in den Saal im zweiten Stock gehen und dort die Schlüssel holen. Aber pardon! So einfach ist das nicht. Dort oben lag nämlich ein Kontrollbuch auf, und in dieses mußte die Dame ihren Namen eintragen, sowie die Nummer des „W. C.", ferner Stunde und Minute der Benützung, und ebenso mußte sie nachher Stunde und Minute angeben, da sie „den Raum" verlassen. Das erzählt die Interpellation, und der Abgeordnete, der sie eingebracht, beantragte die Einsetzung einer Kommission, die zu untersuchen hätte, ob nicht die Wiedereröffnung der Klosetts geboten erscheine u. s. w. Man kann sich denken, daß die Verlesung dieser drolligen Geschichte herzliche Heiterkeit erweckte.

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schnee und kein Ende!

In Nord-Michigan fällt es besonders bös aus.

Calumet, Mich., 29. Dez. Ein ungewöhnlich strenger Schneesturm wüthet gegenwärtig in der ganzen Kupferregion des nördlichen Michigan. Der Eisenbahn- und der Straßenbahn-Dienst leidet schwer darunter. Es sind binnen 24 Stunden 14 Zoll Schnee gefallen.

Schreckliche elektrische Hinrichtung.

Auburn, N. Y., 29. Dez. Der Farbige Frank White wurde heute im Staatsgefängniß dahier, wegen Ermordung des Farmers George Clare, mittels Elektrizität vom Leben zum Tode gebracht. Aber nicht weniger als 6 Strom-Andrehungen wurden angewendet, bis der Arzt erklärte, daß der Tod eingetreten sei. Nach der vierten Strom-Andrehung machte ein starkes Gurgeln im Hals des Delinquenten den Arzt zurückprallen und entsetzte die Zuschauer.

Rasch wurde die Anwendung der Elektrizität wiederholt; aber noch immer ließen die Stethoskope eine Herzthätigkeit erkennen. Darauf drehte man den Strom noch zweimal an.

Während der zweiten Berührung blitzte das, am Hinterkopfe angebrachte Elektrod hell auf, und man verspürte den Geruch von brennendem Haar. Der Scharfrichter sagte jedoch, das sei nur der Schwamm unterhalb des Elektroden, und legte dieses fester an, eher der Strom wieder angedreht wurde.

Unter Denjenigen, welche die Brust des Delinquenten mit dem Stethoskop untersuchten, war Dr. U. B. Stein von Buffalo, und er berichtete, daß das Herz nicht aufgehört habe, zu schlagen. Als der Doktor seinen Sitz in der vorderen Reihe wieder eingenommen hatte, und der Strom zum fünften Mal angedreht worden war, fiel plötzlich Dr. Stein ohnmächtig zu Boden. Drei Gefangenwärter hoben ihn auf und trugen ihn aus der Todtenkammer weg; er kam indeß bald wieder zu sich.

Staats-Elektriker Davis, welcher die Hinrichtung leitete — wie bisher alle elektrischen Hinrichtungen im Staate New York — erklärte das Gurgeln in White's Hals mit der Behauptung, der Delinquent habe einige Augenblicke vor der ersten Strom-Andrehung seinen Athem angehalten, und lediglich die, aus den Lungen entweichende Luft habe das gurgelnde Geräusch verursacht; White sei schon nach der ersten Strom-Andrehung „so gut wie todt" gewesen.

In den letzten Tagen hatte White verzweifelte, aber erfolglose Versuche gemacht, als wahnsinnig zu erscheinen. Religiöse Tröstungen suchte er keine; auch fragten während seiner zweijährigen Einsperrung weder Freunde, noch Anverwandte nach ihm. White war etwa 25 Jahre alt.

Das betreffende Verbrechen wurde am 15. September 1901 verübt. White arbeitete für den Farmer Clare; er lockte ihn in ein Weizen-Feld unter dem Vorgeben, daß Kühe dort eingedrungen seien, und schoß ihn von hinten nieder. Der Beweggrund der That war Raub.

Ausland.

Schäffle gestorben.

Der berühmte Nationalökonom und Ex-Minister.

Stuttgart, 29. Dez. Der weithin bekannte Volkswirthschaftler und Exminister Albert Schäffle ist hier gestorben.

(Albert Eberhard Friedrich Schäffle wurde am 24. Febr. 1831 zu Nürtingen in Württemberg geboren, besuchte 1844—48 das theologische Seminar in Schönthal, dann die Universität Tübingen. 1850—1860 war er bei der Redaktion des „Schwäbischen Merkur" in Stuttgart thätig und erhielt im Herbst 1860 eine ordentliche Professur der politischen Oekonomie und Staatswirthschaft an der Universität Tübingen. Von 1862—1865 gehörte Schäffle dem württembergischen Landtag und 1868 dem deutschen Zollparlament an. Im gleichen Jahre folgte er einem Ruf an die Universität Wien. Bei der Bildung des österreichischen Kabinets Hohenwart übernahm Schäffle, am 7. Febr. 1871, das Ministerium des Handels, zugleich auch zeitweilig die Leitung des Ackerbauministeriums. Nach dem, bereits im Oktober desselben Jahres erfolgten Sturz des Ministeriums zog er sich zum bleibenden Aufenthalt nach Stuttgart zurück und widmete sich seitdem einer sehr ausgedehnten literarischen Thätigkeit. Schäffle nahm eine selbständige Stellung unter den Vertretern der ethisch-sozialpolitischen Richtung ein und hat auch auf dem rein theoretischen Gebiete Bedeutendes geleistet.

Unter seinen zahlreichen, durch Gedankenreichthum und Scharfsinn sich auszeichnenden Schriften machte besonders „Die Quintessenz des Sozialismus" großes Aufsehen. Die deutschen Sozialdemokraten beriefen sich mit Vorliebe auf dieses Werkchen, da dasselbe den Individualismus bekämpfte und die meisten, bis dahin erfolgten Angriffe auf den Sozialismus für durchaus unzulänglich erklärte. Diese Schrift erschien zum ersten Male 1874 und erlebte 1891 bereits die dreizehnte Auflage. Die Werthschätzung Schäffle's seitens der Sozialdemokratie verminderte sich jedoch stark, als 1885 seine Schrift „Die Aussichtslosigkeit der Sozialdemokratie" erschien. Unter den größeren Werken Schäffle's sind besonders bemerkenswerth „Die Nationalökonomie oder allgemeine Wirthschaftslehre" und: „Bau und Leben des sozialen Körpers".)

Auszug aus Kischinew.

Berlin, 29. Dez. Bekanntlich hatte jüngst verlautet, in der russischen Stadt Kischinew stehe eine neue Juden-Metzelei bevor, die am 7. Januar (dem Tag des russisch-katholischen Weihnachtsfestes) losbrechen solle.

Wie es aber scheint, sind jene Schreckensgerüchte nur darauf zurückzuführen, daß man sich thatsächlich zu einer Massen-Auswanderung anschickt. Zahlreiche Juden lösen ihren gesammten Haushalt auf, liquidiren ihre Geschäfte und bereiten sich zur Auswanderung nach Amerika vor. Aber sie werden nicht planlos in die Fremde ziehen. Schon sind Bevollmächtigte und Quartiermeister nach New York abgegangen, um Alles für den Empfang und das baldige Unterkommen für die, aus der Heimath Vertriebenen vorzubereiten.

Die Fälschungen im Dreyfus-Fall.

Paris, 29. Dez. Die Assoziirte Presse hat Mittheilung erhalten über die Gründe, auf welche hin der Exhauptmann Dreyfus von allen, ihm früher zur Last gelegten Vergehen freigesprochen zu werden erwartet und Wiedereinsetzung in seine früheren Rechte und Ehren erhofft. Er weist u. A. darauf hin, daß das Telegramm des früheren deutschen Militär-Attache's Oberst Schwartzkoppen an den früheren italienischen Militär-Attache in Paris, Oberst Panizzardi, welches dem Kriegsgericht in Rennes unterbreitet wurde, das Datum „April 1894" enthielt, zu welcher Zeit D. mit der Truppen-Mobilisirung beschäftigt war, von der die Depesche handelte. In Wirklichkeit sei jedoch jene Depesche vom 31. März 1895 datirt gewesen, um welche Zeit D. bereits seinen Prozeß gehabt hatte, und das Datum sei gefälscht gewesen.

Oberst Henry, der bekanntlich später Selbstmord beging, entfernte mit einer Scheere das ursprüngliche Datum, welches an einer Ecke des Telegramms angebracht war, und setzte dafür den April 1894. Indeß hatte er dabei übersehen, daß der April nur 30 Tage hat, während in der Depesche vom „31. d. Monats" gesprochen wird!

Ferner stellte sich auch heraus, daß an der Stelle der Depesche, wo sich die berühmten Worte befinden: „Diese Kanaille D" ursprünglich kein D gestanden hatte, sondern ein P. Dies war durch Radirung geändert. Die Radirung war sehr deutlich, — und dennoch sagte der Handschriften-„Sachverständige" Bertillon aus, daß das D der richtige Buchstabe sei!!

Aus den Hallen der Kunst.

Berlin, 29. Dez. Im königlichen Schauspielhause standen zwei Novitäten auf dem Programm. Der amüsante Abend brachte Oskar Blumenthal's Einakter „Wenn wir altern" und Rostands Vers-Lustspiel „Die Romantischen". Für beide Stücke ist ein großer Erfolg zu verzeichnen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Rassenunruhen gab es in Barney, 18 Meilen von Quitman, Ga.

— In St. Louis trat der 53. Jahreskongreß der Amerikanischen Wissenschafter-Vereinigung zusammen. Die Tagung dauert eine Woche.

— Opernbirektor Conried in New York versichert, daß er den „Parsifal" mehrere Jahre ausschließlich in New York halten wolle.

— Eine ganze Anzahl Eisenbahn-Beamter in St. Louis erhielt von einem Unbekannten „Gewissensgelder" im Gesammtbetrag von nahezu $700.

— Im Alter von 104 Jahren starb plötzlich Catherine McVey's in Danville, Ill., welche im „Danville Hotel" zur Zeit, als Abraham Lincoln dort logirte, Köchin war.

— Neun wegen Mordes verhaftete Neger sind von Hopkinsville, Ky., nach Madison gebracht worden, um eine Lyncherei zu verhüten.

— Der Neger George Calhoun in Montgomery, Ala., erschoß aus Eifersucht seine Frau, verwundete 4 andere Neger und floh.

— 80 Meilen von Globe, Arizona, wurden wieder zwei Schafhirten von Rinderhirten ermordet. Zwei der Letzteren, Gebrüder Namens Bohn, wurden als verdächtig verhaftet.

— Im Hause seiner Braut und in deren Gegenwart verschluckte der 20jährige J. L. Householder in Knoxville, Tenn., Karbolsäure und verschied kurz darauf. Das Paar sollte zu Weihnacht Hochzeit haben; dieselbe war aber aus unbekannten Gründen verschoben worden.

— In der deutschen lutherischen Dreieinigkeits-Kirche zu Baltimore wurde an Stelle des jüngsten Gottesdienstes ein religiöses Drama aufgeführt, welches den Pastor zum Verfasser hatte. Es wurden sehr bedeutende Einnahmen erzielt, welche für die Armen verwendet werden.

— Rechtsanwalt John M. Glover in Cripple Creek, Kolo., wurde im Kampfe mit Milizlern verwundet und ergab sich endlich. Die Milizler waren gegen seine Wohnung vorgerückt, weil er einen beleidigenden Brief an Gouverneur Peabody geschrieben und daheim Waffen verwahrt hatte.

— J. W. Barker aus Monroe County, Miss., wurde in St. Louis verhaftet, weil er auf einer Bank einen Check über zwei Millionen Dollars zur Hälfte des Nennbetrages einzukassiren suchte. Er behauptete, den Check von der Illinois Zentral-Bahn in Begleichung von Schadenersatz-Ansprüchen erhalten zu haben.

— Etwa 500 Bürger in Council Bluffs, Ja., wollten die Neger George Williams und Neely Zimmermann, die sich an Frau Sanders und Frau Stark vergangen haben sollten, gestern lynchmorden, wurden jedoch, als sie schon die Gefängnißthür eingeschlagen hatten, vom Kongreßmitglied Smith davon abgebracht.

Ausland.

— Es ist noch eine provisorische Regierung in San Domingo gegründet worden! General Golletier ist der Gründer.

— Herr Beaupre, der Gesandte der Ver. Staaten in Kolombia, ist von Bogota in Colon angelangt und will unverzüglich nach New York fahren. Das Kreuzerboot „Olympia" hatte ihn von Cartagena abgeholt, wo es freundschaftlich empfangen wurde.

— Der holländische Gesandte in Washington, Baron Gewers, wurde zum Nachfolger des verstorbenen Gesandten Dr. Westenberg in Rom ernannt.

— In der französischen Deputirten-Kammer stellte, nach einem Streit über den Staatshaushalt, der Premier Combes die Vertrauensfrage, und das Kabinet ging aus der Abstimmung mit 100 Stimmen Mehrheit als Sieger hervor.

— Wm. J. Bryan, der gegenwärtig in Holland ist und in Rußland auch den berühmten Schriftsteller und Reformer Tolstoi besuchte, erzählt, daß dessen erste Frage an ihn gewesen sei: „Sind Sie Sozialist?" Auf die verneinende Antwort habe Tolstoi bemerkt: „Das freut mich sehr. Ich bin auch kein Sozialist!"

— Es wird bestätigt, daß Japan die argentinischen „Kriegsschiffe „Moreno" und „Rivadavia" kaufen will, die gegenwärtig auf der Rhede von Genua, Italien, ihrer Vollendung entgegengehen. Im Uebrigen kommen von allen Seiten jetzt Friedenshoffnungs-Berichte über die fern-östliche Lage, trotzdem sich sowohl Japan, wie Rußland, in möglichst guter Kriegsbereitschaft halten wollen.

Hämorrhoiden

Schnell und schmerzlos kurirt.

Es gibt unzählige Hämorrhoiden-Mittel; aber nur ein Heilmittel und das ist die Pyramid Pile Cure, welche in Zäpfchen-Form ist und direkt auf den Sitz des Leidens angewandt wird.

Jeder Arzt wird Euch sagen, daß zur richtigen Behandlung der Hämorrhoiden sich nichts so gut eignet, als ein Zäpfchen, und die Mehrzahl der Mittel, welche Euch zur Behandlung dieser Krankheit offerirt werden, Waschmittel, Salben und Einreibungsmittel. Warum? Weil sie nicht so theuer sind, als ein Zäpfchen, welches werthvolle Bestandtheile besitzen muß, und weil zur Herstellung derselben spezielle Maschinen erforderlich sind; außerdem wird ein Zäpfchen direkt in den After eingeführt, und kommt direkt mit der Ursache des Leidens in Berührung, was bei keiner anderen Behandlungsmethode der Fall ist.

Wallace Cookman, Hallerton, P. Q. Canada, schreibt: „Ich wurde zweimal auf Hämorrhoiden operirt, aber ohne Erfolg; nachdem ich drei Schachteln der Pyramid Pile Cure gebraucht hatte, wußte ich nicht, daß ich je an Hämorrhoiden gelitten hatte, und ich war seit fünfundzwanzig Jahren damit geplagt."

B. H. Palmer, Windsor, Calif.: „Nachdem ich fünfzehn Jahre an Hämorrhoiden gelitten und verschiedene Salben und Einreibungen nutzlos versucht hatte, wurde ich durch zwei fünfzig Cent-Packete der Pyramid Pile Cure vollständig kurirt.

Diese und tausende ähnliche Briefe zeigen, daß Hämorrhoiden kurirt werden können, kurirt werden. Nachhaltig kurirt. Kurirt, daß sie nicht wiederkommen. Kurirt ohne Schneiden. Kurirt ohne Gefahr. Kurirt ohne Schmerzen. Kurirt ohne Abhaltung vom Geschäft. Kurirt ohne lästige Untersuchungen. Kurirt privatim im Hause. Kurirt durch eine selbstangewandte Behandlung. Kurirt mit sehr geringen Unkosten. Kurirt ohne den Schrecken und die Oeffentlichkeit des Wartens in des Wundarztes Office. Kurirt ohne gefährlicher wundärztlicher Operation und langer Invalidität, ermüdender Genesung und großen Unkosten. Ihr kauft einfach ein billiges und bequemes Mittel und wendet es an und das Mittel besorgt das Uebrige.

Alle Apotheker verkaufen Pyramid Pile Cure zu fünfzig Cents per Packet und wir ersuchen alle Leidenden an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., zu schreiben wegen ihres kleinen Buches über Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden, welches frei auf Verlangen geschickt wird. disa

Lokalbericht.

Nach sechzehn Jahren.

John Healy unter der Anklage auf Mord prozessirt.

John Healy, alias Jas. Redmond, der seit sechzehn Jahren gesuchte angebliche Justizflüchtling, wird seit heute Vormittag vor Geschworenen in Richter McEwens Gerichtssaal unter der Anklage prozessirt, am 3. Juli 1887 Ferdinand Pomeranz in seiner Wohnung, 2641 Hickory Straße, erschossen zu haben. Healy, welcher damals siebzehn Jahre zählte, bewerkstelligte seine Flucht, und sein böses Gewissen trieb ihn ohne Rast und Ruh um die ganze Welt. Er kämpfte mit den Engländern gegen die Boeren in Südafrika, auf den Philippinen für Onkel Sam. Tausende von Meilen weit hatte Polizist Fitzgerald, welcher sich in der Nähe des Schauplatzes des Mordes befand, Healy verfolgt, häufig war er ihm dicht auf den Fersen, aber stets wieder gelang es dem Burschen, zu entwischen. Als die Polizei hier Massenverhaftungen vornahm, auf der Suche nach den Wagenschuppen-Mördern, gerieth auch Healy ihr in die Hände, er wurde erkannt und der Ermordung von Ferdinand Pomeranz angeklagt. Der Vertheidiger, Advokat Welsh, stellt an die zum Geschworenendienst vorgeladenen Leute u. A. folgende Fragen:

Kennen Sie irgend einen Polizisten, oder haben Sie Verwandte unter Polizisten?

Haben Sie je einer Anti-Verbrecher-Massenversammlung beigewohnt, oder gehören Sie einem Rechtsschutzverein an?

Was ist Ihr Leibblatt?

Heute Nachmittag war die Jury noch nicht vollständig.

— Boshafter Trost. — Lieber Onkel! Ich sitze bis über die Ohren in der Tinte; kannst Du mir nicht heraushelfen? Dein getreuer Neffe. — Lieber Neffe! Aus der Tinte kann ich Dir nicht heraushelfen, aber ich schicke Dir einen Radiergummi. Dein Dich liebender Onkel.

Kutscherstreik dauert an

Leihstallbesitzer abgeneigt, auf den Vorschlag de[illegible]Union einzugehen.

Die Lage [illegible]th Chicago.

Im Schlachthausbezirk scheinen die Arbeiterverhältnisse endlich geordnet zu sein.— Die Gewerkschaften werden in Bankettreden angegriffen und vertheidigt.

Der Vollziehungs-Ausschuß des Verbandes der Leihstallbesitzer war gestern Nachmittag in Sitzung und nahm den Vorschlag der Kutscher-Union entgegen, daß die zwischen den Leihstallbesitzern und ihren Kutschern entstandene Streitfrage dem Schiedsgerichte der Fuhrinteressenten und der Fuhrleute zur Entscheidung übergeben werden möge. Herr Edgerton, der Vorsitzer des Ausschusses, erklärte nachher, daß dieser nicht befugt sei, in dieser Angelegenheit zu entscheiden. Der Vorschlag würde heute Nachmittag dem Verbande als solchem vorgelegt werden. Die Mehrheit der Ausschuß-Mitglieder würde in der Versammlung gegen die Annahme des Vorschlags sprechen, weil den Leihstallbesitzern in dem fraglichen Schiedsgericht keine Vertretung zugestanden sei.

Nach der Stimmung zu urtheilen, welche heute Mittag im Hauptquartier der Leihstallbesitzer herrschte, ist es sehr unwahrscheinlich, daß der Verband sich für Annahme des ihm von der Union gemachten Schiedsvorschlages entscheiden wird, doch mag man sich auf einen Gegenvorschlag einigen, der alsdann zu Verhandlungen und damit wenigstens zur Anbahnung eines Ausgleichs führen könnte.

Anläßlich eines Balles, der gestern von Studenten der „Chicago University" im Chicago Beach Hotel gegeben wurde, kam es zu heftigen Auftritten zwischen dem Leihstallbesitzer Waite, 6340 Madison Avenue, und Streikposten der Kutscher-Union. Waite und sein Geschäftsführer thaten nämlich selber Kutscherdienste. Die Streikposten stießen Drohungen gegen die Beiden aus, ließen sich aber durch die entschlossene Stellung der Männer belehren, daß es nicht rathsam sein würde, mit ihnen anzubinden. Weniger entschlossen als Waite zeigte sich der Fuhrhalter J. D. Sullivan, der es übernommen hatte, ein neuvermähltes Paar vom Hause Nr. 5121 Wabash Avenue zum Bahnhofe zu fahren. Sullivan fuhr mit seiner Kutsche wieder davon, nachdem ihm Streikposten bedeutet hatten, es würde für ihn gefährlich sein, den übernommenen Auftrag auszuführen. Ein Bruder des Bräutigams stellte dann dem Brautpaar sein Privatfuhrwerk zur Verfügung.

Den Streikern ist heute aus der Vereinskasse eine erste Streikunterstützung im Betrage von je $10 ausgezahlt worden. Der internationale Verband wird den Leuten von nächster Woche an wöchentlich $5 Streikunterstützung zahlen.

Die Betriebsleitung der Illinois Steel Co. in South Chicago kündigt an, daß sie am Donnerstag alle Lohnrückstände auszahlen würde, welche die Angestellten noch zu verlangen haben. Bei dieser Gelegenheit werden auch diejenigen Lohnbeträge zur Vertheilung gelangen, welche die Gesellschaft gemäß ihrem Kontrakt mit der „Amalgamated Steel, Iron and Tin Workers' Ass'n." deren bei ihr beschäftigt gewesenen Mitgliedern vorenthalten hat, um sich gegen eine plötzliche Arbeitseinstellung derselben zu sichern. Dieser Umstand gibt zu der Befürchtung Anlaß, daß die Gesellschaft alle mit den Arbeitern getroffenen Vereinbarungen zu lösen beabsichtige, um in der Lohnfrage vollständig freie Hand zu bekommen, wenn der Betrieb der Anlagen wieder aufgenommen wird. Hierdurch würde auch das Uebereinkommen hinfällig werden, welches den South Chicagoer Ortsvereinen der „Amalgamated Ass'n." von der Illinois Steel Co. zugestanden wurde zum Lohn dafür, daß dieselben sich im vergangenen Frühjahr nicht an dem Streik des Verbandes betheiligt haben. Nach dieser Abmachung hätten Aenderungen in den Lohnraten der betreffenden Arbeiter in South Chicago nur vorgenommen werden können, nachdem ihnen der bisherige Vertrag sechs Monate vorher gekündigt worden.

In den Werken der Inland Steel Co. zu Indiana Harbor ist die Arbeit gestern wieder aufgenommen worden. Die Fabrikgesellschaft erkennt die Amalgamated Association an, hat aber dafür von dieser die Berechtigung zugestanden erhalten, auch Nichtgewerkschaftler beschäftigen zu dürfen. Auch zu der Herabsetzung der Löhne um durchgängig 10—25 Prozent hat der Arbeiterverband seine Einwilligung gegeben.

Die Union der Marmorarbeiter, deren Mitglieder sich seit Ende September am Streik befinden, weil die Unternehmer ihren Verband nicht mehr haben anerkennen wollen, ist nun auch bestohlen worden. George E. Boyd, der Schatzmeister der Vereinigung, hat heimlich die Stadt verlassen, und es heißt, er habe Vereinsgelder im Betrage von $2000—$3000 veruntreut. Der Aufsichtsrath der Union hat gestern einen Verhaftsbefehl gegen Boyd erwirkt. Die Union denkt ungeachtet dieses unliebsamen Zwischenfalles nicht daran, den Streik aufzugeben.

Sekretär Nichols von der „Federation of Labor" benachrichtigt zur Zeit die einzelnen Gewerkverbände von dem Beschluß der „Federation", daß Gewerkschaftler keine Straßenbahnwagen benutzen sollen, deren Schaffner, bezw. Motorführer sich nicht als Verbandsmitglieder ausweisen. — Jacob Ford, ein Mitglied der Südseite-Straßenbahner-Union, wurde gestern in einem Polizeigericht auf der Südseite der Bedrohung von Streikbrechern schuldig befunden und unter $1,000 Friedensbürgschaft gestellt.

In den Deering'schen und in den Pullman'schen Anlagen ist gestern der Betrieb wieder aufgenommen worden. In den Deering'schen Fabriken gab die Betriebsleitung bekannt, daß sie nicht beabsichtige, die tägliche Arbeitszeit wieder von neun auf zehn Stunden zu verlängern.

Präsident Donnelly vom Zentralrath der Schlachthausarbeiter stellt fest, daß nunmehr für sämmtliche Arbeitergruppen der Schlachthäuser — mit alleiniger Ausnahme der Schweineschlächter, deren Angelegenheit heute oder morgen entschieden werden wird — Lohnvereinbarungen mit den Schlachthausfirmen getroffen worden seien.

Die Vereinigung der Holzhändler hat mit dem Verband der Bretter-, Kisten- und Holzabfälle-Fahrer ein Abkommen getroffen, durch welches die bisherige Vereinbarung zwischen den beiden Organisationen für die Dauer des nächsten Jahres erneuert wird. Die Union hatte verlangt, daß die Unternehmer sich ausdrücklich verpflichten sollten, nur Unionleute zu beschäftigen, doch hat die andere Seite auf diese Bedingung nicht eingehen wollen, und man hat dieselbe schließlich fallen lassen.

Bei dem jährlichen Bankett, das gestern in Kinsleys Restaurant von dem „Chicago Architectural Club" veranstaltet wurde, hielt Präsident Viktor Falkenau vom Klub der Bauunternehmer eine Ansprache, in welcher er behauptete, daß die Gebahrung der Gewerkschaften gegenwärtig dem Treiben von Anarchisten zum Verwechseln ähnlich sehe. Die Ausschreitungen, welcher die Gewerkschaftler sich bei jeder Gelegenheit schuldig machen, habe ein allgemeines Ueberhandnehmen der Zügellosigkeit und der Mißachtung für Gesetz und Ordnung zur Folge. Pflicht der Behörden sei es, hiergegen einzuschreiten, und falls die Behörden es versäumten, ihre Pflicht zu thun, so müßten thatkräftige Bürgerausschüsse einschreiten und Ordnung schaffen. — Präsident Foreman vom Countyrath, welcher den Vorsitz bei der Gasterei führte, sah sich veranlaßt, auf die Ausführungen des Herrn Falkenau zu erwidern. Die Gewerkschaften, sagte er, seien durchaus gesetzliche Vereinigungen zum Schutz und zur Förderung berechtigter Interessen. Wenn sie sich hie und da ein wenig wild geberdeten, so müsse man das ihrer Jugend zugute halten. Mit der Zeit würden sie sich den Verhältnissen schon in richtiger Form anpassen. Er, Foreman, sei überzeugt, daß auch Herr Falkenau bei ruhigerer Ueberlegung die Gewerkschafts-Bewegung nicht als Anarchisterei verurtheilen würde. — Herr Falkenau machte vor Beendigung des Banketts die Mittheilung, daß er dem nächsten Gewinner des Preises, welchen der „Architectural Club" jährlich für den besten Bau-Entwurf auswirft, zur Bestreitung der Kosten einer Studienreise nach Europa $500 zulegen werde.

Zum Staats-Lehrertag.

Von Chicago betheiligen sich 200 Lehrer.— Vorträge hiesiger Schulmänner.

Auf einem Sonderzuge der Wabash-Bahn sind heute Vormittag um elf Uhr etwa 200 Lehrer der hiesigen öffentlichen Schulen nach Springfield, Ill., abgereist, wo heute Abend der dreitägige jährliche Lehrerkongreß von Illinois beginnt. Die Theilnehmer des Kongresses werden in verschiedenen Hallen tagen; in jeder derselben werden sowohl Vor- wie Nachmittags-Vorträge über Lehrfragen stattfinden, an die sich freie Erörterungen des behandelten Gegenstandes anschließen werden. Insgesammt werden etwa 500 Theilnehmer erwartet. Außer Supt. Cooley nahmen die Distrikts-superintendenten Albert G. Lane, Chas. D. Lowry, Ella C. Sullivan, Alfred Kirk, Edward C. Delano und William C. Dodge, sowie die Schulvorsteher Armstrong, Watt, Rossiter, W. E. Geiger, W. J. Bartholf und Frl. Grace Reed an der Fahrt theil. Mit Vorträgen stehen u. A. auf dem Programm: Supt. Cooley („Die Aussichten"); Präsident James von der Northwestern Universität, Vorsteher Armstrong von der Englewooder Hochschule, Frau Ella Young und Frau Alice Dewey von der Chicagoer Universität, Prinzipal Haskins von der Zwangsschule und Frau D. P. Lyeth. Supt. Cooley wird von den hiesigen Theilnehmern für das Amt des Präsidenten des Staatsverbandes vorgeschlagen werden. Seine Erwählung ist wahrscheinlich.

Schlittschuhlauf-Fest.

Auf der Eisdecke des großen Teiches im Humboldt Park wird am Nachmittag des Neujahrstages der jährlich vom Sleipner Athletic Club veranstaltete Schlittschuhlauf-Wettbewerb abgehalten. Zwölf Chicagoer Stadtväter haben das Preisrichteramt übernommen. Auch für Damen wurden diesmal Preise ausgesetzt. Die Indianerin Wah-Ta-Wasa, Tochter eines Häuptlings der kanadischen Irokesen, wird sich als Schnellläuferin vorstellen. An dem Wettbewerb um den Meisterpreis von Illinois werden sich etliche norwegische Eisbahnmatadore betheiligen, unter ihnen Leonard Christofferson, der erst im letzten Sommer aus Norwegen herüberkam, A. C. G. Anderson, C. A. Stensrup und Edward Lang.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Chicago Ave. und Harrison Str. von verdächtiger Beschaffenheit.

Leset die „Sonntagpost".

Clearance of Special Holiday Pianos

Um eine unverzügliche Verminderung unseres Lagers zu erzielen, haben wir

Herabgesetzte Preise

für über 100 Pianos, welche von dem speziellen Feiertags-Lager übrig blieben, angesetzt. Alle Arten, ausgenommen die allerfeinsten, sind vertreten. Eine prächtige Auswahl von Instrumenten der neuesten Modelle von verschiedenen distinguirten Fabrikanten.

Leichte monatliche Abzahlungen können arrangirt werden; an weniger kostspieligen Pianos $10.00 Anzahlung und $5.00 per Monat.

Auswärts wohnende Käufer, sowohl wie die Bewohner Chicago's sollten es nicht unterlassen, von der obigen speziellen Offerte Gebrauch zu machen. Fracht ist niedrig und wir versichern Euch eine vorsichtige Auswahl zu treffen. Im Falle eines der obigen Pianos nicht vollkommen zufriedenstellend ist und deshalb zurückgeschickt wird, so werden wir bereitwilligst die Fracht hin u. zurück bezahlen.

Ein hübsches Piano-Buch, farbig illustrirt, frei an eventuelle Käufer. Schreibt oder sprecht deswegen vor. Eine frühe Auswahl ist entschieden von Vortheil.

Wabash Av. und Adams Str. — Lyon & Healy — Wabash Av. und Adams Str.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft in Bezug auf Größe und Werth irgend ein anderes Musik-Etablissement sowohl in Europa als Amerika.

Aus den Polizeigerichten.

Benahm sich wie übergeschnappt während des Verhörs ihres Sohnes.

Frau Mary Owen, Nr. 706 42. Str. wohnhaft, mußte heute durch Polizeigewalt aus Richter Quinn's Gerichtszimmer an die frische Luft gesetzt werden, weil sie durch Schreien, Singen, Gesichtsverzerrungen und andere Faxen die Verhandlungen der gegen ihren Sohn Thomas, wegen angeblichen Pferdediebstahls, eingeleiteten Anklage zu stören suchte. Als Ankläger gegen Thomas Owen traten die Pferdehändler Ellsworth und McNair auf. Ein schriftliches Bekenntniß seiner Schuld, das Owens angeblich vor Leutnant Sullivan in der Bezirkswache an der 50. Straße abgelegt hat, erklärte der Angeklagte für eine Fälschung. Als er zugeben mußte, daß seine Unterschrift unter dem Schriftstück echt ist, rief er aus: „Da muß ich viehisch besoffen gewesen sein; im vollen Besitz meiner fünf Sinne hätte mich keine Macht der Welt dazu bringen können, darunter meinen Namen zu setzen." Owens wurde unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet.

Die Citizens Association hatte so viel Zutrauen zu L. P. Levine, daß sie ihn als Detektive in ihren Geheimdienst einstellte. Frau May Miller sagte heute vor Richter Prindiville nicht ohne zu erröthen aus, daß sie Levine auf einen seiner Streifzüge durch die „Levee" begleitet habe. Dabei sei sie um ihren kostbaren Pelzumhang, einen Diamantring und eine mit Diamanten besetzte Vorstecknadel von Levine erleichtert worden. Der Richter überantwortete den Angeklagten unter $300 dem Kriminalgericht.

Das Verhör der des thätlichen Angriffes und Raubes angeklagten Häftlinge John Johnson, James Donohue, Edward Lally und Michael Keliher, welche die Polizei auch im Verdacht hat, an der Ermordung von Fullenwider, Niessler und Kuntz betheiligt gewesen zu sein, wurde heute von Richter Prindiville bis morgen Vormittag vertagt. Jeder der Vier steht bis dahin unter $3000 Bürgschaft. Von den Belastungszeugen war nur Boswell Du Frain zugegen, welcher um $40 und seine goldene Uhr nebst Kette erleichtert wurde; der Wirth Louis Bloom, der in seiner Wirthschaft Nr. 4300 Wood Straße von Räubern heimgesucht wurde, war nicht zur Verhandlung gekommen, Jakob Hoffmann hingegen liegt in seiner Wohnung, Nr. 459 Union Straße, krank darnieder. Hoffmann hat, nach den Angaben der Polizei, in Donohue und Lally auf's Bestimmteste die Kerle wiedererkannt, die ihn überfielen und beraubten.

Als elegant gekleideter Modegeck trat heute Fred LaBarge vor Richter Fitzgerald, um sich gegen die Anklage des Diebstahls zu vertheidigen, welche Shepard, O'Rourke & Copeland, Händler mit Kleiderwaaren im Gebäude Nr. 834 West 43. Straße, gegen ihn erhoben hatten. Da er sich schuldig bekannte, zwei Anzüge, einen Ueberzieher und zwei Busenhemden der betreffenden Firma gestohlen zu haben, mußte er auch die eleganten Kleider herausrücken, welche er auf dem Leibe trug und seine alte, fadenscheinige Kluft anlegen. „An das Kriminalgericht verwiesen, unter $800 Bürgschaft", lautete des Richters Erkenntniß gegen den Modenarren.

Wohl kaum für Kriegszwecke.

Die Cudahy Packing Company erhielt gestern von der japanischen Regierung den Auftrag, mindestens 500,000 Pfund Fleischprodukte in Büchsen zum Versandt nach Armee-Garnisonsorten fertigzustellen, die ihr demnächst bekannt gegeben würden. Die Firma Armour & Co. hatte vor Kurzem eine große Lieferung von Pökelfleisch an russische Truppen zu besorgen, die in der Nähe von Port Arthur lagern. Während von einem Vertreter der Cudahy Packing Co. die Erklärung abgegeben wurde, Japan bereite sich für den Krieg mit Rußland vor und versehe seine Truppen bei Zeiten mit ausreichendem Proviant, wurde von anderer, gutunterrichteter Seite behauptet, derartige Bestellungen von der russischen Regierung bei den hiesigen großen Fleischversandtfirmen wären während der letzten Jahre wiederholt gemacht worden; Japan folge darin nur Rußlands Beispiel.

Beamtenwahl.

Der Damenchor Virginia hat für das nächste halbe Jahr folgende Beamten gewählt: Präsidentin, Katharina Eckebrecht; Vizepräsidentin, Marie Lorz; Sekretärin, Elisabeth Zimmermann; Schatzmeisterin: Margaretha Matony; Archivarin, Louise Kahlert; Stimmführerinnen: Erster Sopran, Frau Kraft; zweiter Sopran, Frau Daggott; Alt, Frau Kahlert.

Gartenstädte für Deutschland.

Unter dem Namen „Gartenstadt-Gesellschaft" hat sich vor Kurzem in Berlin eine Gesellschaft organisirt, deren Ziel es ist, breite Volkskreise für den Gedanken der Errichtung „von Gartenstädten auf der Grundlage des Gemeineigenthums an Stadt- und Landboden" zu gewinnen. Unter dem Namen Gartenstadt versteht man, daß eine sehr lockere Bebauung vorgeschrieben und ein angemessener Theil des Landes, etwa mindestens ein Zehntel, als öffentlicher Gartengrund eingerichtet, daß womöglich auch draußen vor dem bestimmt umgrenzten Baugelände den Bewohnern Familiengärten zur Verfügung gestellt werden sollen. Grundsatz ist: Kein Verkauf von Baugrund, kein Privateigenthum an Boden und an dem Gebäude, sondern Erbverpachtung des Gemeineigenthums an den einzelnen. Hat die Stadt eine bestimmte Größe erreicht, sagen wir, ist sie groß genug für 10-, 20-, 30,000 Einwohner, so wird Schluß gemacht und an anderer Stelle eine neue Stadt gegründet, um so „eine wirthschaftlich harmonische Auftheilung des platten Landes und seine zweckmäßige Durchsetzung mit Städten künstlich herbeizuführen. Die neuen Orte sollen indeß nicht etwa nur Rentnerstädte oder Arbeiterstädte werden, sondern sie sollen zugleich die Industrie beherbergen; ja, es soll eine organisirte Wanderung der Industrie auf das platte Land veranlaßt werden, wo sie „der sich angliedernden Landwirthschaft" neben nahen Märkten billige mechanische Kraft und gute Verkehrsbedingungen bringen soll.

Es mag nun der Gedanke einer umfassenden Städtegründung auf dem Lande unter Ausschluß des Privateigenthums bei billigen feststehenden Miethpreisen sehr menschenfreundlich und gutgemeint erscheinen; man muß aber die Durchführbarkeit umsomehr bezweifeln, je mehr nebenbei noch industrielle und landwirthschaftliche Probleme gelöst werden sollen. Einer Stadt endlich einen bestimmten Ring vorschreiben, über den hinaus sie sich nicht ausdehnen darf, ist ein wirthschaftliches Unding.

Auf die Entwicklung der deutschen Gartenstadt-Gesellschaft darf man gespannt sein; man wird ihr die besten Erfolge wünschen, was um so weniger ausgeschlossen ist, je mehr sich das grundsätzliche Programm nach den Bedürfnissen der Wirklichkeit umformt. Großen Erwartungen wird man aber kaum sich hingeben dürfen. Die von der Gesellschaft in ihren Schriften angegebenen englischen Beispiele sind keine Gartenstädte in dem hier behandelten Sinne. Wenn eine gemeinnützige Gesellschaft 30 Meilen von der Riesenstadt London eine neue Vorstadt gründet, so ist das ein Unternehmen, wie es ähnlich auch bei anderen großen Städten sich regelmäßig vollzieht; die Erbpacht ist in England eine sehr verbreitete Art der Baulandvergebung, die in Deutschland erst in jüngster Zeit einige Wurzeln geschlagen hat. Auch der aus Birmingham berichtete Fall, daß ein Großindustrieller in der Nähe einer Großstadt neben seiner Fabrik eine Ansiedlung von einigen hundert Wohnhäusern errichtet und dem Ganzen die Form einer Stiftung giebt, ist in Deutschland oftmals vorgekommen. Diese englischen Beispiele scheinen zu beweisen, daß die deutsche Wohnungsfürsorge durch Gründung von Arbeiteransiedlungen der Großindustrie und durch den Bau von Wohnhäusern für Arbeiter, Beamte und andere Volksschichten durch die Baugenossenschaften und der gemeinnützigen Vereine auf dem richtigen Wege ist, insoweit sie sich zur Aufgabe stellt, nicht die eigentliche gewerbliche Bauthätigkeit zu schädigen, sondern sie zu ergänzen.

Leset die „Sonntagpost"

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schnee und kein Ende!

In Nord-Michigan sieht es besonders bös aus.

Calumet, Mich., 29. Dez. Ein ungewöhnlich strenger Schneesturm wüthet gegenwärtig in der ganzen Kupferregion des nördlichen Michigan. Der Eisenbahn- und der Straßenbahn-Dienst leidet schwer darunter. Es sind binnen 24 Stunden noch 14 Zoll Schnee gefallen.

Schreckliche elektrische Hinrichtung.

Auburn, N. Y., 29. Dez. Der Farbige Frank White wurde heute im Staatsgefängniß dahier, wegen Ermordung des Farmers George Clare, mittels Elektrizität vom Leben zum Tode gebracht. Aber nicht weniger, als 6 Strom-Andrehungen wurden angewendet, bis der Arzt erklärte, daß der Tod eingetreten sei. Nach der vierten Strom-Andrehung machte ein starkes Gurgeln im Hals des Delinquenten den Arzt zurückprallen und entsetzte die Zuschauer.

Rasch wurde die Anwendung der Elektrizität wiederholt; aber noch immer ließen die Stethoskope eine Herzthätigkeit erkennen. Darauf drehte man den Strom noch zweimal an.

Während der zweiten Berührung blitzte das, am Hinterkopfe angebrachte Elektrod hell auf, und man verspürte den Geruch von brennendem Haar. Der Scharfrichter sagte jedoch, das sei nur der Schwamm unterhalb des Elektroden, und legte dieses fester an, ehe der Strom wieder angedreht wurde.

Unter Denjenigen, welche die Brust des Delinquenten mit dem Stethoskop untersuchten, war Dr. U. B. Stein von Buffalo, und er berichtete, daß das Herz nicht aufgehört habe, zu schlagen. Als der Doktor seinen Sitz in der vorderen Reihe wieder eingenommen hatte, und der Strom zum fünften Mal angedreht worden war, fiel plötzlich Dr. Stein ohnmächtig zu Boden. Drei Gefangenwärter hoben ihn auf und trugen ihn aus der Todtenkammer weg; er kam indeß bald wieder zu sich.

Staats-Elektriker Davis, welcher die Hinrichtung leitete — wie bisher alle elektrischen Hinrichtungen im Staate New York — erklärte das Gurgeln in White's Hals mit der Behauptung, der Delinquent habe einige Augenblicke vor der ersten Strom-Andrehung seinen Athem angehalten, und lediglich die, aus den Lungen entweichende Luft habe das gurgelnde Geräusch verursacht; White sei schon nach der ersten Strom-Andrehung „so gut wie todt" gewesen.

In den letzten Tagen hatte White verzweifelte, aber erfolglose Versuche gemacht, als wahnsinnig zu erscheinen. Religiöse Tröstungen suchte er keine; auch fragten während seiner zweijährigen Einsperrung weder Freunde, noch Anverwandte nach ihm. White war etwa 25 Jahre alt.

Das betreffende Verbrechen wurde am 15. September 1901 verübt. White arbeitete für den Farmer Clare; er lockte ihn in ein Welschkorn-Feld unter dem Vorgeben, daß Kühe dort eingedrungen seien, und schoß ihn von hinten nieder. Der Beweggrund der That war Raub.

Ausland.

Schäffle gestorben.

Der berühmte Nationalökonom und Ex-Minister.

Stuttgart, 29. Dez. Der weithin bekannte Volkswirthschaftler und Staatsmann Albert Schäffle ist hier gestorben.

(Albert Eberhard Friedrich Schäffle wurde am 24. Febr. 1831 zu Nürtingen in Württemberg geboren, besuchte 1844—48 das evangelische Seminar in Schönthal, dann die Universität Tübingen. 1850—1860 war er bei der Redaktion des „Schwäbischen Merkur" in Stuttgart thätig und erhielt im Herbst 1860 eine ordentliche Professur der politischen Oekonomie und Staatswirthschaft an der Universität Tübingen. Von 1862—1865 gehörte Schäffle dem württembergischen Landtag und 1868 dem deutschen Zollparlament an. Im gleichen Jahre folgte er einem Ruf an die Universität Wien. Bei der Bildung des österreichischen Kabinets. Hohenwart übernahm Schäffle, am 7. Febr. 1871, das Ministerium des Handels, zugleich auch zeitweilig die Leitung des Ackerbauministeriums. Nach dem, bereits im Oktober desselben Jahres erfolgten Sturz des Ministeriums zog er sich zum bleibenden Aufenthalt nach Stuttgart zurück und widmete sich seitdem einer sehr ausgedehnten literarischen Thätigkeit. Schäffle nahm eine selbständige Stellung unter den Vertretern der ethisch-sozialpolitischen Richtung ein und hat auch auf dem rein theoretischen Gebiete Bedeutendes geleistet.

Unter seinen zahlreichen, durch Gedankenreichthum und Scharfsinn sich auszeichnenden Schriften machte besonders „Die Quintessenz des Sozialismus" großes Aufsehen. Die deutschen Sozialdemokraten beriefen sich mit Vorliebe auf dieses Werkchen, da dasselbe den Individualismus bekämpfte und die meisten; bis dahin erfolgten Angriffe auf den Sozialismus für durchaus unzulänglich erklärte. Diese Schrift erschien zum ersten Male 1874 und erlebte 1891 bereits die dreizehnte Auflage. Die Werthschätzung Schäffle's seitens der Sozialdemokratie verminderte sich jedoch stark, als 1885 seine Schrift „Die Aussichtslosigkeit der Sozialdemokratie" erschien. Unter den größeren Werken Schäffle's sind besonders bemerkenswerth „Die Nationalökonomie oder allgemeine Wirthschaftslehre" und: „Bau und Leben des sozialen Körpers".)

Auszug aus Kischinew.

Berlin, 29. Dez. Bekanntlich hatte jüngst verlautet, in der russischen Stadt Kischinew stehe eine neue Juden-Metzelei bevor, die am 7. Januar (dem Tag des russisch-katholischen Weihnachtsfestes) losbrechen solle.

Wie es aber scheint, sind jene Schreckensgerüchte nur darauf zurückzuführen, daß man sich thatsächlich zu einer Massen-Auswanderung anschickt. Zahlreiche Juden lösen ihren gesammten Haushalt auf, liquidiren ihre Geschäfte und bereiten sich zur Auswanderung nach Amerika vor. Aber sie werden nicht planlos in die Fremde ziehen. Schon sind Bevollmächtigte und Quartiermeister nach New York abgegangen, um Alles für den Empfang und das baldige Unterkommen für die, aus der Heimath Vertriebenen vorzubereiten.

Die Fälschungen im Dreyfus-Fall.

Paris, 29. Dez. Die Assoziirte Presse hat Mittheilung erhalten über die Gründe, auf welche hin der Ex-Hauptmann Dreyfus von allen, ihm früher zur Last gelegten Vergehen freigesprochen zu werden erwartet und Wiedereinsetzung in seine früheren Rechte und Ehren erhofft. Er weist u. A. darauf hin, daß das Telegramm des früheren deutschen Militär-Attachés Oberst Schwartzkoppen an den früheren italienischen Militär-Attache in Paris, Oberst Panizzardi, welches dem Kriegsgericht in Rennes unterbreitet wurde, das Datum „April 1894" enthielt, zu welcher Zeit D. mit der Truppen-Mobilisirung beschäftigt war, von der die Depesche handelte. In Wirklichkeit sei jedoch jene Depesche vom 31. März 1895 datirt gewesen, um welche Zeit D. bereits seinen Prozeß hatte, und das erstere Datum sei gefälscht gewesen.

Oberst Henry, der bekanntlich später Selbstmord beging, entfernte mit einer Scheere das ursprüngliche Datum, welches an einer Ecke des Telegramms angebracht war, und setzte dafür den April 1894. Indeß hatte er dabei übersehen, daß der April nur 30 Tage hat, während in der Depesche vom „31. ds. Monats" gesprochen wird!

Ferner stellte sich auch heraus, daß an der Stelle der Depesche, wo sich die berühmten Worte befinden: „Diese Kanaille D" ursprünglich kein D gestanden hatte, sondern ein P. Dies wurde durch Radirung geändert. Die Radirung war sehr deutlich, — und dennoch sagte der Handschriften-„Sachverständige" Bertillon aus, daß das D der richtige Buchstabe sei!!

Aus den Hallen der Kunst.

Berlin, 29. Dez. Im königlichen Schauspielhaus standen zwei Novitäten auf dem Programm. Der amüsante Abend brachte Oskar Blumenthals Einakter „Wenn wir altern" und Rostands Vers-Lustspiel „Die Romantischen". Für beide Stücke ist ein großer Erfolg zu verzeichnen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Rassenunruhen gab es in Barney, 18 Meilen von Quitman, Ga.

— In St. Louis trat der 53. Jahreskongreß der Amerikanischen Wissenschaftler-Vereinigung zusammen. Die Tagung dauert eine Woche.

— Opperndirektor Conried in New York versichert, daß er den „Parsifal" mehrere Jahre ausschließlich in New York halten wolle.

— Eine ganze Anzahl Eisenbahn-Beamter in St. Louis erhielt von einem Unbekannten „Gewissensgelder" im Gesammtbetrag von nahezu $700.

— Im Alter von 104 Jahren starb plötzlich Catherine McVeys in Danville, Ill., welche im „Danville Hotel" zur Zeit, als Abraham Lincoln dort logirte, Köchin war.

— Neun wegen Mordes verhaftete Neger sind heimlich aus dem Gefängniß von Hopkinsville, Ky., nach Madison gebracht worden, um eine Lyncherei zu verhüten.

Hämorrhoiden

Schnell und schmerzlos kurirt.

Es gibt unzählige Hämorrhoiden-Mittel; aber nur ein Heilmittel und das ist die Pyramid Pile Cure, welche in Zäpfchen-Form ist und direkt auf den Sitz des Leidens angewandt wird.

Jeder Arzt wird Euch sagen, daß zur richtigen Behandlung der Hämorrhoiden sich nichts so gut eignet, als ein Zäpfchen, doch sind die Mehrzahl der Mittel, welche Euch zur Behandlung dieser Krankheit offerirt werden, Waschmittel, Salben und Einreibungsmittel. Warum? Weil sie nicht so theuer sind, als ein Zäpfchen, welches werthvolle Bestandtheile besitzen muß, und weil zur Herstellung derselben spezielle Maschinen erforderlich sind; außerdem wird ein Zäpfchen direkt in den After eingeführt, und kommt direkt mit der Ursache des Leidens in Berührung, was bei keiner anderen Behandlungsmethode der Fall ist.

Wallace Cookman, Hallerton, P. Q. Canada, schreibt: „Ich wurde zweimal auf Hämorrhoiden operirt, aber ohne Erfolg; nachdem ich drei Schachteln der Pyramid Pile Cure gebraucht hatte, wußte ich nicht, daß ich je an Hämorrhoiden gelitten hatte, und ich war seit fünfundzwanzig Jahren damit geplagt."

B. H. Palmer, Windsor, Calif.: „Nachdem ich fünfzehn Jahre an Hämorrhoiden gelitten und verschiedene Salben und Einreibungen nutzlos versucht hatte, wurde ich durch zwei fünfzig Cent-Packete der Pyramid Pile Cure vollständig kurirt.

Diese und tausende ähnliche Briefe zeigen, daß Hämorrhoiden kurirt werden können, kurirt werden. Nachhaltig kurirt. Kurirt, daß sie nicht wiederkommen. Kurirt ohne Schneiden. Kurirt ohne Gefahr. Kurirt ohne Schmerzen. Kurirt ohne Abhaltung vom Geschäft. Kurirt ohne lästige Untersuchungen. Kurirt privatim im Hause. Kurirt durch eine selbstangewandte Behandlung. Kurirt mit sehr geringen Unkosten. Kurirt ohne den Schrecken und die Oeffentlichkeit des Wartens in des Wundarztes Office. Kurirt ohne gefährlicher wundärztlicher Operation und langer Invalidität, ermüdender Genesung und großen Unkosten. Ihr kauft einfach ein billiges und bequemes Mittel und wendet es an und das Mittel besorgt das Uebrige.

Alle Apotheker verkaufen Pyramid Pile Cure zu fünfzig Cents per Packet und wir ersuchen alle Leidenden an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., zu schreiben wegen ihres kleinen Buches über Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden, welches frei auf Verlangen geschickt wird. disa

— Der Neger George Calhoun in Montgomery, Ala., erschoß aus Eifersucht seine Frau, verwundete 4 andere Neger und floh.

— 80 Meilen von Globe, Arizona, wurden wieder zwei Schafhirten von Rinderhirten ermordet. Zwei der Letzteren, Gebrüder Namens Bohn, wurden als verdächtig verhaftet.

— Im Hause seiner Braut und in deren Gegenwart verschluckte der 20jährige J. L. Householder in Knoxville, Tenn., Karbolsäure und verschied kurz darauf. Das Paar sollte zu Weihnacht Hochzeit haben; dieselbe war aber aus unbekannten Gründen verschoben worden.

— In der deutschen lutherischen Dreieinigkeits-Kirche zu Baltimore wurde an Stelle des jüngsten Gottesdienstes ein religiöses Drama aufgeführt, welches den Pastor zum Verfasser hatte. Es wurden sehr bedeutende Einnahmen erzielt, welche für die Armen verwendet werden.

— Rechtsanwalt John M. Glover in Cripple Creek, Kolo., wurde im Kampfe mit Milizlern verwundet und ergab sich endlich. Die Milizler waren gegen seine Wohnung vorgerückt, weil er einen beleidigenden Brief an Gouverneur Peabody geschrieben und daheim Waffen verwahrt hatte.

— J. W. Barker aus Monroe County, Miss., wurde in St. Louis verhaftet, weil er auf einer Bank einen Check über zwei Millionen Dollars zur Hälfte des Nennbetrages einzukassiren suchte. Er behauptete, den Check von der Illinois Zentral-Bahn in Begleichung von Schadenersatz-Ansprüchen erhalten zu haben.

— Etwa 500 Bürger in Council Bluffs, Ja., wollten die Neger George Williams und Neely Zimmermann, die sich an Frau Sanders und Frau Stark vergangen haben sollten, gestern lynchmorden, wurden jedoch, als sie schon die Gefängnißthür eingeschlagen hatten, vom Kongreßmitglied Smith davon abgebracht.

Ausland.

— Es ist noch eine provisorische Regierung in San Domingo gegründet worden! General Golletier ist der Gründer.

— Herr Beaupre, der Gesandte der Ver. Staaten in Kolombia, ist von Bogota in Colon angelangt und will unverzüglich nach New York fahren. Das Kreuzerboot „Olympia" hatte ihn von Cartagena abgeholt, wo es freundschaftlich empfangen wurde.

— Der holländische Gesandte in Washington, Baron Gewers, wurde zum Nachfolger des verstorbenen Gesandten Dr. Westenberg in Rom ernannt.

— In der französischen Deputirten-Kammer stellte, nach einem Streit über den Staatshaushalt, der Premier Combes die Vertrauensfrage, und das Kabinet ging aus der Abstimmung mit 100 Stimmen Mehrheit als Sieger hervor.

— Wm. J. Bryan, der gegenwärtig in Holland ist und in Rußland auch den berühmten Schriftsteller und Reformer Tolstoi besuchte, erzählt, daß dessen erste Frage an ihn gewesen sei: „Sind Sie Sozialist?" Auf die verneinende Antwort habe Tolstoi bemerkt: „Das freut mich sehr. Ich bin auch kein Sozialist!"

— Es wird bestätigt, daß Japan die argentinischen „Kriegsschiffe „Moreno" und „Rivadavia" kaufen will, die gegenwärtig auf der Rhede von Genua, Italien, ihrer Vollendung entgegengehen. Im Uebrigen kommen von allen Seiten jetzt Friedenshoffnungs-Berichte über die fern-östliche Lage, trotzdem sich sowohl Japan, wie Rußland, in möglichst guter Kriegsbereitschaft halten wollen.

Lokalbericht.

Nach sechzehn Jahren.

John Healy unter der Anklage auf Mord prozessirt.

John Healy, alias Jas. Redmond, der seit sechzehn Jahren gesuchte angebliche Justizflüchtling, wird seit heute Vormittag vor Geschworenen in Richter McEwens Gerichtssaal unter der Anklage prozessirt, am 3. Juli 1887 Ferdinand Pomeranz in seiner Wohnung, 2641 Hickory Straße, erschossen zu haben. Healy, welcher damals siebzehn Jahre zählte, bewerkstelligte seine Flucht, und sein böses Gewissen trieb ihn ohne Rast und Ruh um die ganze Welt. Er kämpfte mit den Engländern gegen die Boeren in Südafrika, auf den Philippinen für Onkel Sam. Tausende von Meilen weit hatte Polizist Fitzgerald, welcher sich in der Nähe des Schauplatzes des Mordes befand, Healy verfolgt, häufig war er ihm dicht auf den Fersen, aber stets wieder gelang es dem Burschen, zu entwischen. Als die Polizei hier Massenverhaftungen vornahm, auf der Suche nach den Wagenschuppen-Mördern, gerieth auch Healy ihr in die Hände, er wurde erkannt und der Ermordung von Ferdinand Pomeranz angeklagt. Der Vertheidiger, Advokat Welsh, stellt an die zum Geschworenendienst vorgeladenen Leute u. A. folgende Fragen:

Kennen Sie irgend einen Polizisten, oder haben Sie Verwandte unter Polizisten?

Haben Sie je einer Anti-Verbrecher-Massenversammlung beigewohnt, oder gehören Sie einem Rechtsschutzverein an?

Was ist Ihr Leibblatt?

Heute Nachmittag war die Jury noch nicht vollständig.

— Boshafter Trost. — Lieber Onkel! Ich sitze bis über die Ohren in der Tinte; kannst Du mir nicht heraushelfen? Dein getreuer Neffe. — Lieber Neffe! Aus der Tinte kann ich Dir nicht heraushelfen, aber ich schicke Dir einen Radiergummi. Dein Dich liebender Onkel.

Kutscherstreik dauert an

Leihstallbesitzer abgeneigt, auf den Vorschlag der Union einzugehen.

Die Lage in South Chicago.

Im Schlachthausbezirk scheinen die Arbeiterverhältnisse endlich geordnet zu sein. — Die Gewerkschaften werden in Bankettreden angegriffen und vertheidigt.

Der Vollziehungs-Ausschuß des Verbandes der Leihstallbesitzer war gestern Nachmittag in Sitzung und nahm den Vorschlag der Kutscher-Union entgegen, daß die zwischen den Leihstallbesitzern und ihren Kutschern entstandene Streitfrage dem Schiedsgerichte der Fuhrinteressenten und der Fuhrleute zur Entscheidung übergeben werden möge. Herr Edgerton, der Vorsitzer des Ausschusses, erklärte nachher, daß dieser nicht befugt sei, in dieser Angelegenheit zu entscheiden. Der Vorschlag würde heute Nachmittag dem Verbande als solchem vorgelegt werden. Die Mehrheit der Ausschuß-Mitglieder würde in der Versammlung gegen die Annahme des Vorschlags sprechen, weil den Leihstallbesitzern in dem fraglichen Schiedsgericht keine Vertretung zugestanden sei.

Nach der Stimmung zu urtheilen, welche heute Mittag im Hauptquartier der Leihstallbesitzer herrschte, ist es sehr unwahrscheinlich, daß der Verband sich für Annahme des ihm von der Union gemachten Schiedsvorschlages entscheiden wird, doch mag man sich auf einen Gegenvorschlag einigen, der alsdann zu Verhandlungen und damit wenigstens zur Anbahnung eines Ausgleichs führen könnte.

Anläßlich eines Balles, der gestern von Studenten der „Chicago University" im Chicago Beach Hotel gegeben wurde, kam es zu heftigen Auftritten zwischen dem Leihstallbesitzer Waite, 6340 Madison Avenue, und Streikposten der Kutscher-Union. Waite und sein Geschäftsführer thaten nämlich selber Kutscherdienste. Die Streikposten stießen Drohungen gegen die Beiden aus, ließen sich aber durch die entschlossene Stellung der Männer belehren, daß es nicht rathsam sein würde, mit ihnen anzubinden. Weniger entschlossen als Waite zeigte sich der Fuhrhalter J. D. Sullivan, der es übernommen hatte, ein neuvermähltes Paar vom Hause Nr. 5121 Wabash Avenue zum Bahnhofe zu fahren. Sullivan fuhr mit seiner Kutsche wieder davon, nachdem ihm Streikposten bedeutet hatten, es würde für ihn gefährlich sein, den übernommenen Auftrag auszuführen. Ein Bruder des Bräutigams stellte dann dem Brautpaar sein Privatfuhrwerk zur Verfügung.

Den Streikern ist heute aus der Vereinskasse eine erste Streikunterstützung im Betrage von je $10 ausgezahlt worden. Der internationale Verband wird den Leuten von nächster Woche an wöchentlich $5 Streikunterstützung zahlen.

Die Betriebsleitung der Illinois Steel Co. in South Chicago kündigt an, daß sie am Donnerstag alle Lohnrückstände auszahlen würde, welche die Angestellten noch zu verlangen haben. Bei dieser Gelegenheit werden auch diejenigen Lohnbeträge zur Vertheilung gelangen, welche die Gesellschaft gemäß ihrem Kontrakt mit der „Amalgamated Steel, Iron and Tin Workers' Ass'n." deren bei ihr beschäftigt gewesenen Mitgliedern vorenthalten hat, um sich gegen eine plötzliche Arbeitseinstellung derselben zu sichern. Dieser Umstand gibt zu der Befürchtung Anlaß, daß die Gesellschaft alle mit den Arbeitern getroffenen Vereinbarungen zu lösen beabsichtige, um in der Lohnfrage vollständig freie Hand zu bekommen, wenn der Betrieb der Anlagen wieder aufgenommen wird. Hierdurch würde auch das Uebereinkommen hinfällig werden, welches den South Chicagoer Ortsvereinen der „Amalgamated Ass'n." von der Illinois Steel Co. zugestanden wurde zum Lohn dafür, daß dieselben sich im vergangenen Frühjahr nicht an dem Streik des Verbandes betheiligt haben. Nach dieser Abmachung hätten Aenderungen in den Lohnraten der betreffenden Arbeiter in South Chicago nur vorgenommen werden können, nachdem ihnen der bisherige Vertrag sechs Monate vorher gekündigt worden.

In den Werken der Inland Steel Co. zu Indiana Harbor ist die Arbeit gestern wieder aufgenommen worden. Die Fabrikgesellschaft erkennt die Amalgamated Association an, hat aber dafür von dieser die Berechtigung zugestanden erhalten, auch Nichtgewerkschaftler beschäftigen zu dürfen. Auch zu der Herabsetzung der Löhne um durchgängig 10—25 Prozent hat der Arbeiterverband seine Einwilligung gegeben.

Die Union der Marmorarbeiter, deren Mitglieder sich seit Ende September am Streik befinden, weil die Unternehmer ihren Verband nicht mehr haben anerkennen wollen, ist nun auch bestohlen worden. George E. Boyd, der Schatzmeister der Vereinigung, hat heimlich die Stadt verlassen, und es heißt, er habe Vereinsgelder im Betrage von $2000—$3000 veruntreut. Der Aufsichtsrath der Union hat gestern einen Verhaftsbefehl gegen Boyd erwirkt. Die Union denkt ungeachtet dieses unliebsamen Zwischenfalles nicht daran, den Streik aufzugeben.

Sekretär Nichols von der „Federation of Labor" benachrichtigt zur Zeit die einzelnen Gewerkverbände von dem Beschluß der „Federation", daß Gewerkschaftler keine Straßenbahnwagen benutzen sollen, deren Schaffner, bezw. Motorführer sich nicht als Verbandsmitglieder ausweisen. — Jacob Ford, ein Mitglied der Südseite-Straßenbahner-Union, wurde gestern in einem Polizeigericht auf der Südseite der Bedrohung von Streikbrechern schuldig befunden und unter $1,000 Friedensbürgschaft gestellt.

In den Deering'schen und in den Pullman'schen Anlagen ist gestern der Betrieb wieder aufgenommen worden. In den Deering'schen Fabriken gab die Betriebsleitung bekannt, daß sie nicht beabsichtige, die tägliche Arbeitszeit wieder von neun auf zehn Stunden zu verlängern.

Präsident Donnelly vom Zentralrath der Schlachthausarbeiter stellt fest, daß nunmehr für sämmtliche Arbeitergruppen der Schlachthäuser — mit alleiniger Ausnahme der Schweineschlächter, deren Angelegenheit heute oder morgen entschieden werden wird — Lohnvereinbarungen mit den Schlachthausfirmen getroffen worden seien.

Die Vereinigung der Holzhändler hat mit dem Verband der Bretter-, Kisten- und Holzabfälle-Fahrer ein Abkommen getroffen, durch welches die bisherige Vereinbarung zwischen den beiden Organisationen für die Dauer des nächsten Jahres erneuert wird. Die Union hatte verlangt, daß die Unternehmer sich ausdrücklich verpflichten sollten, nur Unionleute zu beschäftigen, doch hat die andere Seite auf diese Bedingung nicht eingehen wollen, und man hat dieselbe schließlich fallen lassen.

Bei dem jährlichen Bankett, das gestern in Kinsleys Restaurant von dem „Chicago Architectural Club" veranstaltet wurde, hielt Präsident Viktor Falkenau vom Klub der Bauunternehmer eine Ansprache, in welcher er behauptete, daß die Gebahrung der Gewerkschaften gegenwärtig dem Treiben von Anarchisten zum Verwechseln ähnlich sehe. Die Ausschreitungen, welcher die Gewerkschaftler sich bei jeder Gelegenheit schuldig machen, habe ein allgemeines Ueberhandnehmen der Zügellosigkeit und der Mißachtung für Gesetz und Ordnung zur Folge. Pflicht der Behörden sei es, hiergegen einzuschreiten, und falls die Behörden es versäumten, ihre Pflicht zu thun, so müßten thatkräftige Bürgerausschüsse einschreiten und Ordnung schaffen. — Präsident Foreman vom Countyrath, welcher den Vorsitz bei der Gasterei führte, sah sich veranlaßt, auf die Ausführungen des Herrn Falkenau zu erwidern. Die Gewerkschaften, sagte er, seien durchaus gesetzliche Vereinigungen zum Schutz und zur Förderung berechtigter Interessen. Wenn sie sich hie und da ein wenig wild geberdeten, so müsse man das ihrer Jugend zugute halten. Mit der Zeit würden sie sich den Verhältnissen schon in richtiger Form anpassen. Er, Foreman, sei überzeugt, daß auch Herr Falkenau bei ruhigerer Ueberlegung die Gewerkschafts-Bewegung nicht als Anarchisterei verurtheilen würde. — Herr Falkenau machte vor Beendigung des Banketts die Mittheilung, daß er dem nächsten Gewinner des Preises, welchen der „Architectural Club" jährlich für den besten Bau-Entwurf auswirft, zur Bestreitung der Kosten einer Studienreise nach Europa $500 zulegen werde.

Zum Staats-Lehrertag.

Von Chicago betheiligen sich 200 Lehrer. — Vorträge hiesiger Schulmänner.

Auf einem Sonderzuge der Wabash-Bahn sind heute Vormittag um elf Uhr etwa 200 Lehrer der hiesigen öffentlichen Schulen nach Springfield, Ill., abgereist, wo heute Abend der dreitägige jährliche Lehrerkongreß von Illinois beginnt. Die Theilnehmer des Kongresses werden in verschiedenen Hallen tagen; in jeder derselben werden sowohl Vor- wie Nachmittags-Vorträge über Lehrfragen stattfinden, an die sich freie Erörterungen des behandelten Gegenstandes anschließen werden. Insgesammt werden etwa 500 Theilnehmer erwartet. Außer Supt. Cooley nahmen die Distrikts-superintendenten Albert G. Lane, Chas. D. Lowry, Ella C. Sullivan, Alfred Kirk, Edward C. Delano und William C. Dodge, sowie die Schulvorsteher Armstrong, Watt, Rossiter, W. E. Geiger, W. J. Bartholf und Frl. Grace Reed an der Fahrt theil. Mit Vorträgen stehen u. A. auf dem Programm: Supt. Cooley („Die Aussichten"); Präsident James von der Northwestern Universität, Vorsteher Armstrong von der Englewooder Hochschule, Frau Ella Young und Frau Alice Dewey von der Chicagoer Universität, Prinzipal Haskins von der Zwangsschule und Frau D. P. Lyeth. Supt. Cooley wird von den hiesigen Theilnehmern für das Amt des Präsidenten des Staatsverbandes vorgeschlagen werden. Seine Erwählung ist wahrscheinlich.

Schlittschuhlauf-Fest.

Auf der Eisdecke des großen Teiches im Humboldt Park wird am Nachmittag des Neujahrstages der jährlich vom Sleipner Athletic Club veranstaltete Schlittschuhlauf-Wettbewerb abgehalten. Zwölf Chicagoer Stadtväter haben das Preisrichteramt übernommen. Auch für Damen wurden diesmal Preise ausgesetzt. Die Indianerin Wah-Ta-Wasa, Tochter eines Häuptlings der kanadischen Irokesen, wird sich als Schnellläuferin vorstellen. An dem Wettbewerb um den Meisterpreis von Illinois werden sich etliche norwegische Eisbahnmatadore betheiligen, unter ihnen Leonard Christofferson, der erst im letzten Sommer aus Norwegen herüberkam, A. C. G. Anderson, C. A. Stensrup und Edward Lang.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Chicago Ave. und Harrison Str. von verdächtiger Beschaffenheit.

Leset die „Sonntagpost".

Clearance of Special Holiday Pianos

Um eine unverzügliche Verminderung unseres Lagers zu erzielen, haben wir

Herabgesetzte Preise

für über 100 Pianos, welche von dem speziellen Feiertags-Lager übrig blieben, angesetzt. Alle Arten, ausgenommen die allerfeinsten, sind vertreten. Eine prächtige Auswahl von Instrumenten der neuesten Modelle von verschiedenen distinguirten Fabrikanten.

Leichte monatliche Abzahlungen können arrangirt werden; an weniger kostspieligen Pianos $10.00 Anzahlung und $5.00 per Monat.

Auswärts wohnende Käufer, sowohl wie die Bewohner Chicago's sollten es nicht unterlassen, von der obigen speziellen Offerte Gebrauch zu machen. Fracht ist niedrig und wir versichern Euch eine vorsichtige Auswahl zu treffen. Im Falle eines der obigen Pianos nicht vollkommen zufriedenstellend ist, so sollte es innerhalb einer Woche zurückgeschickt werden. Ein hübsches Piano-Buch, farbig illustrirt, frei an eventuelle Käufer. Schreibt oder fragt deswegen vor. Eure Wahl zu Eurem Vortheil.

Wabash Av. und Adams Str. — Lyon & Healy — Wabash Av. und Adams Str.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft in Bezug auf Größe und Werth irgend ein anderes Musik-Etablissement sowohl in Europa als Amerika.

Aus den Polizeigerichten.

Benahm sich wie übergeschnappt während des Verhörs ihres Sohnes.

Frau Mary Owen, Nr. 706 42. Str. wohnhaft, mußte heute durch Polizeigewalt aus Richter Quinn's Gerichtszimmer an die frische Luft gesetzt werden, weil sie durch Schreien, Singen, Gesichtsverzerrungen und andere Faxen die Verhandlungen der gegen ihren Sohn Thomas, wegen angeblichen Pferdediebstahls, eingeleiteten Anklage zu stören suchte. Als Ankläger gegen Thomas Owen traten die Pferdehändler Ellsworth und McNair auf. Ein schriftliches Bekenntniß seiner Schuld, das Owens angeblich vor Leutnant Sullivan in der Bezirkswache an der 50. Straße abgelegt hat, erklärte der Angeklagte für eine Fälschung. Als er zugeben mußte, daß seine Unterschrift unter dem Schriftstück echt ist, rief er aus: „Da muß ich viehisch besoffen gewesen sein; im vollen Besitz meiner fünf Sinne hätte mich keine Macht der Welt dazu bringen können, darunter meinen Namen zu setzen." Owens wurde unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet.

Die Citizens Association hatte so viel Zutrauen zu L. P. Levine, daß sie ihn als Detektive in ihren Geheimdienst einstellte. Frau May Miller sagte heute vor Richter Prindiville nicht ohne zu erröthen aus, daß sie Levine auf einen seiner Streifzüge durch die „Levee" begleitet habe. Dabei sei sie um ihren kostbaren Pelzumhang, einen Diamantring und eine mit Diamanten besetzte Vorstecknadel von Levine erleichtert worden. Der Richter überantwortete den Angeklagten unter $300 dem Kriminalgericht.

Das Verhör der des thätlichen Angriffes und Raubes angeklagten Häftlinge John Johnson, James Donohue, Edward Lally und Michael Keliher, welche die Polizei auch im Verdacht hat, an der Ermordung von Fullenwider, Niesseler und Kuntz betheiligt gewesen zu sein, wurde heute von Richter Prindiville bis morgen Vormittag vertagt. Jeder der Vier steht bis dahin unter $3000 Bürgschaft. Von den Belastungszeugen war nur Boswell Du Frain zugegen, welcher um $40 und seine goldene Uhr nebst Kette erleichtert wurde; der Wirth Louis Bloom, der in seiner Wirthschaft Nr. 4300 Wood Straße von Räubern heimgesucht wurde, war nicht zur Verhandlung gekommen, Jakob Hoffmann hingegen liegt in seiner Wohnung, Nr. 459 Union Straße, krank darnieder. Hoffmann hat, nach den Angaben der Polizei, in Donohue und Lally auf's Bestimmteste die Kerle wiedererkannt, die ihn überfielen und beraubten.

Als elegant gekleideter Modegeck trat heute Fred LaBarge vor Richter Fitzgerald, um sich gegen die Anklage des Diebstahls zu vertheidigen, welche Shepard, O'Rourke & Copeland, Händler mit Kleiderwaaren im Gebäude Nr. 834 West 43. Straße, gegen ihn erhoben hatten. Da er sich schuldig bekannte, zwei Anzüge, einen Ueberzieher und zwei Busenhemden der betreffenden Firma gestohlen zu haben, mußte er auch die eleganten Kleider herausrücken, welche er auf dem Leibe trug und seine alte, fadenscheinige Kluft anlegen. „An das Kriminalgericht verwiesen, unter $800 Bürgschaft", lautete des Richters Erkenntniß gegen den Modenarren.

Wohl kaum für Kriegszwecke.

Die Cudahy Packing Company erhielt gestern von der japanischen Regierung den Auftrag, mindestens 500,000 Pfund Fleischprodukte in Büchsen zum Versandt nach Armee-Garnisonsorten fertigzustellen, die ihr demnächst bekannt gegeben würden. Die Firma Armour & Co. hatte vor Kurzem eine große Lieferung von Pökelfleisch an russische Truppen zu besorgen, die in der Nähe von Port Arthur lagern. Während von einem Vertreter der Cudahy Packing Co. die Erklärung abgegeben wurde, Japan bereite sich für den Krieg mit Rußland vor und versehe seine Truppen bei Zeiten mit ausreichendem Proviant, wurde von anderer, gutunterrichteter Seite behauptet, derartige Bestellungen von der russischen Regierung bei den hiesigen großen Fleischversandtfirmen wären während der letzten Jahre wiederholt gemacht worden; Japan folge darin nur Rußlands Beispiel.

Beamtenwahl.

Der Damenchor Virginia hat für das nächste halbe Jahr folgende Beamten gewählt: Präsidentin, Katharina Eckebrecht; Vizepräsidentin, Marie Lorz; Sekretärin, Elisabeth Zimmermann; Schatzmeisterin: Margaretha Matony; Archivarin, Louise Kahlert; Stimmführerinnen: Erster Sopran, Frau Kraft; zweiter Sopran, Frau Daggott; Alt, Frau Kahlert.

Gartenstädte für Deutschland.

Unter dem Namen „Gartenstadt-Gesellschaft" hat sich vor Kurzem in Berlin eine Gesellschaft organisirt, deren Ziel es ist, breite Volkskreise für den Gedanken der Errichtung „von Gartenstädten auf der Grundlage des Gemeineigenthums an Stadt- und Landboden" zu gewinnen. Unter dem Namen Gartenstadt versteht man, daß eine sehr lockere Bebauung vorgeschrieben und ein angemessener Theil des Landes, etwa mindestens ein Zehntel, als öffentlicher Gartengrund eingerichtet, daß womöglich auch draußen vor dem bestimmt umgrenzten Baugelände den Bewohnern Familiengärten zur Verfügung gestellt werden sollen. Grundsatz ist: Kein Verkauf von Baugrund, kein Privateigenthum an Boden und an dem Gebäude, sondern Erbverpachtung des Gemeineigenthums an den einzelnen. Hat die Stadt eine bestimmte Größe erreicht, sagen wir, ist sie groß genug für 10-, 20-, 30,000 Einwohner, so wird Schluß gemacht und an anderer Stelle eine neue Stadt gegründet, um so „eine wirthschaftlich harmonische Auftheilung des platten Landes und seine zweckmäßige Durchsetzung mit Städten künstlich herbeizuführen. Die neuen Orte sollen indeß nicht etwa nur Rentnerstädte oder Arbeiterstädte werden, sondern sie sollen zugleich die Industrie beherbergen; ja, es soll eine organisirte Wanderung der Industrie auf das platte Land veranlaßt werden, wo sie „der sich angliedernden Landwirthschaft" neben nahen Märkten billige mechanische Kraft und gute Verkehrsbedingungen bringen soll.

Es mag nun der Gedanke einer umfassenden Städtegründung auf dem Lande unter Ausschluß des Privateigenthums bei billigen feststehenden Miethpreisen sehr menschenfreundlich und gutgemeint erscheinen; man muß aber die Durchführbarkeit umsomehr bezweifeln, je mehr nebenbei noch industrielle und landwirthschaftliche Probleme gelöst werden sollen. Einer Stadt endlich einen bestimmten Ring vorschreiben, über den hinaus sie sich nicht ausdehnen darf, ist ein wirthschaftliches Unding.

Auf die Entwicklung der deutschen Gartenstadt-Gesellschaft darf man gespannt sein; man wird ihr die besten Erfolge wünschen, was um so weniger ausgeschlossen ist, je mehr sich das grundsätzliche Programm nach den Bedürfnissen der Wirklichkeit umformt. Großen Erwartungen wird man aber kaum sich hingeben dürfen. Die von der Gesellschaft in ihren Schriften angegebenen englischen Beispiele sind keine Gartenstädte in dem hier behandelten Sinne. Wenn eine gemeinnützige Gesellschaft 30 Meilen von der Riesenstadt London eine neue Vorstadt gründet, so ist das ein Unternehmen, wie es ähnlich auch bei anderen großen Städten sich regelmäßig vollzieht; die Erbpacht ist in England eine sehr verbreitete Art der Baulandvergebung, die in Deutschland erst in jüngster Zeit einige Wurzeln geschlagen hat. Auch der aus Birmingham berichtete Fall, daß ein Großindustrieller in der Nähe einer Großstadt neben seiner Fabrik eine Ansiedlung von einigen hundert Wohnhäusern errichtet und dem Ganzen die Form einer Stiftung giebt, ist in Deutschland oftmals vorgekommen. Diese englischen Beispiele scheinen zu beweisen, daß die deutsche Wohnungsfürsorge durch Gründung von Arbeiteransiedlungen der Großindustrie und durch den Bau von Wohnhäusern für Arbeiter, Beamte und andere Volksschichten durch die Baugenossenschaften und der gemeinnützigen Vereine auf dem richtigen Wege ist, insoweit sie sich zur Aufgabe stellt, nicht die eigentliche gewerbliche Bauthätigkeit zu schädigen, sondern sie zu ergänzen.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Schluß!

Der hervorragendste Wortführer der Verstadtlicher hat augenscheinlich sein Pulver bis zum entscheidenden Augenblicke aufsparen wollen. Er hat gegen die von dem zuständigen Stadtrathsausschusse zur öffentlichen Erörterung gestellte Straßenbahnvorlage erst am Schlusse der Debatte gesprochen und sich große Mühe gegeben, durch sachliche Darlegungen den üblen Eindruck zu verwischen, den einige seiner geehrten Vorredner durch verleumderische Ausfälle hervorgerufen hatten. Doch leider hat er sich mit der Vorlage selbst weit weniger befaßt, als mit der Zahlenaufstellung, durch welche die Chicago City Railway Company zu beweisen sucht, daß sie gar keine Entschädigung an die Stadt bezahlen kann. Diese Aufstellung ist so handgreiflich unrichtig, daß Herr Darrow sich die Mühe hätte sparen können, sie Stück für Stück zu widerlegen. Es hat bis jetzt noch kein vernünftiger Mensch geglaubt, daß die Straßenbahngesellschaft der Südseite alle Ueberschüsse, die sie in den nächsten zwanzig Jahren zu erwarten hat, in Verbesserungen stecken wird. Ebenso wenig ist ihr das Recht zugestanden worden, dem Publikum erst die Gesammtkosten aller dieser Verbesserungen anzukreiden und dann vollen Ersatz für ihre Auslagen zu fordern. Sicherlich steht hiervon nichts in der Ordinanz, die der Bürgerschaft zur Begutachtung unterbreitet worden ist. Deshalb fällt so ziemlich die ganze Rede mit ihrem sorgfältig gesammelten Zahlenmaterial zu Boden.

Was Herr Darrow eigentlich beweisen wollte, hat er durchaus nicht bewiesen. Er hat allerdings behauptet, daß die Stadt schon jetzt in der Lage ist, die Straßenbahnen käuflich zu erwerben und selbst zu betreiben, aber die Gründe, mit denen er diese Behauptung aufrecht zu erhalten versuchte, können vor dem Richterstuhle der Vernunft und der Erfahrung nicht Stich halten. Als Anwalt muß Herr Darrow wissen, daß die Ansprüche, welche die Straßenbahngesellschaften auf Grund der sogenannten 99 Jahre-Akte geltend machen, auch dann nicht ohne Weiteres von der Hand gewiesen werden können, wenn sie gänzlich unberechtigt sind. Wollte die Stadt den Versuch machen, die Gesellschaften gewaltsam aus ihren Straßen zu vertreiben, so würde sie durch Einhaltsbefehle daran gehindert werden. Alsdann würde der Streit vor die Gerichtshöfe gebracht und nicht eher beendet werden, als bis sich alle Staats- und Bundesinstanzen mit ihm beschäftigt hätten. Darüber könnten leicht zehn Jahre verfließen, und in der Zwischenzeit würden die Gesellschaften den ohnehin schon elenden Betrieb noch mehr verfallen lassen. Deshalb muß die Stadt auf einen gütlichen Ausgleich hinarbeiten und Zugeständnisse machen, zu denen sie nicht gezwungen wäre, wenn nicht eine bestechliche Legislatur die 99 Jahre-Akte erlassen hätte. Für die Sünden jener Legislatur und mittelbar für ihre eigenen Sünden muß die Bürgerschaft büßen. Sie hätte eben vorsichtiger in der Auswahl ihrer Staatsgesetzgeber sein sollen.

Doch selbst wenn keine langwierigen Prozesse in Aussicht ständen, könnte die Stadt nicht sofort das Besitzthum der Bahngesellschaften erwerben. Herr Darrow und seine Gesinnungsgenossen geben zwar zu glauben vor, daß sie „Zertifikate" in Zahlung geben könnte, die durch nichts gedeckt wären, als durch das angekaufte Eigenthum selbst, aber sie haben noch keine Bank namhaft machen können, die sich bereit erklärt hat, auf ein solches Geschäft einzugehen. Die Bahngesellschaften selbst können ganz entschieden nicht gezwungen werden, sich mit einer Hypothek abfinden zu lassen, die nach kaufmännischer Auffassung nicht hinlänglich gesichert ist. Außerdem würden viele Millionen nothwendig sein, um die Geleise und das Rollmaterial der Straßenbahnen in wirklich brauchbaren Zustand zu versetzen, und dieses Geld darf die Stadt bekanntlich nicht borgen, weil sie ihre „Schuldengrenze" bereits überschritten hat. Endlich ist die Stadt den an sie gestellten Anforderungen schon jetzt so wenig gewachsen, daß es verbrecherische Thorheit wäre, ihr noch ungleich größere Aufgaben zuzumuthen. Ueber alle diese Bedenken setzt sich Herr Darrow mit einem kühnen Phantasiesprunge hinweg, den ihm Leute mit schwächer entwickelter Einbildungskraft nicht nachmachen können. „Mit Worten läßt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten."

Der Worte sind aber nachgerade genug gewechselt, und das Publikum möchte endlich Thaten sehen. Durch herrliche Versprechungen kann es über den Jammer der gegenwärtigen Lage nicht dauernd hinweggetäuscht werden.

Schändlicher Mißbrauch.

Ein Chicagoer Friedensrichter hat gestern sechs der „schwersten", beschäftigtsten und reformfreudigsten Chicagoer Bürger für heute Vormittag zum Geschworenendienst in seinem „Gerichte" vorladen lassen. Der Geschworenendienst ist ein Vorrecht des freien Bürgers und eine Pflicht. Es ist ehrend, dazu berufen zu werden, über die Handlungen von Seinesgleichen zu Gericht zu sitzen und Recht zu sprechen, es ist aber auch mitunter recht unangenehm, stundenlang in einem kleinen überfüllten Raum zubringen und Geschichten anhören zu müssen, die Einem „eigentlich" gar nichts angehen, und die eigene sehr werthvolle Zeit verlieren zu müssen, weil ein paar andere Bürger sich wegen einer kleinen Summe in den Haaren liegen. Aber, wie gesagt, das „Vorrecht" ist auch eine heilige Pflicht, denn das Geschworenengericht ist das „Palladium der Freiheit". Jedem Bürger muß in allen Fällen, gleichviel wie unbedeutend sie sind, das Recht bleiben, eine „Jury" von Seinesgleichen" zu beanspruchen. An dieser geheiligten Institution darf nicht gerüttelt werden; darin ist man einstimmig, sobald einmal ein pietät- und ruchloser Mensch seine Stimme dagegen erhebt — nur wenn man selbst einmal zu solchem Geschworenendienste herangezogen wird, ist man anderer Ansicht, dann aber gründlich.

So geht es auch wenigstens fünfen der sechs „Prominenten," die gestern zum Geschworenendienst in einem „Friedensgerichte" vorgeladen wurden. Sie sind sämmtlich sehr gute Bürger und kennen die Bürgerpflichten sehr genau. Sie haben sich's zum Theil auch zur Pflicht gemacht, ihre Mitbürger ganz besonders eindringlich darauf aufmerksam zu machen und sie zu treuer Pflichterfüllung zu ermahnen, wenn das Vaterland — im vorliegenden Falle das Gericht — ruft, aber als sie die Vorladungen erhielten, schien ihnen das an sie gestellte Ansinnen „selbstverständlich" ein ganz dummer Scherz. Sie sagten das dem die Vorladung präsentirenden Konstabler und frugen, was das heißen sollte. Sie erhielten die Antwort, genau das, was die Vorladung besage, und als Zugabe einen kleinen Vortrag über die Bürgerpflichten im Allgemeinen, und daß es der Wunsch des Konstablers und Friedensrichters sei, den Herren zu zeigen, daß nicht, wie einige von ihnen behaupteten, nur gewerbsmäßige Geschworene in den „Justice shops" zu finden sind.

Diese Bemerkungen erweckten den Verdacht, daß es dem Herrn Friedensrichter und seinem Konstabler bei der Vorladung der sechs Prominenten weniger darum zu thun war, der Gerechtigkeit einen besonderen Dienst zu leisten, als an den Herren und anderen Ihresgleichen für einige anzügliche Worte, die sie über die Friedensgerichte und das ganze Friedens- und Polizeigerichtswesen der Stadt sagten, eine kleinliche und kindische Rache zu nehmen. Es ist ähnlich so, wie wenn der kleine Knabe aus Aerger darüber, daß der schöne Dreck, in dem sich so hübsch spielen läßt, zusammengefegt und weggefahren werden soll, ein paar Hände davon nimmt und auf die gut gehaltene Rasenrabatte wirft: „Aetsch, da hast Du's!" Man ärgert sich darüber, aber der Aerger sollte nicht anhalten. Denn tiefer Sinn liegt oft im kind'schen Spiel, und in diesem des Herrn Friedensrichters und seines Konstablers ganz besonders.

* * *

Wenn die zum Geschworenendienst in einem $12-Prozesse vorgeladenen prominenten und reformfreudigen Herren ihren ersten Aerger über die ihnen daraus erwachsende persönliche Unbequemlichkeit werden verwunden haben, dann wird ihnen von ihrer Liebe zu Stadt und Vaterland ein helles Licht aufgesteckt werden, und dann werden sie jenem Friedensrichter und seinem Konstabler nicht mehr zürnen, sondern ihnen dankbar sein. Vielleicht werden sie ihnen auch, in Gedanken wenigstens, die biedere Rechte drücken und sie ihre lieben Reformerkollegen, ihre thätigen und — da mag sich etwas Neid einschleichen — mit den denkbar schärfsten Waffen kämpfenden Mitstreiter behufs Reformirung des ganzen niederen Gerichtswesens nennen. Denn nichts ist gefährlicher, als die Lächerlichkeit, und durch nichts konnte das Geschworenengericht in solchen kleinen Vermögensstreitigkeiten und das Friedensgericht überhaupt lächerlicher gemacht werden, als durch die Vorladung jener sechs Männer zum Geschworenendienst in einem „Prozesse" um ganze $12.

Weil ein Mann sich weigert, die von einem andern für angeblich oder wirklich geleisteten Dienste geforderten $12 zu bezahlen, müssen sechs Bürger, die mit dem Streitfalle gar nichts zu thun haben, ihre Geschäfte im Stiche lassen und mehrere Stunden ihrer Zeit auf dem Wege nach und von dem „Gericht" und in diesem selbst zuzubringen. Jeder einzelne der Sechs überläßt jeden Tag die Entscheidung von Fragen, bei denen es sich um Hunderte und Tausende Dollars seines Geldes handelt, vertrauensvoll Angestellten, weil er selbst nicht die Zeit dazu hat, er muß aber Zeit haben — von unbestimmter Dauer — wenn ein paar wildfremde Leute sich um $12 streiten. Und mit ihm müssen sich fünf andere Seinesgleichen abmühen, den schwierigen Fall zu erledigen und ein Richter muß dabei sitzen und sehen, daß alles nach Rechtem geht, ein Gerichtsschreiber gehört dazu, und ein Gerichtsdiener usw. Und wenn nach heißem Mühen endlich ein Wahrspruch gefällt worden ist, mag die ganze Arbeit hinfällig werden durch eine Berufung. Wenn es schon Sache des Staates ist, Schulden einzutreiben usw., könnte man die Entscheidung, in Bagatallfällen wenigstens, nicht den Richtern überlassen? Oder verdienen diese vom Volke erwählten gesetzeskundigen Männer nicht so viel Vertrauen, wie jeder Geschäftsmann unbedenklich seinen Angestellten schenkt?

Man braucht kein „schwerer" Bürger und großer Geschäftsmann zu sein, um die Hinzuziehung zum Geschworenendienst in solchen nichtigen Streitigkeiten als eine ganz unverantwortliche Belästigung zu empfinden. Sie ist solche für jeden Bürger, der Arbeit oder Beschäftigung und so viel Einkommen hat, daß ihn die Bezahlung, welche den Geschworenen wird, nicht locken kann; und ein jeder Solcher sucht sich darum zu drücken. Deshalb kamen die berufsmäßigen Geschworenen auf; deshalb mußten sie kommen, und wenn sie heute sämmtlich aus den niederen Gerichten vertrieben würden, müßte man sie morgen wahrscheinlich wieder herbeirufen.

Jener Friedensrichter und sein Konstabler haben den Reformern, welche über die berufsmäßigen Geschworenen in den Friedensgerichten klagten, ein Licht aufgesteckt, das ihnen hoffentlich das Thörichte ihres Beginnens zeigen, sie und das Publikum überzeugen wird, daß der berufsmäßige Geschworene nur mit dem Mißbrauch des Schwurgerichtsgedankens in den Bagatell-Gerichten verschwinden kann, u. daß es Zeit ist, diesem Mißbrauch Einhalt zu thun. Dafür verdienen sie Anerkennung und Dank. Auch dann, wenn sie's unabsichtlich thaten, wie's scheinen will, denn die besten Witze sind doch allemal die unabsichtlichen.

Erntewerthe.

Im Lichte des heute veröffentlichten abschließenden Berichtes des Bundes-Ackerbau-Amtes stellt das Jahr 1903 als eines der reichsten Erntejahre der Ver. Staaten sich dar: trotz einiger Abschreibungen, die an den vorhergegangenen Schätzungen haben vorgenommen werden müssen. So wird der Weizenertrag (Sommer- und Winterweizen) auf Grund der nunmehr vervollständigten und berichtigten Ermittelungen auf rund 637,800,000 Bushels angegeben, während die früheren Schätzungen auf 650 bis 670 Millionen gelautet hatten. Die Welschkorn-Ernte, im letzten Monatsbericht noch auf über 2300 Millionen Bushels veranschlagt, ist nun beziffert auf 2244 Millionen. In beiden Fällen bleibt der Ertrag zurück hinter dem des vorigen Jahres, in welchem 670 Millionen Bushel Weizen und 2523 Millionen Bushel Welschkorn geerntet wurden. Abgesehen von dem Vorjahre ist die heurige Weizenernte nur zweimal (in den Jahren 1901 und 1898), die Welschkornernte nur einmal (im Jahre 1896) übertroffen worden. Selbst die seiner Zeit vielbestaunten Erträge vom Jahre 1891, dem gerühmten „Bannerjahre", dessen Erntezifferm jeden früheren „Rekord" weit in den Schatten stellten und auch lange Zeit nachher nicht wieder erreicht worden sind, blieben hinter den diesjährigen Ziffern zurück.

Für die zehn verschiedenen Feldfrüchte, auf welche der heutige Bericht sich erstreckt, sind die hauptsächlichsten Ziffern wie folgt:

	Acres Anbaufläche.	Ertrag.	Farmwerth 1. Dez. 1903
Welschkorn	88,091,993	2,244,176,925	$952,868,801
Winterweizen	32,510,510	399,867,250	286,242,849
Sommerweizen	16,954,457	237,954,585	156,781,977
Hafer	27,638,126	784,094,199	267,661,665
Gerste	4,993,137	131,861,391	60,166,313
Roggen	1,906,894	29,363,416	15,993,871
Buchweizen ...	804,393	14,243,644	8,650,733
Flachssamen ..	3,233,229	27,300,510	22,291,557
Kartoffeln	2,916,855	247,127,880	151,638,094
Heu	39,933,759	61,305,940	556,376,880
Tabak	1,037,735	815,972,425	55,511,62[illegible]

(Der Heuertrag ist nach Tonnen, der Tabakertrag nach Pfunden angegeben; in allen anderen Fällen ist der Ertrag nach Bushels beziffert.)

Als Geldwerth dieser zehn Ackerbau-Erzeugnisse (nach Farmpreisen gerechnet) kommt laut vorliegender Zusammenstellung die Summe von $2,734,187,367 heraus. Eine Summe von solcher Größe, daß es schwer hält, sofern dies überhaupt möglich ist, sich von dem was sie ist und bedeutet, einen richtigen Begriff zu machen. Die Summe übersteigt um Hunderte von Millionen den gesammten Geldvorrath, womit die achtzig Millionen Bewohner der Ver. Staaten ihre Geschäfte besorgen und alle sonstigen Ausgaben bestreiten. Sie wiegt mehr als vierfach das gesammte Kapital unserer sämmtlichen (mehr als 5000) Nationalbanken auf. Sie ist größer, als die Summe sämmtlicher Einlagen in den sämmtlichen Sparbanken des Landes. Sie würde hinreichen, um fast dreimal die fünf Milliarden Franken zu bezahlen, die nach dem deutschfranzösischen Kriege das geschlagene Frankreich als Kriegsentschädigung zu entrichten gehabt hat. Schon der Ertrag der Welschkornernte allein würde zur Zahlung der fünf Milliarden hinreichen. Mit dem Ertrage der Weizenernte könnte man sämmtliche Greenbacks einlösen und würde noch gegen hundert Millionen Dollars übrig behalten. Der Ertrag der Heuernte ist ungefähr gleich den gesammten jährlichen Steuereinkünften der Bundesregierung. Und wollten die Farmer, was sie jedoch weislich bleiben lassen werden, den Ertrag der Haferernte nach Wallstreet tragen, so könnten sie dort damit sämmtliche Aktien des großen Stahltrust aufkaufen und damit zu Herren der größten Industrie des Landes sich machen.

Dabei fehlt in der obigen Liste noch die wichtige Baumwollernte, deren heuriger Farmwerth kaum weniger als $500,000,000 betragen dürfte und nur übertroffen wird von dem der Welschkornernte. Höher als je ist, dank der höheren Preise, der Werth dieser letzteren Ernte. Mit seinen $952,000,000 ist er fast doppelt so groß, als der Geldertrag, welchen „King Corn" im Jahre 1896 eingebracht hat, in welchem Jahre die drohende Freisilbergefahr die Preise fast aller Erzeugnisse auf ihren niedrigsten Stand gedrückt hatte. Einen besseren Begriff noch von dem Reichthum der heurigen Ernte dürfte die Thatsache geben, daß der Durchschnittsertrag der Welschkornernte in den zehn Jahren von 1891 bis 1900 nur etwa $610,000,000 betragen hat, also weniger als zwei Drittel der Summe, die diesmal erzielt worden ist. In demselben Jahrzehnt stellt der Durchschnittsertrag der Weizenernte sich auf ungefähr $328,000,000; um ein reichliches Drittel größer ist der diesjährige Ertrag.

Wer immer daher auch über die geschäftlichen Ergebnisse des zur Rüste gehenden Jahres zu klagen haben mag: dem amerikanischen Farmer ist es ein gesegnetes Jahr gewesen.

Nach deutschem Vorbilde.

Der Polizeipräfekt von Paris, Herr Lépine, hat sich vor einiger Zeit nach Hamburg begeben, um dort die Einrichtungen der Feuerwehr zu studiren. Er ist jetzt zurückgekehrt. Wie wir französischen Blättern entnehmen, hat die Einrichtung der hamburgischen Feuerwehr Herrn Lépine in Erstaunen gesetzt. Er hält sie derjenigen von London für überlegen, was die Vervollkommnung der Apparate und die Einrichtung der Wachen betrifft, die mit großem Luxus getroffen sei. Die Berufsfeuerwehr hat Herr Lépine in allen Dienstarten geprüft, und sie steht derjenigen Einrichtung, die der Polizeipräfekt für Paris plant, am nächsten. Die Wehr wird von einem Branddirektor geleitet. Auf der Brandstätte leisten sich die Feuerwehrleute, die zum selben Korps gehören, von denen aber die einen löschen, die andern retten, gegenseitig Unterstützung. Herr Lépine hat beobachtet, daß die Decken, die dazu benutzt werden, die Gegenstände einzuhüllen und sie gegen die Berührung mit Wasser zu schützen, in Hamburg geschmeidiger sind als in London. Diese letzteren Decken sind aus Kautschuk hergestellt und brechen sehr leicht, wenn man sie stark biegt. Herr Lépine zieht die Hamburger Decken vor, deren Herstellungsweise er sich verschaffte, und wird sie wegen ihrer Biegsamkeit in Paris einführen. Man wird sich aber jedesmal auch der Kautschukdecken bedienen, um zusammengehäufte Gegenstände, die schon mit den geschmeidigen Hamburger Decken umhüllt sind, zu überdecken. So werden auch die Hamburger Decken besser geschützt. Das in Hamburg bestehende System, alle Oeffnungen mit Werg zu verstopfen, damit Schäden durch das Wasser verhütet werden, wird von Herrn Lépine ebenso angenommen, wie die Verwendung des Sägemehls zum Schutz der Parkettböden. In Paris werden sechs Feuerwachen geschaffen werden. Bei jeder Feuermeldung wird eine dieser Wachen mit ihrem Werkzeug zur Unfallstelle eilen, und wenn der Brand beträchtlich ist, wird ein großer Packwagen, ausgestattet mit allen nothwendigen Geräthen der Feuerwehr, zur selben Zeit von der Hauptkaserne am Boulevard du Palais eintreffen. Das Pariser Feuerwehrkorps wird aus hundert Mann bestehen, die aus den neukapitulirenden Feuerwehrleuten gewählt werden, damit man geschulte Leute hat. Obgleich die Feuerwehren von London und Hamburg auf das vorzüglichste organisirt seien, zweifelt Herr Lépine nicht, daß man es sofort ebensogut und später sogar noch besser werde machen können. Der Polizeipräfekt arbeitet von nun an an der Verwirklichung seines Projekts. Das wird noch einige Zeit dauern, meint eines der Blätter.

Lokalbericht.

Liebte des Geldes willen.

Harry Baumans Treiben. — Zwei schwere Messerangriffe.

Harry Bauman wurde während eines abendlichen Besuchs bei der Wittwe W. Schlay, 637 N. Halsted Str., welcher er den Hof machte, verhaftet. Bauman wohnt 496 N. Clark Str. und sucht mit gutgestellten Wittwen Bekanntschaft anzuknüpfen, wobei er sich für einen wohlhabenden, heirathslustigen Junggesellen ausgeben soll. Er macht den Damen den Hof, pumpt sie dann angeblich an und vergißt das Wiederkommen. Frl. Annie Radeke, 441 Dearborn Ave., hat ihn nun festnehmen lassen, und Frau Augusta Simeler, 15 N. Monticello Ave., und Frau Schlay werden gegen ihn auftreten. Frl. Radekes und Frau Schlays Schmucksachen soll Bauman versetzt haben, jedenfalls wurden sie von den Damen bei Pfandleihern eingelöst, und diese Erfahrung hat Frau Schlay, welche schon einen Vertheidiger für Bauman bestellt hatte, veranlaßt, den Rechtsberather zu beauftragen, bei der Verfolgung des Mannes zu helfen. Bauman war, laut Angaben der Polizei, schon häufig in gleichen Schwulitäten, entging aber der Strafe bislang, weil seine Opfer nicht gegen ihn auftreten wollten. Er soll in Detroit Frau und Kinder haben.

Beim Schneeschaufeln auf dem Bahnbett der Chicago Terminal Co. in der Nähe der 47. Str. wurde Patrick G. Sheahan, 2252 W. 38. Str., gestern von einem italienischen Mitarbeiter gestochen und tödtlich verletzt. Der Thäter entkam. Sheahan liegt im Mercy-Hospital.

Im Streit über die Bezahlung einer 5 Cents-Zigarre wurde der 29jährige Weichensteller Robert Tracey, 1195 W. 12. Str., von dem Zigarrenhändler Louis Martin, 75. Str. und Vincennes Road, mit einer Schrotflinte geschossen und im Rücken verletzt. Traceys Verletzungen sind, wie im Englewooder Union-Hospital festgestellt wurde, unbedenklich. Der Thäter wurde verhaftet.

In der Versammlung einer Holzverarbeiter-Gewerkschaft in Walshs Halle, Noble und Emma Str., wurde der 48jährige Michael Pova, 43 Chapin Str., in die rechte Schulter gestochen und schwer verletzt. W. Kledzik und Joseph Mucha wurden als angebliche Thäter festgenommen.

Von zwei jungen Burschen, angeblich den seither verhafteten Chas. Olstad und Henry Hanson, wurde Ed. Iverson, 422 West Erie Str., mit Revolvern gezwungen, sie in eine Nebengasse in der Gegend der Huron und May Str. zu begleiten und sich um seine Baarschaft, $3, berauben zu lassen. Olstad wehrte sich verzweifelt, ehe er festgenommen werden konnte, Hanson wurde von Iverson als einer der Räuber wiedererkannt.

— Aufschrift an einer Redaktion. — Schirme, Stöcke, Hunde und Gedichte sind im Vorhaus zu lassen.

Deutsches Theater in Power's.

Am kommenden Sonntag: „Krach" oder „Schwiegermutters Rache".

Wer sich einmal so von Herzensgrund auslachen will, der sollte nicht versäumen, am nächsten Sonntag Abend der Vorstellung in Powers' Theater beizuwohnen. Auf dem Spielplan steht abermals eine Novität, nämlich der dreiaktige, „tolle" Schwank „Krach" oder „Schwiegermutters Rache" von Richard Franz. Das Werk zählt zu den größten Lacherfolgen der Gegenwart und fand bei seiner Uraufführung am Dresdener Hoftheater eine außergewöhnlich beifällige Aufnahme. Ein dortiges Blatt schreibt darüber:

„Im Königl. Hofschauspiel bereitete gestern Abend ein ausverkauftes Haus der Erstaufführung der dreiaktigen Schwanknovität „Krach" von Richard Franz eine geradezu glänzende Aufnahme, die dem übermüthigen Werke einen sensationellen Heiterkeitserfolg brachte, so daß der Autor nach jedem Aktschluß unter stürmischen Applauskundgebungen vor die Gardine gerufen wurde. Erfreulicher Weise hat man es diesmal nicht nöthig, ein finsteres Gesicht zu machen und in den feurigen Wein heller Begeisterung nüchternes Wasser zu gießen, die harmlose Lustigkeit der Arbeit und ihre fabelhaft liebenswürdige Anspruchslosigkeit, der alle und jede literarischen Allüren fern liegen, entwaffnete von vornherein die Kritik — man lacht schließlich mit über all' das tolle Durch- und Nebeneinander gehäufter Schwankeffekte, die nur vorübergehend in das Reich der Burleske hinübergreifen."

Der Schwank wird hier mit der folgenden vorzüglichen Besetzung über die Bretter gehen:

Anton Schrumpf, Architekt und Baumeister ....Adolf Schumacher
Eugenie, seine Frau ....Henni Steimann
Max, } Schrumpf's Kinder aus erster Ehe ....Mathilde Dierks
Lisbeth, } ....Eugenie Castelli
Amalie, Eugenie's Mutter ....Anna Richard
Lona, Eugenie's Schwester ....Marianne Gonia
Gottfried Fürchtegott Haberkorn ....Theodor Bechtel
Karl Fichtner, Bildhauer ....Gustav Kleemann
Dr. Hartung, Hauslehrer, ...Robert Hartberg
Frank, Techniker, ...Julius Schmidt
Starke, Schreiber, } bei Schrumpf ....Willy Schaff
Betty, Dienstmädchen, ...Mary Knüpfer
Piccolo ....Karl Koenig

Spielt in einer größeren Provinzstadt in der Nähe von Berlin vom Morgen des einen bis zum Morgen des anderen Tages. — Der 1. und 3. Akt in der Schrumpf'schen Villa, der 2. Akt in einem Gartenhaus des Besitzthums. — Regie: Adolf Schumacher.

Weihnachten in den Vereinen.

Die gestern Abend vom Schwabenverein im großen Saale der Nordseite Turnhalle abgehaltene Weihnachtsfeier gestaltete sich zu einem schönen Familienfeste. Nur Mitglieder mit ihren Angehörigen hatten Zutritt. Da der Verein rund 700 Mitglieder zählt, war dementsprechend auch die Kinderschaar eine große, die sich zur Bescheerung eingefunden hatte. Doch mehr als je zuvor hieß es gestern für die Schwabenjugend: „Erst zeigt einmal, daß Ihr artige Kinder seid!" Der deutsche Weihnachtsmann war in höchsteigener Person zugegen, nahm die Revue über die Kleinen ab und hielt Umfrage, ob sie sich auch seiner Güte werth gezeigt hätten. Herr Chas. Geng spielte den „Knecht Ruprecht" sehr würde- und eindrucksvoll. Im langen, wohlgeordneten Zuge marschirten alsdann die Kinder durch den Saal hinauf zur Bühne, nahmen dort ihre Geschenke entgegen, und dann ging's wiederum in geordneten Reihen die Stufen der mittleren Treppe des Podiums hinunter in den dichtbesetzten Zuschauerraum, in welchem sich der Zug auflöste. Hei, wie stürmten dann die Knaben und Mädchen auf ihre Eltern zu und zeigten ihnen ihre Geschenke. War das ein Freuen und Jubiliren! Die schöne Weihnachtsstimmung hielt noch lange an. Noch während des Tanzkränzchens, das auf die Bescheerung folgte, machte sie sich bemerkbar.

Die Gesellschaft Erholung veranstaltete für ihre Schützlinge gestern Nachmittag in der Schiller-Halle eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier. Die Bedürftigen, denen dieser Verein mit Zuwendung von Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Baargeld liebevoll unter die Arme greift, wurden mit Kaffee und Kuchen bewirthet und durften dann mit Gaben gefüllte Körbe und Geldgeschenke mit nach Hause nehmen. Ein fesselndes Unterhaltungsprogramm gelangte zur Durchführung. Ganz besonders sprach die reizende Szene an, in welcher zwölf als Englein verkleidete Mädchen Weihnachtslieder sangen. Frau Minna Schmidt hatte da wieder einmal ihr hervorragendes Regietalent bekundet. Der achtjährige Walther Stein, ein pianistisches Wunderkind, und dessen Mutter, Frau Rosa Stein, ernteten wohlverdienten Beifall für ihre Klaviervorträge. Als Liedersängerin von hervorragendem Können erwies sich Frau Harnstrom. Frau Scherenberg war wieder eine vorzügliche Begleiterin auf dem Klavier.

Neues Bankunternehmen.

In den Räumlichkeiten, welche die Merchants' Loan & Trust Co. bis vor Kurzem im Gebäude an der Ecke Dearborn und Washington Straße inne hatte, wird um die Mitte des nächsten Monats die United States Trust & Savings Bank ihre Geschäftsthätigkeit eröffnen. In hiesigen Finanzkreisen sieht man dem neuen Unternehmen schon deshalb mit lebhaftem Interesse entgegen, weil an demselben so bekannte Finanzmänner wie D. G. Reid aus New York, Präsident des Verwaltungsrathes der Rock Island-Bahn, A. C. Bird, Chicagoer Vertreter der Gould'schen Eisenbahninteressen, Bundessenator A. J. Hopkins, von Aurora, Wm. George, Präsident der Zweiten Nationalbank von Aurora, Ill., Thomas P. Pierce, Präsident der Union Nationalbank von Kewanee, Ill., und aus Chicago Edward C. Young, Dr. W. H. Harper, John McLaren, Edward L. Roberts, Ellsworth B. Overschiner und R. L. Henry betheiligt sind.

— Das stimmt. — Frau: Du, weeßte Lude, ick habe mir oock mehr von der Ehe versprochen. — Mann (auf seine sieben Kinder zeigend): Na ick dächte, die derften jenügen.

In's Reich der Schatten.

Sieht ihre Mutterschaft als schlecht an. — Mittels Karbolsäure. — Ertränkt sich vor den Augen der Mitarbeiter.

Aus Gram darüber, daß sie Mutterfreuden entgegensah, hat sich die 23jährige Olive Thorpe, Gattin von Clell B. Thorpe, dem Vertreter der Mutual Life Insurance Co. von New York für den Westen, erschossen. Auf den Knieen liegend, wie zum Gebet, fand Genevieve Brinkley, die Besitzerin des Kosthauses an der 22. Str. und Michigan Ave., bei welcher die Eheleute Thorpe wohnten, wenige Minuten später die Leiche. Kurz darauf traf Thorpe selbst ein; er hatte Tags über in Evanston die Einrichtung einer Miethswohnung überwacht, welche das junge Paar demnächst beziehen wollte. Der Mann brach bei der Nachricht vom Tode seiner Gattin völlig überwältigt zusammen. Thorpe hatte seine Gattin im März dieses Jahres in Pecos, Texas, zufällig kennen gelernt, und sich sofort in sie verliebt. Wenige Wochen später waren die jungen Leute verheirathet, und die Frau begleitete dann ihren Gatten auf seinen ausgedehnten Geschäftsreisen, von denen sie erst vor drei Tagen nach hier zurückkehrten. Die junge Frau schien zeitweilig sehr niedergeschlagen zu sein, gestern Morgen war sie aber in bester Stimmung und anscheinend sehr erfreut, in Bälde ihr eigenes Heim in Evanston beziehen zu können. Heute wollte sie es ansehen. Die Frau blieb den ganzen Tag über auf ihrem Zimmer. Kurz vor sechs Uhr Abends fiel ein Revolverschuß, und als Frl. Brinkley das Zimmer der Eheleute betrat, sah sie Frau Thorpe todt am Boden knieen. Auf einem Tisch lagen zwei Briefe, von denen der eine, an die Mutter der Frau, nur eine Einleitung enthielt, in welcher die Schreiberin ihrer Freude über den erwarteten Besuch der Mutter Ausdruck gab; mitten im Satze hatte sie abgebrochen. Der zweite Brief war an den Gatten gerichtet. In diesem ist der Wunsch ausgesprochen, Thorpe möge sich seiner Schwiegermutter annehmen. „Ueberall, wohin ich gehe, scheine ich unglücklich zu sein. Es ist so grausam und so schlecht, ein Kind selbst in den besten Theil der Welt zu bringen. Ich will mir das Leben nehmen, Clell, für das Du zu gut bist. Du bist und wirst ein besserer Mensch sein. Ich kann nicht länger leben, denn ich halte es für eine Sünde, ein Kind in diese Welt zu bringen. Ich kann nicht von der Hand in den Mund leben"—sind einige Sätze aus dem Schreiben, welches die bedauernswerthe Frau augenscheinlich in großer seelischer Pein geschrieben hat. Zu dem Nachlaß der Frau gehört eine Bankeinlage von $2500, so daß von einem „Hand zum Mund-Leben" kaum die Rede sein kann.

Christopher R. Marrow trank gestern Abend aus Verzweiflung über Arbeitslosigkeit in seiner Wohnung, 636 West 43. Str., Karbolsäure. Ein von seiner Frau herbeigeholter Arzt kam zu spät.

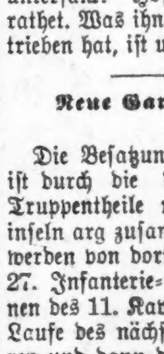
Vor der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave. trank gestern Abend Florence Quill, 89 Chicago Ave., Karbolsäure. Inspektor Campbell und Geheimpolizist Loftus waren unfreiwillige Zeugen des Vorfalls, den sie nicht zu verhindern vermochten. Ein junges Mädchen, welches sich in Gesellschaft der Selbstmörderin befand, lief vor Schreck davon. Florence wurde nach dem Passavant-Hospital gebracht, wo sie eine Stunde später verschied. Sie litt an Fallsucht und darin sucht man den Beweggrund zu der That.

Ferdinand Hoffmann, ein Oesterreicher, hatte zu Lake Zurich, wo er seit einem halben Jahre gearbeitet hatte, fleißig mit anderen Leuten der Knickerbocker Ice Co. auf dem See Eis geschnitten; plötzlich warf er die Greifstange hin und sprang in das eisige Wasser. Als seine Mitarbeiter ihm Stangen zuschoben, lachte er spöttisch und schwamm in dem Wasser herum, bis er, von der Kälte überwältigt, untersank. Hoffmann war unverheirathet. Was ihn zu dem Selbstmord getrieben hat, ist unbekannt.

Neue Garnisonstruppen.

Die Besatzung von Fort Sheridan ist durch die Abberufung einzelner Truppentheile nach den Philippineninseln arg zusammengeschmolzen. Doch werden von dort acht Kompagnien des 27. Infanterie- und zwei Schwadronen des 11. Kavallerie-Regiments im Laufe des nächsten Monats zurückkehren und dann die leergewordenen Baracken im Fort Sheridan wieder bevölkern. Noch vor Ablauf dieser Woche werden auch zwei Kompagnien des 3. Infanterie-Regiments aus Kentucky hier eintreffen und in Fort Sheridan Winterquartier beziehen.

* Die Südparkbehörde kaufte gestern von Thomas M. Hoyne für $11,000 fünfzehn Acres Land, das an der südwestlichen Ecke der 69. Straße und Kedzie Ave. gelegen ist und zu Parkzwecken benutzt werden soll.



Die Koch'sche Behandlung frei
Als ein Feiertag-Geschenk
für die bedürftigen Schwindsüchtigen.

Allen Denjenigen, welche in irgend einem unserer vielen Institute in diesem Land vorsprechen, geben wir unsere Dienste frei, wir verlangen nur Bezahlung für das Koch'sche Tuberkulin, welches wir zum Kostenpreis liefern. Unsere Offices befinden sich in 14[illegible] State Str., Chicago; 361 Boylston Ave., Boston; 277 Franklin Str., Buffalo; 1 South Str., Rochester; 501 North Eutaw Str., Baltimore, 1235 New York Ave., Washington; 128 Garfield Place, Cincinnati; 321 Penn Ave., Pittsburg, 50 — 22. Str., New York; 1[illegible] Walnut Str., Philadelphia; 1021 State Str., Erie; Altoona, Pa.

Dr. Edward Koch ist der Erfinder des Apparates, welcher Schwindsucht und Asthma heilt durch Einführung der heilenden öligen Dämpfe des Koch'schen Einathmungs „Tuberkuline" in die Lungen.

Sprecht vor oder schreibt an die Office, die am nächsten gelegen ist. 14—31dez,X

Feuer.

In der Fabrik der Peerleß Gas Light Co. wurde durch Ueberheizung gestern Nachmittag Feuer verursacht, was die fünfzig Arbeiterinnen zur schleunigen Flucht auf die Straße veranlaßte. Das Feuer that $300 Schaden.

Zum zweiten Mal in kurzer Zeit entstand gestern Nachmittag in dem zweistöckigen Wohnhause Nr. 1948 Melrose Str., nahe dem Sheridan Drive, Feuer, während Handwerker mit Ausbesserung des alten Feuerschadens beschäftigt waren. Das Haus wurde zum Betrage von $100 beschädigt.

— Vermuthung. — Backfisch: „Ach, liebe Rosa, zur Eiszeit war das Vanilleeis gewiß billiger als jetzt."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Ed. W. Schellenberg

am 27. Dezember, Abends 10 Uhr 30 Min., im Alter von 32 Jahren in Kenosha, Wisconsin, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Dezember, Nachm. 1.30, vom Hause seiner Eltern, 369 Bissell Str., nach dem St. Lucas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Clara Schellenberg geb. Voigt, Gattin.
Elmer, Sohn.
F. L. und Emilie Schellenberg, Eltern.
Walter, Arthur, Emil, Clarence, Meta und Emily, Geschwister, nebst Verwandten.

Mitglied des North Chicago Council Royal Arcanum.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Hilary Meyer

im Alter von 19 Jahren am 28. Dezember in Hawthorne, Ill., durch Unglücksfall plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 48. Str. und Ogden Ave., Hawthorne, Ill., am Donnerstag, den 31. Dezember, 10 Uhr Morgens, nach dem St. Bonifazius Friedhof. Der trauernde Vater:

Theodore Meyer.

Todes-Anzeige.

Robert Blum Loge Nr. 6, O. D. F.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied

Josef Kreisel

am 28. Dezember gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Dezember, vom Trauerhause, 381 W. 18. Str. Die Mitglieder werden ersucht sich heute in der Logenhalle, 490 S. Union Str., einzufinden.

August Lucas, Ober-Meister.
Charley Simpig, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter

Erna Bettin

im Alter von 2 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Dezember, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 52 Goethe Str., nach Rose Hill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Carl und Ida Bettin, Eltern.
Gertrud und Elsa, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Augusta Herwald

im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Dezember, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 745 W. 20. Str., nach dem Oakwood Friedhof. Um stille Theilnhame bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gestorben: Albert Freiberg, geliebter Gatte von Anna, Vater von Anna, Reinhold, Mrs. E. Dean, Minnie, Agnes, Charles und George, 60 Jahre, 2 Monate und 12 Tage alt, in seiner Wohnung, 738 N. Leavitt Str. Beerdigung am Mittwoch, um 9.30 Vorm., von der St. Aloysius-Kirche nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Gestorben: Dorothea Gade, Gattin des verstorbenen Henry Gade, geliebte Mutter von Mrs. George Severinghaus. Beerdigung am Mittwoch, den 30. Dezember, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 557 Crystal Str., nach Elmwood Friedhof, per Eisenbahn von Oakley Ave. und Kinzie Str. Station, um 2.10 Nachm. Vom Trauerhause nach dem Depot mit der Straßenbahn.

Gestorben: Joseph Kreisel, geliebter Gatte von Christina Kreisel, starb am Montag, den 28. Dezember, um 11.15 Vorm., im Alter von 74 Jahren und 4 Monaten. Vater von Frank Kreisel, Anna Betson. Beerdigung vom Trauerhause, 381 W. 18. Str., am Mittwoch, den 30. Dezember, um 11 Uhr Vorm.

Gestorben: Mary Schoeneberger, geliebte Tochter von Mrs. Schoeneberger geb. Muno, Schwester von Eduard und John Schoeneberger. Beerdigung am Donnerstag, den 31. Dezember, um 9 Uhr Vorm., nach der St. Peters Kirche, in Niles Center, Ill.

Danksagung.

Hiermit sagen wir dem Frauen-Verein der Evangelischen Friedensgemeinde für seine Theilnahme am Begräbniß meiner Gattin und unserer Mutter, und dem Herrn Pastor Freitag für die trostreichen Reden in der Kirche und am Grabe, sowie der Gyrar Loge Nr. 119 des D. O. H. und dem D. B. B. Club für ihre Blumenspenden, sowie allen Freunden und Verwandten unseren herzlichsten Dank aus.

Geo. Sütterlin, Gatte.
Fredericka, George, Ernst, Hermann, Ida, Bertha, Kinder.
H. Ducker, Gustav Perduhn, Schwiegersöhne.
Adelina Sütterlin, Schwiegertochter.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 165. 9sdbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Indiana Harbor! Das ist Alles!
Sprecht vor oder schreibt wegen voller Einzelheiten und Büchlein.
EAST CHICAGO COMPANY,
77 East Jackson Boulevard.
Albert De W. Erskine, Präsident.
Honore Palmer, Vize-Präsident.
Potter Palmer jr., Schatzmeister.
3dez*

Für die Feiertage!
Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager
Rhein-, Mosel- u. franz. Weine
sowie die besten einheimischen Weine, darunter der auf der Chicagoer Weltausstellung preisgekrönte, ausgezeichnete Rothwein
BLACK ROSE
(gegen billige und minderwerthige Nachahmungen wird gewarnt).
Außerdem führen wir stets in größter Auswahl Ports und Sherries, Rye- und Bourbon-Whiskies, Scotch- und Irish-Whiskies, Jamaica-Rum, Arac, Cognac etc., sowie die feinsten französischen Liköre.
KIRCHHOFF & NEUBARTH CO.
53 und 55 E. Lake Str.
Tel. Cent. 3755. 19,20,22,27,29dz

Garland Oefen
verkauft auf
60 Tage Zeit
zu
Baar-Preisen.
A. V. SMITH & BRO.,
239 Ost North Ave. 10dezlmoX

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fbli

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Old Underoof Rye

Es gibt eine Menge Whiskies, die Ihr billiger kaufen könnt als Old Underoof Rye. Aber es ist schlechte Sparsamkeit, den geringen Unterschied zu sparen, wenn man Underoof-Qualität bekommen kann. Er ist mild, rein, delikat und hat den geringsten rückwirkenden Effekt.

CHAS. DENNEHY & CO., Chicago.

Lokalbericht.

Die Jahreswende.

Weitere Verwaltungsberichte über das zu Ende gehende Jahr.

Was geleistet worden ist.

Es legen über ihre Thätigkeit in den letzten 12 Monaten Rechenschaft ab: Die Civic Federation, das Pensionsamt, der Schulrath, Generalmajor Bates u. A. m.

Volksschulen. — Wie aus dem Jahresbericht des Superintendenten Edwin G. Cooley hervorgeht, haben die Volksschulen im letzten Jahre eine erfreuliche Erweiterung der Unterrichts-Lokalitäten, wie auch einen bedeutend vermehrten Schülerbesuch aufzuweisen. Neun neue Gebäude für Elementarschulen, ein Hochschulgebäude, zwei größere Anbauten an Schulhäuser, und eine „Cottage" für die Zwangsschule wurden fertiggestellt. Kontrakte für die Errichtung nachstehender neuer Gebäude wurden vergeben: Zwei Hochschul-, sechs Elementar-Schulgebäude, das „Chicago Teachers' College", zwei Anbauten, bauliche Veränderungen in sechs Schulen, Hospital und Schuppen für die Zwangsschule. Für Bauzwecke wurden 1903 im Ganzen $1,352,000 verausgabt, für das neue Jahr hingegen $1,717,000 verwilligt.

Die Schulbesuchs-Zusammenstellung des Superintendenten weist folgende Zahlen auf: 257,511 (1903), 251,640 (1902); in Hochschulen während dieses Jahres 10,714, während des vorigen 10,317; in den Elementarschulen 246,616 gegen 241,323 im Vorjahre; in gemietheten Schulräumlichkeiten 6625 gegen 9203; deutschen Unterricht nahmen 13,808 Schüler gegen 18,516 im Vorjahre; am Handfertigkeitsunterricht in den Elementarklassen nahmen Theil 14,048; 5234 Mädchen erhielten Unterweisung in Kochen, 7,482 im Nähen, und die Zahl der ABC-Schützen in den Kindergärten war 9075 gegen 7675 im Jahre 1902. Der Lehrerstab der Volksschulen mußte entsprechend vergrößert werden; die Zahl der Unterricht Ertheilenden wuchs im Laufe des Jahres von 5443 auf 5534 an. — Der Zudrang zu den Abendschulen war in diesem Jahre ein außergewöhnlich großer; die Zahl der Schüler — sie läßt eine Vermehrung des Besuchs um 37 Prozent erkennen — vertheilt sich auf die einzelnen Termine folgendermaßen: Erster Termin, 5. Januar bis 27. März, 3770 durchschnittlich in den Elementar- und 480 in den Hochschulklassen; zweiter Termin, 5. Oktober bis 11. Dezember, 1201 in den Hochschulen und 8270 in den Elementarschulen. — Durch das Zwangsschul-Departement der städtischen Erziehungsbehörde wurden 20,243 säumige Kinder den Schulen zugeführt, 291 hartnäckige Faullenzer in die Zwangsschule gesteckt und in 226 Fällen wurden gerichtliche Verfolgungen gegen die Eltern solcher Drückeberger eingeleitet.

Humane Society. — Während dieses Jahres verausgabte diese segensreiche Gesellschaft $10,541 und entwickelte dafür eine ausgedehnte, anerkennenswerthe Thätigkeit, welche im Jahresbericht der Anstalt wie nachstehend näher bezeichnet wird: 336 Kinder wurden in menschenwürdige Verhältnisse gebracht; 2,414 Anklagen wegen grausamer Behandlung von Thieren untersucht; 854 Pferde als arbeitsunfähig außer Dienst gestellt; mittels Ambulanz 257 verletzte Thiere fortgeschafft; 265 schwerverletzte und unheilbare Thiere getödtet; 124 Fälle in den Gerichten zumAustrag gebracht; Geldstrafen im Gesammtbetrage von $781 erwirkt; 1278 Personen wurden zur Verantwortung gezogen.

Chicago Aid and Relief Society. — Die Gesellschaft unterstützte 2,041 Familien, von denen 488 englisch-amerikanische, 362 deutsche, 315 irische, 198 skandinavische, 187 polnische, 180 kanadische, 119 böhmische, 52 italienische, 51 französische, 30 schottische waren und 59 sich anderen Völkerfamilien zubekannten.

Chicago Bureau of Charities. — Diese wohlthätige Anstalt entfaltete auch in diesemJahre eine reiche, vielumfassende Thätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichenWohlthätigkeit. 3,708 Familien erhielten ausreichende Unterstützung; für 866 Personen wurde Aufnahme in wohlthätigen Anstalten vermittelt; im letzten Sommer fanden 12,451 bedürftige Personen Gelegenheit zur Erholung in Sommerheimen, Zeltlagern oder durch eintägige Dampferausflüge. Die Ausgaben des Zentralbureaus der vereinigten Hilfsgesellschaften erreichten 1903 die Höhe von $59,450.

Staats-Arbeitsnachweis-Bureau. — Außergewöhnlich rege war der Verkehr von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den Nachweis-Bureaux, welche der Staat Illinois in Chicago eingerichtet hat und erhält. Stellungen wurden vermittelt durch die Geschäftsstelle auf der Südseite 13,399 männlichen, 7561 weiblichen Personen, auf der Nordseite 6400 und 4171, auf der Westseite 5599 männlichen und 2600 weiblichen Personen. Arbeitsangebote gingen ein: 15,341 für männliche und 9,350 für weibliche Personen auf der Südseite, 6840 und 3460 Westseite, 7210 und 4568 Nordseite; hinsichtlich der Nachfrage gestaltete sich das Verhältniß wie folgt: Südseite, 14,942 männliche und 8,240 weibliche Personen, Westseite 6840 und 3460, und im Bureau der Nordseite suchten 7210 männliche und 4568 weibliche Personen um Arbeit nach.

Eisenbahn-Postdienst. — E. L. West, der Betriebsleiter der Lokal-Division des Eisenbahn-Postdienstes, erklärt in seinem Jahresberichte, daß die ihm unterstellten 1460 Angestellten geschäftiger als gewöhnlich waren. Es gehe das daraus hervor, daß von ihnen 2,077,264,390 Poststücke gegen 1,994,306,940 im Vorjahre vertheilt wurden. Die Zahl der vertheilten Briefe betrug 997,069,240, die der Packete und eingeschriebenen Postsendungen 2,502,372. Für Vertheilung in Chicago wurden 34,653,440 Poststücke abgesondert. Insgesammt kamen nur 355,100 Irrthümer vor. Vermißt wurden 5102 Packete und Postbeutel. Auf der 25,065 Meilen langen Eisenbahnstrecke, die von der Division benutzt wird, fuhren die Angestellten im verflossenen Jahre insgesammt 30,046,930 Meilen ab.

Armee-Hauptquartier. — In seinem Jahresbericht führt Generalmajor John C. Bates, der Kommandeur des Departements der Seen, an, daß die Rekruten, was Charakter und Körperbeschaffenheit anbetreffe, im Verhältnisse zu denen der Vorjahre minderwerthig gewesen seien. Kriegsgerichtlich abgeurtheilt wurden 357 Soldaten, 22 mehr als im Vorjahre. Von diesen wurden 342 verurtheilt. Die Zahl der Kranken betrug 3313. Er empfiehlt, daß im Interesse der Disziplin alle Soldaten, die zu einer Strafhaft von einem Jahre und darüber verurtheilt sind, nach Militärgefängnissen gesandt werden. Auch sei die Anschaffung guter Bücher für die Bibliotheken und Lesezimmer der Garnisonen zu empfehlen. Dem Departement sind 172 Offiziere und 2764 Soldaten unterstellt.

Civic Federation. — Dieser Verband hat sich im verflossenen Jahre mit einer Menge wichtiger Untersuchungen befaßt. Erwähnenswerth ist die Arbeit des Freibrief-Ausschusses, der gegen unpraktische Verstadtlichung im Interesse einer baldigen Beilegung der Freibrieffrage gewirkt hat. Es wurde ferner Protest erhoben gegen die beständige Verunreinigung der Stadt durch die gesetzübertretenden Abdeckereien, welche der Kontrole der Behörden zu unterstellen der Verband sich bemühte. Auch wurde für eine gründlichere Nahrungsmittel-Inspektion, besonders auf den Viehhöfen, gewirkt. Ein Ausschuß des Verbandes bemüht sich, das Abfall-Problem zu lösen und ein besseres System der Beseitigung der Abfallstoffe durch die Stadt einzuführen. Der Verband wirkt schließlich nach wie vor nach besten Kräften für die Schaffung eines Groß-Chicago.

Pensionsamt. — In der hiesigen Zweigstelle des Pensionsamtes wurden im verflossenen Jahre an 77,318 Personen, gegen 77,635 im Vorjahre, Pensionen im Gesammtbetrage von $10,633,804, etwas mehr als im Vorjahre, ausgezahlt.

Seit 1. Januar 1903 verheiratheten sich 101 pensionsberechtigte Wittwen, deren Namen von der Liste gestrichen wurden. Die Zahl der Personen, die infolge von Verletzungen, die sie im spanisch-amerikanischen Kriege erlitten, Pension beziehen, ist um 125 gestiegen. Insgesammt erhalten 62,041 Theilnehmer an diesem Kriege Pension. Unter Waffen gestellt waren 312,000 Mann. Die Gesammtzahl der in den Vereinigten Staaten Pensionbeziehenden Soldaten beträgt 729,356, die der Wittwen 267,189. Man schätzt die Zahl der noch lebenden Veteranen des Bürgerkrieges, die niemals um Pension eingekommen sind, auf 200,000.

Südpark-Behörde. — Das Jahr brachte mehr Bewilligungen für Vergrößerung und Verbesserung des Südpark-Systems, als irgend ein früheres, unter den versprochenen Geschenken ist das Field-Museumsgeneuer Land-Komplexe, sowie für die Erwerbung und die Verschönerung neuer Land, Komplexe, sowie für die Verbesserung der bereits vorhandenen Parkanlagen ausgearbeitet. Ueber eine halbe Million Dollars sind bereits für den Ankauf von Land für neue größere Anlagen und mehrere kleine Parks aufgewandt worden, sowie für die Vergrößerung des Grant-Parks. Gemeinsinnige Bürger haben versprochen, Denkmäler von Washington und McKinley für die nach diesen benannten Parks zu stiften. Seit Neujahr ist durch Auffüllung das Parkgelände am Seeufer um 29 Acres vergrößert worden, somit wurden seit 1897 insgesammt 104 Acres Land dem See abgerungen und in Parkanlagen umgewandelt. 90,000 Personen besuchten im Sommer das Schwimmbad im McKinley-Park. Der Jackson Park wurde um 34 Acres vergrößert.

Westpark-Behörde. — Das unbenutzte Land inmitten der Rennbahn im Garfield Park wurde übernommen und dort sollen im nächsten Jahre ein Lager- und ein Parkgewächshaus errichtet werden. Die große Bondsschuld der Behörde wird allmählich vermindert und damit der weitere Ausbau des Boulevardsystems ermöglicht. Die Rennbahn im Garfield Park wird als Uebelstand beseitigt. Das dort geplante Gewächshaus soll das größte seiner Art in Chicago werden, und die Kosten sind auf $150,000 veranschlagt, während die Beseitigung der Rennbahn $40,000 kosten dürfte. Sacramento Ave. soll in einen Boulevard umgewandelt und damit eine gute Fahrstraße zwischen dem Humboldt Park und dem Washington Boulevard hergestellt werden. Zu diesem Zweck hat die Behörde die Chicago & Northwestern-, und die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn um ihre Mitwirkung, durch Ueberführung ihrer Geleise über die geplante Kunststraße, ersucht. An den Boulevards sollen umfassende Neuanpflanzungen von Bäumen erfolgen. Die Behörde verfügte in diesem Jahre über $680,000, benutzte davon $140,000 zur Abtragung von verbrieften Schulden, bezahlte $71,000 an Zinsen auf Schulden, gab $360,000 an Arbeitslöhnen, $12,000 für die Erhebung der Steuer und $100,000 für Zahlungsanweisungen aus.

Die Schuld der Behörde beträgt noch $1,260,000, für in den Jahren 1891, 1895 und 1897 ausgegebene Bonds in folgenden Beträgen: $520,000, $480,000 und $260,000. Außer der nahezu vollendeten Verbesserung des Marshall Boulevards wurden nur nebensächliche Verbesserungen ausgeführt, die Parks und Boulevards aber in gutem Zustande erhalten.

Abwasserbehörde. — Die Vergrößerung des Abwasserdistrikts um 78.6 Quadratmeilen in nördlicher (North Shore District) und um 94.48 Quadratmeilen in südlicher (Calumet) Richtung durch die Legislatur war das Hauptereigniß des Jahres. Der Abwasserdistrikt ist damit auf 257.08 Quadratmeilen angewachsen, von denen 190 in Chicago liegen. Dadurch hält die Behörde dieMöglichkeit zu umfassender Abführung der Abwasserstoffe und dem Schutz der Wasserlieferung vor Verseuchung für gegeben. Vermessungen zu diesem Zwecke sind in Angriff genommen worden, nach deren bald erwarteter Beendigung soll das erforderliche Wegerecht erworben werden. Sobald dann die nöthigen Mittel vorhanden sind, wird mit dem Ausbau begonnen werden. Für die Vertiefung und die Geradlegung des nördlichen Armes des Chicago-Flusses, zwischen Belmont und Lawrence Ave., wo das Abwasser des von der Stadt gebauten Fangkanals Abfluß finden soll, ist das nöthige Land schon erworben und Angebote auf die Ausführung des Baus sind ausgeschrieben worden. Die Erweiterung des Chicago-Flusses auf 200 Fuß und die Vertiefung auf 26 Fuß ist ununterbrochen fortgesetzt worden; 53 verschiedene Grundstücke, 496,115 Quadratfuß, wurden zu dem Zwecke erworben; nur in sechs Fällen war ein Enteignungsverfahren erforderlich. 2,947,809 Kubik-Yards Schlamm wurden aus dem Flußbett entfernt, 11,761 Frontfuß neue Molen gewonnen, sieben Klappbrücken vollendet, zwei inAngriff genommen und die Pläne für drei weitere entworfen. Außer diesen sind noch drei Brücken zu bauen und zwanzig Grundstücke zu erwerben, um die Flußverbesserung zu vollenden. Die Verlängerung des Hauptkanals nach dem North Shore- und Calumet-Distrikt ist in Angriff genommen worden, ferner der Bau von Anlagen zur Ausbeutung der äußerst werthvollen Wasserkraft des Kanals bei Lockport.

Citizens' League. — Diese Liga hat monatlich zwanzig bis fünfzig Anklagen gegen Wirthe erhoben, welche berauschende Getränke an Trunkenbolde und Minderjährige verkaufen. In einer Woche wurden 27 Wirthe bestraft. Dr. Parkhurst leitet die Liga, und zwar ohne Gehalt. Die Beamten der Citizens' League sind: Präsident, Harry Gordon; Vize-Präsident, F. M. Carson; Sekretär, S. J. Fickel; Superintendent und Schatzmeister, Rev. M. M. Parkhurst; Direktoren: John V. Farwell, M. P. Hatfield, J. G. Woolley, J. F. Berry, H. H. Marcusson, J. J. Parkhurst, Ira J. Mason und G. S. Baker.

Kanzlei des Nachlaßgerichts. — 4551 Testamente wurden hinterlegt, 3781 im Vorjahr und 4005 im Jahre 1901. 2964 Nachlassenschaften wurden abgewickelt, eine Zunahme von 300 gegen das Vorjahr; 3869 Testamentsvollstrecker und 1634 Vormünder wurden ernannt. DieEinnahmen derKanzlei waren $126,337.45. An Gehältern wurden $78,002.13 bezahlt.

— Der Trotz ist die Ohnmacht der besseren Einsicht.

Gründliche Reform.

Soll im Polizeigerichts-System durchgeführt werden.

Die Stadt ohne Oberhaupt.

Die Untersuchung in Sachen des Magrady gestaltet sich zu einem „Monster-Prozeß". —Strengere Durchführung der Weinzimmerverordnung.

Vorsitzer Partridge von dem betreffenden Unterausschuß des Bürgerkomites zur Bekämpfung des Verbrecherthums wird vom Stadtrath eine gründliche Umgestaltung des städtischen Polizeigerichts-Systems zu erreichen suchen. Statt der gegenwärtigen zwölf Polizeigerichte sollen künftig nur drei solche in Betrieb gehalten werden, welche statt ein bis zwei, täglich acht bis zehn Stunden in Sitzung zu sein hätten. Durch diese Neuerung würde nicht nur eine sehr wesentliche Ersparniß erzielt, sondern auch eine bessere Aufsicht über die Rechtspflege in diesen Gerichtshöfen ermöglicht werden. — In Verbindung mit dem Plane des Herrn Partridge will Vorsitzer Hermann vom stadträthlichen Untersuchungs-Ausschusse die Einrichtung eines Stadthalle-Gerichts empfehlen, vor welchem alle Anklagen gegen und Beschwerden über städtische Angestellte zur Verhandlung zu bringen sein würden.

Mayor Harrison, der einen Jagdausflug nach Oklahoma gemacht, hat vor seiner Abreise keine Bestimmung darüber getroffen, wer ihn während seiner Abwesenheit vertreten solle. Die Stadt ist also zeitweilig ohne Oberhaupt, und wenn nicht Kämmerer McGann und Korporationsanwalt Tolman — vielleicht auf dem nicht ungewöhnlichen Wege des Knobelns — unter sich ausmachen, wer diese Obliegenheiten übernehmen soll — so können bis auf Weiteres weder Bridewell-Gefangene begnadigt, noch „Sonder-Lizensen" für den Verkauf geistiger Getränke auf Bällen und bei sonstigen festlichen Veranstaltungen ausgestellt werden.

Zu einem förmlichen Monster-Prozeß droht die Untersuchung sich auszuwachsen, welche vom Schulraths-Ausschuß für Grundstücke und Gebäude in Sachen des Joseph J. Magrady begonnen hat, welcher sich als Superintendent des Ausbesserungs-Departements der Pflichtvernachlässigung schuldig gemacht haben soll. Man hat beiläufig die überraschende Entdeckung gemacht, daß Magrady für den Superintendenten-Posten nie ernannt worden ist, sondern denselben jahrelang eingenommen und das Gehalt dafür gezogen hat, ohne je in gehöriger Form angestellt worden zu sein. Die gegen Magrady jetzt vorliegenden Anschuldigungen sind vom Schulraths-Präsidenten Harris erhoben worden und besagen, daß Magrady über die seiner Obhut anvertraut gewesenen Materialvorräthe nicht in übersichtlicher Weise Buch geführt hat; daß er zu hohen Preisen minderwerthiges Material angeschafft hat; daß er kein richtiges System in die Ausbesserungsarbeiten gebracht und sich auch sonst in vieler Beziehung unfähig für seine Stellung erwiesen habe. — In Verbindung mit diesen Anklagen sollen, wenn nichts dazwischen kommt, gegen 400 Zeugen vernommen werden. Davon sind etwa 30 von Herrn Harris und fünfzig von Herrn Rowland, dem Vorsitzer des Finanz-Ausschusses, vorgeladen. Magradys Anwalt, Herr Geo. A. Trude, will 75 Entlastungszeugen vorführen, und der Untersuchungs-Ausschuß hegt die Absicht, die Vorsteher sämmtlicher 250 öffentlichen Schulen auf den Zeugenstand zu rufen.

Als erster Zeuge wurde gestern Schulbaumeister Mundie aufgerufen. Die Aussagen desselben lauteten fast durchweg günstig für Magrady. Er sagte, die Buchführung im Ausbesserungs-Departement habe bis zum Jahre 1901 hin sehr zu wünschen übrig gelassen, dann aber sei ein Kontrolsystem eingeführt worden, das sich recht gut bewähre. Was die Anschuldigung betreffe, daß in den meisten Schulgebäuden viel werthloses Material ganz zwecklos herumliege und zu Grunde gehe, so sei sie unbegründet. Der Gesammtwerth des betreffenden Materials beziffere sich auf vielleicht $5,000. Es kämen sonach kaum $14 auf jede Schule. Welcher Art das Material sei, erhelle aus Berichten wie die folgenden: Medill-Schule — alte Thürhaspen; ein Pfosten zum Anbinden von Pferden. Shaw-Schule — eine Partie alte Flaschen. Kosziusko-Schule — hundert Fuß Gummischlauch; ein Faß Kalk. Hedges-Schule—hundert Fuß Gummischlauch. — In Bezug auf die Anklage, daß Magrady minderwerthigen Firniß angeschafft habe, stellte Herr Mundie fest, daß früher von Lieferanten der Schulverwaltung schlechter Firniß geliefert und von Unternehmern der Malerarbeiten der für Arbeiten in den Schulgebäuden zu verwendende Firniß mittels irgend einer werthlosen Flüssigkeit verdünnt worden sei. Magrady habe dann den Firniß imLagerhause selber ansetzen lassen, und seither liege kein Grund zur Klage über die Beschaffenheit des Stoffes mehr vor. Es sei vielleicht interessant, daß ein Cincinnatier Firniß-Lieferant, welchen man seiner Zeit auf den gedoktorten Zustand des Firniß aufmerksam machte, den er der Schulverwaltung geschickt, fast unmittelbar darauf Selbstmord begangen habe. Desgleichen habe ein hiesiger Malermeister gethan, nachdem man ihm nachgewiesen hatte, daß der Firniß, welchen er zu Arbeiten in Schulen verwenden ließ, verdünnt war. Der Geschäftstheilhaber dieses Unternehmens verließ gleich darauf die Stadt und man hat nichts wieder von ihm gehört.

Eine Novität in Kalendern für 1904.

Etwas ganz Neues, etwas das auch in den besten Häusern als Dekoration gebraucht werden kann. Unser

„Prima"-Fächer-Kalender

den wir unseren werthen Kunden frei per Post zusenden, für andere ist derselbe für den Preis von 50c in unserer Office zu haben.

Dieser Kalender ist ein wirkliches Kunstwerk, wunderschön in Farben und Gold ausgeführt.

Kostenfrei per Post versandt mit jeder ersten Bestellung für unser „Prima Cabinet"-Bier ($1.40 für 2 Dutzend-Kiste) oder für unser „Prima-Tonic" ($2 per 2 Dutzend-Kiste.)

PRIMA CABINET wird von Kennern als das beste Bier Chicago's geschätzt.

PRIMA TONIC Reiner Honig, Malz und Hopfen-Extract. Ein ideales Getränk für Nervöse, Genesende, Kinder und stillende Mütter.

INDEPENDENT BREWING ASSOCIATION, 586--612 N. Halsted Str.
Telephone North 645.

Ein früherer Angestellter derAusbesserungs-Abtheilung, Sullivan, gab an, daß Arbeiten an der Clarkdale-Schule, welche nicht mehr als $1,200 hätten kosten sollen, unter Magradys Leitung auf $2,000—$3,000 zu stehen gekommen seien. Bestimmte Belege für diese Behauptung hatte Sullivan nicht und ebenso wenig für seine Angabe, daß Magrady an besagter Schule den Bauschreiner gewöhnliche Tagelöhner-Arbeit habe thun lassen. Eine Frage des Vertheidigers ergab, daß Sullivan von Magrady wegen angeblicher Unfähigkeit entlassen worden und deshalb nicht gut auf denselben zu sprechen ist. — Die Untersuchung soll am Donnerstag fortgesetzt werden.

Vom Polizeihauptquartier sind gestern die Inhaber sämmtlicherSchanklokale in der unteren Stadt unter der Hand benachrichtigt worden, daß die sogenannte „Weinzimmer-Verordnung" nunmehr streng nach ihrem Wortlaut durchgeführt werden würde. Die Verabfolgung geistiger Getränke an Gäste werde demnach fortan nur in dem eigentlichen Schankzimmer eines jeden Lokales statthaft sein. Es verlautet, daß mit dieser Anordnung die Widerrufung der Lizens des „Calumet" etwas zu thun habe. Der Eigenthümer dieses Lokals, John McWorther, soll dem Polizeichef zu Gemüthe geführt haben, daß billig auch Anderen zukomme, was in seinem Falle für Recht erachtet worden.

Gegen den Schutzman Simon O'Donnell, einen Sohn des gleichnamigen verstorbenen Polizeikapitäns und einstmaligen Polizeichefs, ist die Anschuldigung erhoben worden, daß er neben seiner Stellung im Polizeidienst die eines Geschäftsagenten der Plumber-Union bekleide. Als Polizist befindet O'Donnell sich gegenwärtig auf Urlaub, da es sich besser für ihn bezahlt, seine ganze Zeit der genannten Gewerkschaft zu widmen.

Die Disziplinar-Behörde des Polizei-Departements hat gestern ihre Untersuchung in Sachen der Detektives Fitzmaurice und Bullis' hörde des Polizei-Departements hat gestern ihre Untersuchung in Sachen der Detektives Fitzmaurice und Bullis zum Abschluß gebracht und wird ihr Urtheil binnen Kurzem abgeben. — Gestern haben noch die Polizisten Van Etta und Casselman gegen die Angeklagten ausgesagt. Die genannten Schutzleute sind zum Schutze einer Dirne, Edith Mulford, die als Anklägerin gegen die Detektives aufgetreten war, nach dem Bordell der „Mother Craig" abkommandirt gewesen. Sie gaben nun an, daß in der Nacht vom 28. auf den 29. November Fitzmaurice sich den Zugang zu der Mulford habe erzwingen wollen und sich in wüsten Drohungen gegen sie ergangen habe, als sie ihm Einlaß verweigerten. Fitzmaurice gab zu, daß er zur fraglichen Zeit in das betreffende Haus habe gehen wollen, bestreitet aber, daß er Drohungen gegen die Wächter ausgestoßen. Die Dirne Lottie Smith stellte in Abrede, daß ein angeblich von ihr herrührender Brief, welchen die Angeklagten zu ihrer Entlastung vorgelegt hatten, wirklich von ihr geschrieben worden sei.

Der Schließer Henry Philipps vom Countygefängniß ist von Sheriff Barrett endgiltig entlassen worden, nachdem eineUntersuchung ergeben hat, daß er Schlepperdienste für den Advokaten J. C. Dean gethan, welcher der jungen Frau des Häftlings Max J. Neff $200 abgenommen haben soll gegen das nicht gehaltene Versprechen, er würde den Neff gegen Bürgschaft aus dem Gefängniß befreien.

* * *

Auf das Gesuch der Powers' Fraktion, daß Robert E. Burke und Albert Schoenbeck gezwungen werden mögen, der „County Democracy" Rechenschaft über den Finanzenstand der Vereinigung abzulegen, haben die Beiden nunmehr in einer Eingabe an den Richter Mack geantwortet. Burke gibt an, daß die „County Democracy" mit einem Betrage von $2,500 in seiner Schuld stehe, und daß das Vereinseigenthum schon längst von Gläubigern mit Beschlag belegt worden wäre, wenn nicht er, Burke, wieder und wieder in die eigene Tasche gegriffen und eingereichte Forderungen beglichen hätte. Er und seine Kollegen vom neuen Vorstand seien am ersten Sonntag dieses Monats in regelmäßiger Weise gewählt worden; die am 20. Dezember von der Gegenfraktion vorgenommeneBeamtenwahl sei ungiltig. — Beim Richter Brentano wurden gestern weitere Begründungen eingereicht für den Antrag, daß das gegen die „County Democracy„ eingeleitete Konkursverfahren fortgesetzt werden möge.

Im Great Northern Hotel versammelten sich gestern einflußreiche Republikaner aus fast sämmtlichen Bezirken von Ogle County. Sie haben beschlossen, bei der Wahl von Delegaten für den Staatskonvent Alles aufzubieten, um die Stimmen des County dem Gouverneur Yates zu sichern. Colonel Frank O. Lowden, der bisher geglaubt hat, er wäre der Delegation von Ogle County ganz sicher, wird nun um diese erst noch kämpfen müssen.

— Das Ueberfonett. — Schlächtermeister (zum Gelegenheitsdichter): Hier, da haben's ein Pfund Leberwurst für das Geburtstagssonett. S' ist ein bischen kurz — wenn's mir mal vielleicht so 'n zehnpfündiges dichten könnten.

Frei für Alle!

Der berühmte chinesische Fachmann

GEE WO CHAN

Will, daß jede kranke, schwache und entmuthigte Person in der Stadt sich seine freie Probe-Offerte, welche nur noch kurze Zeit giltig ist, zu Nutze macht. Er will Euch beweisen, daß Eure Krankheit nicht hoffnungslos ist, ganz gleich wie viele Aerzte sie aufgegeben haben. Ihr sollt erfahren, daß die chinesische Behandlungsmethode in allen hartnäckigen, schwierigen und komplizirten Krankheiten viel besser ist als alle anderen. Er will, daß Ihr erfahret daß seine vegetabilischen Mittel nachhaltig heilen, daß sie jede Spur von Krankheit aus dem Körper entfernen und Euch Eure Gesundheit wiedergeben. Er will Euch den Unterschied zwischen gewöhnlichen billigen Droguen und Giften zeigen, welche Euren Körper verseucht haben und den seltenen, zarten und den unbekannten vegetabilischen Mitteln von dem geheimnißvollen Reiche der Blumen. Er wird Euch erklären, weshalb sie nicht nur als Medizin wirken, sondern auch als Speise, daß sie die Gifte aus dem Körper ausscheiden statt mehr hereinzubringen. Er wird Euch die tausende von Zeugnissen zeigen, welche er von dankbaren Patienten erhielt, die er aus der Tiefe der Verzweiflung gerettet hat. Er will, daß Ihr erfahret, daß was er für tausende Andere gethan hat, er auch für Euch thun kann. Er will Euch den großen Unterschied zwischen seiner Medizin und den von allen anderen zeigen. Er wird Euch erklären, weshalb einer kurirt, wo alle anderen fehlschlagen. Er will Euch zeigen welches Glück seine Medizinen in die Heimstätten Tausender gebracht haben seit er diese wunderbare Methode einführte, seit der Zeit als er von seiner Regierung als Spezial-Kommissär der großen Weltausstellung geschickt wurde.

Er machte diese große freie Probe-Offerte in Anerkennung der tausenden Gefälligkeiten, welche ihm das dankbare Publikum entgegengebracht, dessen Wohlergehen er zu schützen wünscht. Er will die hoffnungslosesten, verzweifeltsten, dem Tode verfallenen Patienten, die an Krankheiten schlimmer Art leiden wie Katarrh, Asthma und alle Krankheiten der Kehle und Lunge, alle Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren, Krankheiten, welche den Frauen eigenthümlich sind, immer ohne gefährliche Operation oder Untersuchungen heilen. Vergrößerte Drüsen und alle Krankheiten, welche die vitalen Organe Organe affiziren, wie Herzkrankheit etc., Rheumatismus, Malaria, Fallsucht und alle Leiden des Nervensystems verschwinden wie durch Zauber durch die wunderbare Wirkung dieser wunderbaren Medizinen.

Aufschub ist immer gefährlich, deshalb sprecht sogleich vor und erfahret, was für Euch gethan werden kann. Es kostet Euch nichts und wenn Euer Fall unheilbar ist, wird es Euch bald gesagt.

427 Wabash Ave.

2½ Block südlich vom Auditorium.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, sollten wegen freier Frageliste schreiben. 3dez,1mdi*

Privat-Krankheiten

Ein ehrlicher Doktor.

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.

„Ich heile und heile schnell!"

Gonorrhea	Absonderungen	Kleine Theile
48 Std. bis 5 Tage	sogleich aufgehalten.	vergrößert.
Verlorene Manneskraft	Beschwerden	Varicocele
30 bis 90 Tage.	5 bis 15 Tage.	3 bis 5 Tage.

Ich habe ein neues Mittel für schwache Männer, welches ich garantire, daß es heilt. Fehlschlag ist ausgeschlossen. Es wirkt direkt auf die schwachen Organe, verleiht ihnen neues, warmes Blut, macht diese stark und kräftig. Wittwer und Männer in mittleren Jahren können wieder heirathen und das Leben neu beginnen mit der vollen Kraft und Stolz der Manneskraft.

Junge Männer, welche durch Jugendthorheiten u. Ueberarbeitung ihremKörper und Geist Schaden zufügten, sollten sofort vorsprechen oder schreiben, um sich vor einem frühzeitigen Grabe zu retten. Ich garantire zu heilen, wenn Ihr bei mir wegen Behandlung vorsprecht. Junge Männer für die Ehe tauglich gemacht. Mein Preis für eine Heilung ist der niedrigste und immer im Bereich der Arbeiter. Adresse:

VIENNA MEDICAL INSTITUTE, 130 DEARBORN STR. (2. Flur), Ecke Madison

Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8:30 Morgens bis 6:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.

Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei. dlsa*

Im Schneesturm verunglückt.

Stürzt eine Kellertreppe hinab. — Der Revolver entlud sich.

Während des Blizzards, der gestern gegen Abend über die Stadt und Umgegend hinbrauste, wurde der von einem Besuch in Ravenswood heimkehrende Knabe Harold Eklind in Winetka dermaßen erschöpft, daß er besinnungslos auf dem Wege niederfiel. Sein vierzehnjähriger Bruder Arthur fand ihn nach längerem Suchen und schleppte ihn heim, während der Vater und die Nachbarn in anderer Richtung nach dem Jungen suchten. Harold erholte sich bald unter ärztlicher Behandlung und war heute außer aller Gefahr.

Der fünfzigjährige Wasserwerksmaschinist W. C. Caine, 723 W. 62. Str., stürzte gestern die Kellertreppe des Hauses 171 Randolph Straße hinab und erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Er wurde nach dem Samariter-Hospital gebracht.

Geo. Connors, 35 Jahre alt, wurde gestern Abend von einem aus entgegengesetzter Richtung kommendenStraßenbahnwagen von der vorderen Plattform eines solchen der Wentworth Ave.-Linie gestoßen und schwer verletzt.

Frau Fred Lamke, 101 Birom Str., Harlem, wollte ihrem Gatten gestern Abend einen rostigen Revolver reichen; dieser entlud sich, und Frau Lamke wurde in den Unterleib getroffen. Durch eine Operation hofft man ihr Leben zu retten.

Das Geheimniß des Erfolges

von Push-kuro liegt darin, daß es mehr wie jede andere Medizin leisten kann. Es übt seine Wirkung auf den ganzen Körper, auf jedes Organ und dessen Funktionen — und besonders auf den Magen, das Blut und die Nerven aus. Es regulirt die Verdauung und Verwerthung der Nährstoffe für den Körper — es heilt, reinigt und bereichert das Blut, und stärkt und kräftigt die Nerven. Das erklärt auch, weshalb ein Mittel so viele verschiedene Krankheiten dauernd heilen kann. Andere Medizinen wirken nur auf ein einziges Organ und verfehlen deshalb ihren Zweck theilweise, wenn nicht ganz und gar. Gesundheit ebnet den Pfad zu Erwerb, Reichthum und Glück. Push-kuro wird Dir helfen, ein langes, gesundes Leben zu genießen. Push-kuro ist die beste und vollkommenste Medizin und beruht auf erprobten Entdeckungen und Erfahrungen der Neuzeit. Diese Medizin hilft, wenn irgend welche menschliche Hilfe noch Rettung bringen kann. Wenn in Zeit angewandt, so wirkt Push-kuro als Verhütungsmittel, es hält den Fortschritt der Krankheit auf, verkürzt die Dauer einer solchen, führt in möglichst kürzester Zeit eine Heilung herbei, verhütet dadurch Schmerzen, Zeit und Geldverlust und rettet oft das Leben des Kranken. Paßt für Männer, Frauen und Kinder. ama

— Ein Musterwirth. — Wirth (zu einem Gast, der schon eine ganze Weile dasitzt, ohne etwas bekommen zu haben): „Haben Sie schon bestellt?" — Gast: „Nein, die Kellnerin war noch gar nicht da." — Wirth: „Na, dann san S' so gut und klopfen S' ihr."

BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Unsere Waaren sind stets mit deutlichen Zahlen markirt.

Heute, morgen und Donnerstag

könnt Ihr ein Drittel vom Preise abziehen an jedem Anzug, Ueberzieher oder Beinkleid im Hause.

Vergnügungs-Wegweiser.

Illinois. — „The Billionaire."
Grand Opera House. — „Twelfth Night."
Garrick. — „The Pit."
Studebaker. — „The Yankee Consul."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Iroquois. — „Mr. Bluebeard".
Bush Temple of Music. — „Iwan der Schreckliche."
Cleveland Theater. — „Winchester."
New American. — „Woman against Woman."
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters."
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Universitätsleben in Oxford.

Zum ersten Male sind in diesem Herbst fünf deutsche Studenten aus den Mitteln der Cecil Rhodes-Stiftung nach England geschickt worden. Es dürften daher einige Schilderungen des englischen Studentenlebens, wie sie der deutsche Sprachforscher Max Müller entworfen hat, Interesse erregen. Max Müller erzählt in „Mein Leben" über die Universität Oxford: „Mein erster Besuch hatte mich für die schöne, alte Stadt wahrhaft begeistert; ich sah in ihr das ideale Studentenheim. Nur gewöhnt an das spartanische Diner einer deutschen Konviktsküche (Leipzig) konnte ich mich nicht genug wundern über die Tisch-Gesellschaften, die hier von den Dozenten in Hall- oder Common-Room gegeben wurden. Das alte Silbergeschirr, die Möbel, die ganze Lebensweise machte mir großen Eindruck, besonders die kleine Eisenbahn (After-Dinner Railway), die zur Bequemlichkeit der nach Tisch beim Wein zusammenbleibenden Gäste sinnreich erfunden war. Ein Wagen, der die Flaschen enthielt, ging hin und zurück und hielt vor jedem Gast, bis er sich eingegossen hatte. Mehr noch als die große Gastfreundschaft machte mir in Oxford die aufrichtige Freundlichkeit Eindruck, die man von vornherein einem unbekannten deutschen Gelehrten entgegenbrachte. Ich war nur hingekommen, um meinen Rig-Veda drucken zu lassen und auf der Bodleian-Bibliothek zu arbeiten. Meine Begriffe waren noch so kontinental, daß ich nicht begriff, wie die Universität einen ausländischen Gelehrten aufnehmen könne, ohne einen Unterrichtsminister, der die Professoren ernennt. Der eigentliche Unterricht bleibt in Oxford ganz den Privatdozenten überlassen, auch die Prüfungen selbst haben diese meistens in Händen. Viele Studenten erblicken überhaupt keinen Professor."

Von dem Leben und Treiben der Studenten in Oxford und Cambridge berichtet Müller allerhand Rohheiten, die ganz zu den Mittheilungen stimmen, die dieser Tage aus Aberdeen kamen, wo der kürzlich zurückgetretene Minister Ritchie bei seiner Ehrenpromotion in der Aula arg beleidigt wurde und von den Studenten den anwesenden Damen Feuerwerkskörper unter ihre Plätze geworfen wurden. Max Müller war empört von dem lärmenden Benehmen der Studenten in der Universitätsaula, wenn der Vizekanzler sich erhob, um die Versammlung anzureden. Seine ersten Worte waren leise, da ertönte der Ruf aus der Mitte der Studenten: „Lauter, alter Stock!" Einst waren die Scherze, welche die Studenten trieben, harmlos und witzig gewesen, aber sie wurden mit der Zeit so roh, daß die Männer von Ansehen und Bedeutung, welche die Universität bei diesen Gelegenheiten durch Titel zu ehren suchte, nicht selten sehr verstimmt wurden. Den amerikanischen Dichter Wendell Holmes brüllten sie an, ob er in seinem „Einspänner" (so hieß eines seiner Gedichte) über den Ozean gekommen wäre; des Geistlichen Dr. Salmon (Lachs) kann ich mich auch noch erinnern, der von den Studenten nach seiner Hummermayonnaise gefragt wurde. Dem ersten Admiralitätschef W. H. Smith schenkten sie eine Schürze und Lord Wolseley eine Uhr ohne Zifferblatt. „Als der Dichter Tennyson herauskam, sagte er mir: „Mir war's, als stehe ich auf Steingeröll am Meeresstrand bei heulendem Sturm und Sprühregen von rechts und links. Nach einiger Zeit mußten diese Saturnalien doch eingestellt werden; und das vollzog sich dadurch, daß man die Damen mitten unter die Studenten setzte."

Aber wie die jüngsten Vorträge in der Aula in Aberdeen beweisen, scheint auch dieses Mittel nicht dauernd geholfen zu haben. Uns Deutschen erscheint manches, was Max Müller an den englischen Universitäten rühmt, so das Einpauken der Studenten für die Examina durch die Privatdozenten als ständige Einrichtung wenig lobenswerth, manches auch als alter Zopf. Max Müller, als Sohn des deutschen Dichters Wilhelm Müller, muß selbst darunter gelitten haben. Er erzählt, daß, als er einmal Mendelssohn'sche Musik vortrug, der alte Organist vom New-College auf ihn zukam. „Ich dachte, er wollte mir ein freundliches Wort des Dankes sagen. Weit gefehlt! Er brach in eine Fluth von Schmähworten aus, daß ich mir erlaube, so leichte Musik in Oxford einführen zu wollen."

General v. Einem über Heer und Volk.

(Kölnische Zeitung, 12. Dez.)

Seit der Begründung des Reiches hat kein Kriegsminister eine so schwierige Lage vor sich gehabt wie gestern General v. Einem, als er zum erstenmal in seiner neuen Stellung vor die Volksvertretung trat. Es war nicht der Widerstand parlamentarischer Parteien gegen eine Steigerung der Wehrkraft, was der Kriegsminister zu überwinden hatte, auch handelte es sich nicht um andere Forderungen der Heeresverwaltung, im Gegentheil, die wichtigste Vorlage dieses Jahres, das Militärpensionsgesetz, ist hervorgegangen aus Wünschen und Beschlüssen des Reichstags. Aber in den letzten Monaten ist die öffentliche Meinung durch Vorgänge im Heere auf's höchste erregt worden, die sich in ihren charakteristischen Erscheinungen in den Namen Breidenbach und Forbach zusammenfassen lassen. Tag aus Tag ein hörte man von Soldatenmißhandlungen, dann traten im Metzer Prozeß den entsetzten Lesern der Verhandlungen Zustände entgegen, die man im deutschen Heere für unmöglich gehalten hätte. Daß der Widerhall dieser Ereignisse im Parlament sehr stark sein mußte, lag auf der Hand.

General v. Einem hat die Aufgabe, die ihm gestellt war, gelöst. Mit einer Schonungslosigkeit und Offenheit, die bisher bei Vertretern des Heeres noch nicht dagewesen, aber diesmal durchaus geboten war, deckte er selbst die Schäden auf und ließ keinen Zweifel daran, daß diese Eiterbeulen ausgeschnitten werden. Noch nie hat ein preußischer Kriegsminister von Offizieren sprechen müssen, „die jetzt noch meine Kameraden sind, Offiziere nur äußerlich, aber nicht innerlich und dem Geist nach". Herr v. Einem hat es gethan, und er durfte es thun, ohne Gefahr zu laufen, das Heer zu schädigen, denn sein Standpunkt, seine Auffassung von der Einheit des Heeres und des Volkes, von ihrer untrennbaren Gemeinschaft ist so hoch, daß er ruhig den Einzelfall bis in seine Tiefen verfolgen konnte. Aber mit Recht führte er aus, daß es nicht eine Krankheit des ganzen Körpers sei, sondern ein einzelnes Geschwür, das beseitigt werden wird. Eine wahre Sündfluth von Artikeln ist in den letzten Monaten zusammengeschrieben worden, und im Auslande, wo man den Verhältnissen unserer Armee fremd gegenübersteht, konnte die Ansicht auftauchen, unser ganzes Offizierkorps, das Rückgrat des Heeres, sei bis in das Mark angefault. Sogenannte Witzblätter, deren L itz allerdings nur fortleben wird als trauriges Merkmal des Verfalls des guten Geschmacks und des gesunden Menschenverstands, brachten unaufhörlich Darstellungen und Bemerkungen, die unsere Offiziere als eine sorgfältige Auswahl aller vertrodbelten Elemente erscheinen ließen. Wer die Geschichte des Konflikts der 60er Jahre kennt, konnte sich damit trösten, daß es damals ebenso war und daß die Jahre 1866 und 1870 den praktischen Beweis lieferten, wie diese Beschimpfungen zu werthen waren. Wenn der Kriegsminister sagte, daß man beim Ersatz der Offiziere in Kreise hineingekommen sei, die den Anforderungen nicht entsprechen, so meinte er offenbar, wie es ja auch der Kaiser seinerzeit in der bekannten Ordre an die Regimentskommandeur ausgesprochen hat, nicht etwa, daß das Offizierkorps sich nur aus einem nach Herkommen und Reichthum beschränkten Kreise ersetzen soll; er will vielmehr gerade Leute fernhalten, denen die verlockenden Aeußerlichkeiten des Standes und nicht die hohen Pflichten des Berufs vor Augen stehen. Denn oft sind es eben Elemente, die mit irdischen Glücksgütern gesegnet sind, und nur einige angenehme Jahre im Regiment verleben wollen, die in das Offizierkorps den Luxus einzuführen, über den mit Recht bittere Klage erhoben wird. Diese Leute stören und zerreißen den Zusammenhang zwischen Heer und Volk, den der Kriegsminister als Grundlage unserer Kraft ansieht.

Es wird manchen Hörer der Rede überrascht haben, daß der Kriegsminister nachweisen konnte, die Zahl der Mißhandlungen gehe zurück. Mit vollem Recht betonte er, daß 68 Prozent der verfolgten Fälle durch Meldung der Mißhandelten zur Kenntniß der Vorgesetzten gekommen sind und daß also das Beschwerderecht auch bei der jetzigen Handhabung doch nicht so werthlos ist, wie es die Verkleinerer des Heeres oft hinstellen. Das Ziel bleibt jedoch, Mißhandlungen ganz zu unterdrücken, nur sollte man dabei nicht vergessen, daß unvorschriftsmäßige Behandlung und Mißhandlung zwei sehr verschiedene Dinge sind, die nicht miteinander verwechselt werden dürfen. Die hohe Zahl der Fälle ist übrigens auch darauf zurückzuführen, daß die Kriegsgerichte jede That einzeln rechnen und nicht den Begriff des fortgesetzten Verbrechens benutzen, wie es bei Zivilgerichten geschieht. Wenn daher einzelne Redner sich mit Recht darüber erregt haben, daß ein einzelner Mann wegen 1000 und mehr Mißhandlungen verurtheilt worden sei, so ist dieses Verfahren der Kriegsgerichte immerhin in Betracht zu ziehen. Mit Fug und Recht wies der Kriegsminister darauf hin, daß sogenannte Streikbrecher von ihren Berufsgenossen auch allerlei unangenehme Dinge zu gewärtigen haben und daß in Werkstätten und Fabriken mancher Schlag fällt. Wie kürzlich das Kriegsgericht in einem Einzelfall, will General v. Einem jeden Vorgesetzten zur strengsten Rechenschaft ziehen, in dessen Truppe solche andauernden Vergewaltigungen vorkommen, denn ohne strafbare Nachlässigkeit in der Aufsicht lassen sich wiederholte und systematische Mißhandlungen nicht erklären. Räudige Schafe gibt es überall, und Herr Schädler wird den Hinweis des Kriegsministers, daß sie auch unter seinen Amtsbrüdern vorkommen, nicht ablehnen können.

Die Ssoul-Fusan-Eisenbahn.

Eine der bedeutendsten Unternehmungen der Japaner in Korea ist die Erbauung der Eisenbahn von Ssoul nach Fusan, woran schon seit anderthalb Jahren mit großem Fleiße gearbeitet wird. Es ist eine Privatgesellschaft, die aber von der japanischen Regierung in jeder Beziehung, vor Allem mit Geldmitteln, unterstützt wird. Ist es doch auch für Japan von höchster Bedeutung, den Weg zwischen Tokio und Ssoul zu kürzen; denn Korea mit seinem wunderbaren Klima, seinen Reisfeldern, seinen Wäldern, seinen prächtigen Landschaften und seiner zerklüfteten, insel- und fischreichen Küste, ist schon seit Jahrhunderten das Sehnsuchtsziel der Japaner gewesen. Sie haben es unabhängig von China gemacht, um dort ihren Einfluß zu festigen, und es ist nicht zu verleugnen, daß die japanische Regierung es meisterlich versteht, Korea friedlich zu erobern. Kolonisten werden bereitwilligst unterstützt, um sich in den Koreanischen Vertragshäfen anzusiedeln; man zählt schon an 20,000 solcher Ansiedler, wo sie sich wohlfühlen, wo sie die Herren spielen. Vor allem wird die Eisenbahn zwischen Ssoul und Fusan, eine 550 Kilometer lange Strecke, zur Einführung japanischer Kultur und Sitten im Süden Koreas dienen. Der Hafen von Fusan wird vom Ufer aus so ausgefüllt, daß die Dampfer anlegen und ihre Güter unmittelbar in die Frachtwagen der Eisenbahn verladen können. Laut Vertrag darf die Gesellschaft auf der ganzen Strecke nicht mehr als 28 Stationen anlegen, es werden aber ihrer 60 sein. Jeder Bahnhof wird eine kleine japanische Kolonie, in der sich japanische Händler niederlassen, um von dort die billigen japanischen Waaren in das Innere des Landes zu vertreiben.

Kürzlich hatte der Direktor der japanischen Eisenbahngesellschaft, Krim, der geläufig Französisch und Englisch spricht, ungefähr 130 Fremde, darunter auch die Mitglieder des diplomatischen Korps und die im Dienste der koreanischen Regierung angestellten Fremden, zu einer Probefahrt von Ssoul bis Suwon, insgesammt 50 Kilometer Entfernung eingeladen. Die Fahrt verlief auf's Beste. Anfangs, etwa 10 Kilometer weit bis Yongtongpo wird die Strecke der Ssoul-Tschemulpolinie benutzt, wodurch auch der sehr kostspielige Bau einer zweiten Brücke über den Hanfluß unnöthig wurde; noch vielleicht drei Kilometer laufen die beiden Linien parallel neben einander her, dann wendet sich die neue Linie genau nach Süden. Auf dem etwa 40 Kilometer langen Bahnweg von Yongtongpo und Suwon sind vier Haltestellen. Von Fusan aus sind ebenfalls etwa 50 Kilometer fertiggestellt, so daß diese beiden Strecken bald dem Verkehr übergeben werden dürften. In zwei Jahren soll die ganze Linie betriebsfähig sein.

— Mancher braucht keine Hand zu rühren, weil er den Rücken arbeiten läßt.

— Ein Kritiker. — Komponist: Nun, hat mein neuer Walzer Effekt gemacht? — Ein Besucher: J Gott bewahre, gebrüllt und geklatscht hamse wie die Wilden!

— Von seinem Standpunkt. — Ein Student begleitet einen Kriminalbeamten der Wissenschaft wegen in einen Verbrecherkeller. Beamter: „Sehen Sie, mancher dieser Leute hat es oft nicht dazu, das Geld für ein Strohlager zu bezahlen und muß die Nacht über auf einem Stuhl zubringen." — Student: „Aber unter dem Tisch ist doch noch Platz genug."

Ein Wetterprophet, der mit sich reden läßt.

Von dem Wetterpropheten Mathieu Laensberg, der einst in hohem Ansehen stand, erzählt der „Gaulois" folgende Anekdote: Laensberg hatte die Gewohnheit, die Wetterprophezeiungen, die er für die Presse zurechtmachte, seiner jungen Nichte in die Feder zu diktiren. Einmal sagte er für den 22. August heftigen Sturm voraus. Die Nichte blickte erstaunt von ihrem Blatte auf und sagte: „Das hast Du Dir sicher nicht richtig überlegt, lieber Onkel, das geht wirklich nicht!" — „Und warum denn nicht, Fräulein Nichte?" — „Weißt Du denn nicht, daß ich am 22. August Geburtstag habe?" — „Das ist etwas anderes," erwiderte der Prophet, „dann schreibe nur: Andauernd schönes Wetter!"

— Die Naturwissenschaft ist der Hausschlüssel zum Weltgebäude.

Vier Schnellzüge täglich nach St. Paul—Minneapolis.

Verlassen Chicago um 3:00 Uhr Morgens, 9:00 Vorm., 6:30 Nachm. und 10:00 Uhr Abends via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Der Northwestern Limited (durchweg elektrisch erleuchtet) fährt ab um 6:30 Nachmittags. Dining Car-Bedienung unübertrefflich. Vollständige Einzelheiten in den Ticket-Officen, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station. 19,21,23,26,29,31dj

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge an Order-Wagen in Butcher Shop. 471 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein anstelliger, gewandter Junge, 16 Jahre alt, für leichte Arbeit in Dry Goods Store. Schließen um 7 Uhr. Wm. Sieck, Wells Straße und North Ave.

Verlangt: Ein Ablieferer für Zeitschriften und Bücher; muß Erfahrung im Buchgeschäft haben und englisch sprechen können. Beck, Lietz & Block, 164 Michigan Str. dmi

Verlangt: 500 Schneeschaufler für die Stadt, Lohn $1.75 und Mahlzeiten; sofort vorzusprechen.—200 Eisschneider nahe Chicago, Männer für Sägemühlen und Waldarbeiter für Michigan und Wisconsin; billige Fahrt. 500 Kohlengräber für Illinois; Fuhrleute und Kutscher. J. Lucas, Agent. 122 La Salle Str., Zimmer 6.

Verlangt: Ein Mann in Saloon. 376 W. 12. Straße.

Verlangt: Ein junger Mann, um Bäckerwagen zu fahren. 5 Tell Place.

Verlangt: Porter, Lunch-Koch. Aug. Hagemann, 658 Loomis Str., Ecke Blue Island Ave.

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung und guten Verdienst. Vorzusprechen Vormittags. 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 29dez,1wX

Verlangt: Agenten. 153 W. Hastings Str., 1. Flat, zwischen Laflin und Loomis Str. dimido

Verlangt: Anständiger Mann für leichte Hausarbeit. 199 W. Randolph Str., Hotel-Office.

Verlangt: Ein Porter. 106 Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann, um Pferde und Hausarbeit zu besorgen. Bäckerei, 145 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Lunchmann. 46 Michigan Ave.

Verlangt: Tüchtiger Möbelschreiner, stetige Arbeit. Original Mfg. Co., South Evanston.

Verlangt: Kohlengräber für Mexiko und Californien; großer Lohn, freie Fahrt, Möbel befördert. Verheirathete Frauen mit Kindern nach Florida; freie Rente, freie Fahrt, hoher Lohn. Mittwoch Abend offen bis 9 Uhr. Krampe, 183 S. Clark Str., Zimmer 4. dimi

Verlangt: Porter in Saloon; muß aufwarten können. 12 South Water Str.

Verlangt: Ein junger starker Mann als 2. Hand an Brot. 5006 Laflin Str.

Verlangt: Porter, der auch hinter der Bar arbeiten kann. 134 Ost North Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 394 W. Division Str.

Verlangt: Guter reinlicher Lunchmann, muß am Tisch aufwarten können. 186½ S. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 1157 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter erfahrener Bäckerwagen-Treiber, einer der auf der Westseite bekannt ist. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter Treiber, der auf der Westseite bekannt ist. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Maschinist, der leichte Maschinen-Schmiedarbeit verrichten kann. Superior Machine Works, 192—196 W. 12. Str.

Verlangt: Kräftiger 16jähriger Junge mit Empfehlungen. 1211 W. North Ave., Drygoodsstore. mdi

Verlangt: Ein fleißiger Brauerbursche. Adr.: W. 927 Abendpost. 27dj,1wX

Verlangt: Agenten um alle Sorten Kalender zu verkaufen, deutsche und englische, für 1904. Größtes Lager, billigste Preise bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 3ok,3moX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Nach Florida, Mississippi und Mexiko, verheirathete Paare, Frauen und Kinder, Knaben und Mädchen; alle erhalten hohen Lohn, stetige Arbeit. Abfahrt Samstag. Sprecht sofort vor. — Freie Rente, freie Fahrt hin und zurück. Häuser geliefert. Mittwoch Abend offen bis 9 Uhr. — Krampe, Mgr., 183 S. Clark Str., Zimmer 4. dimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann, 26 Jahre alt, sucht Arbeit; war zuletzt in Hardware Store. Sieht nicht auf hohen Lohn. Spricht deutsch, polnisch und etwas englisch. Adr.: Joe Losiak, 413 Cornell Str., unten.

Gesucht: Junger Deutscher wünscht die Bäckerei zu erlernen. Gefl. Adressen an Arthur Roeder, 335 Laflin Str.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stellung als Müller oder Treibhaus zu feuern. 491 Fifth Ave.

Gesucht: Ein guter deutscher Möbeltischler sucht irgend welche Beschäftigung; am liebsten in westlichen Staaten. M. Z., 367 Fifth Ave.

Gesucht: Junger Mann mit einigen Kenntnissen wünscht Stellung in Fleischergeschäft. 2706 Emerald Avenue.

Gesucht: Guter Wurstmacher, kann auch Storetenden, sucht Stelle. 617 N. Avers Ave.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker wünscht Arbeit als erste oder zweite Hand an Brot und Rolls. Adr.: L. 540 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Einwanderer, 2 Monate im Lande, sucht irgend welche Beschäftigung über den Tag; scheut keine Arbeit. Fr. Habel, 94 Dixon Str., Harlem, Ill.

Gesucht: Junger Mann, hat Erfahrung an Cakes und Ofen, wünscht passende Stelle, um weiter zu lernen. Bin eine Woche in Chicago. 26 Conventry Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Arbeit. 164 Clybourn Ave.

Gesucht: Porter, der Bartenden kann, 27 Jahre alt, sucht stetigen Platz. Adr.: W. 938 Abendpost.

Gesucht: Junger Butcher sucht Stelle. König, 489 West 14. Place. modi

Gesucht: Anständiger solider Mann sucht Arbeit am liebsten im Restaurant. Adr.: Jean Pleh, 106 Wells Str. modi

Gesucht: Junger Mann mit guter Schulbildung, englisch und deutsch, willig zu jeder Arbeit, kann mit Maschinen umgehen, sucht Stelle. Adr.: W. 930 Abendpost. mdm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 1. und 2. Hand Mädchen an Röck. — 95 Haddon Ave., Ecke Paulina, 1. Floor. diml

Verlangt: Geübte Taschenmacher und Mädchen zum Lernen an guten Shop-Hosen. 272 Bine Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen für Arbeit daheim. Stempel Transfers. Stetig oder Abends. $8 bis $12 wöchentlich. Ausstattung und Unterricht frei. Zimmer 419. 225 Dearborn Str., nahe Adams.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Shop-Röcken bei Kraftbetrieb. 77 Fremont Str.

Verlangt: Nähmädchen in Maskengeschäft. 784 Belmont Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen für Bäckerladen.—345 Blue Island Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Bäckerei. 1647 West 63. Str., nahe Ashland Ave. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen u. Frauen zum Hosenfinishen. 474 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Taschen zu machen an Knaben-Westen. 1031 E. Belmont Ave. 26dez,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß gut kochen können. Nachzufragen 45 Roslyn Place.

Verlangt: Deutsches Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit. 1425 Diversey Blvd., Ecke Best Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 909 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4750 Wabash Ave., 2. Floor, Front. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit bei kinderlosem Ehepaar. Gutes Heim. 4600 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein besseres Mädchen wird gesucht als Haushälterin bei alleinstehendem Mann; muß sämmtliche Arbeit machen. 173 Eugenie Str., 2. Flat im 3. Floor. Nordseite.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei gutem Lohn. 1311 Oakdale Ave., nahe Seminary Avenue. dimidosa

Verlangt: Frau zum Waschen. 311 Ost North Avenue, Ecke Cleveland.

Verlangt: Ein gutes ehrliches Mädchen oder eine ältliche Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 192 N. Hamlin Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, Deutsche vorgezogen. Drei Erwachsene in Familie. Guter Lohn. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 4329 Grand Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Eine ältere katholische Haushälterin für zwei Personen. Zu erfragen 103 Center Str. dimido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. H. Beo, 287 Hirsch Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder zu pflegen. Gutes Heim. Linenthal, 1762 West 22. Str.

Verlangt: Mädchen, um selbstständig Haushalt zu führen; auch ein Kindermädchen für zwei Kinder. 533 Dearborn Ave.

Verlangt: Gute Köchin. 186 Ost Van Buren Str., Saloon.

Verlangt: Frau für gewöhnliche Hausarbeit in kleinem Boardinghaus. 161 West Adams Str.

Verlangt: Tüchtiges deutsches 2. Mädchen; kleine Familie, guter Lohn. 5482 Greenwood Ave. dimidosafo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 848 W. Division Str., Mrs. Hamburg.

Verlangt: Fleißiges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 157 Ost North Ave.

Verlangt: Waschfrau für einen Tag jede Woche. 236 Evanston Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit.—1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, um im Haushalt mitzuhelfen. 583 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5 die Woche. 3010 Indiana Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str., Bäckerei. dimi

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, beim Kochen zu helfen. $5 und Zimmer. Für Restaurant. 387 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in der Familie. 191 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. 377 Superior Str., Flat 5. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Platz, gute Stellung. 1107 Lincoln Ave., 2. Flat, hinten.

Verlangt: Gute Haushälterin, sofort; kleine Familie. 151 Roscoe Blvd., hinten.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. 481 La Salle Ave.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen in Restaurant. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Guter Lohn. 291 Center Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. $4. 1498 Barry Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie. 780 Perry Str., 2. Flat. dimi

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen als Haushälterin. 5147 S. Maplewood Ave. modmi

Verlangt: Eine tüchtige Haushälterin um einen kleinen Haushalt selbstständig zu führen, gute Heimath für die richtige Person. Vorzusprechen bis Donnerstag. 144 Wilmot Ave., Basement. mdi

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 7dez,1mtX

Verlangt: Haushälterin, ältere Frau, für bejahrten alleinstehenden Mann, welche mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. 1128 12. Str., im Store. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen zur Hilfe in der Hausarbeit. 2745 Cottage Grove Ave. mdmi

Verlangt: Eine respektable Dame, die für eine Dame leichte Hausarbeit thun kann, findet eine gute Heimath. 884 W. Madison Str. modim.do

Verlangt: Tüchtiges fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hoher Lohn. 491 LaSalle Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen, Saloon. 340 Dearborn Str. modi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine verheirathete deutsche Frau, 28 Jahre alt, sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Zu Hause schlafen. Franz Klein, 834 N. Hermitage Avenue.

Gesucht: Erfahrene Köchin, anständige deutsche Wittwe, sucht Stelle. Restaurant oder Business-Lunch. Mrs. Nagel, 2523 S. Canal Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Wittwe wünscht Platz als Haushälterin bei einer gut situirten Wittwers-Familie. Adr.: L. 541 Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrenes gebildetes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin für ein oder zwei Herren. Adr.: L. 542 Abendpost. dimi

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 216 N. May Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 164 N. Curtis Str.

Gesucht: Wäsche außer dem Hause. 502 N. Lincoln Str.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe wünscht Stellung als Haushälterin in einem kleinen Haushalt. 816 N. Campbell Ave., 3. Floor.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 777 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Haus- oder Küchenarbeit; will zu Hause schlafen. 806 N. Halsted Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschplätze. 12 Willow Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine Frau wünscht Platz in Saloon für Küchenarbeit von 7 bis 4 Uhr. Frau Clark, 345 Orchard Str.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, keine Wäsche. Herrschaften bitte persönlich vorzusprechen. Mrs. Goltz, 144 Orleans Str., Ecke Erie Str., Bäckerei. modi

Erster Klasse Köchin empfiehlt sich für Hochzeiten, Bälle etc. Adresse: 667 Osgood Str., 2. Floor. somodimi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft. 14 Diversey Court.

Zu verkaufen: Billig, ein kleiner Grocery Store mit Wohnung. Gute Nachbarschaft. 695 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein Kurzwaaren-Laden, Tabak und Zigarren. Rente $6. 355 Polk Str.

Zu verkaufen: Ein ausgezeichneter Saloon in Fabrik-Distrikt. Preis $1100; nicht alles Cash. — Adr.: W. 931 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Grocery-, Candy- und Delikatessen-Laden, $150. Altes Geschäft. Keine Agenten. 252 Mohawk Str. dimi

Wer schnell Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Bäcker-Laden kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Werthvoll für einen guten Schuhmacher — Verkaufe erster Klasse (Nordseite) nur nachweislich gutes Schuhmacher-Reparaturgeschäft. Adr.: A. P. 206 Abendpost. dj26—2ja

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—„Kapitalisten!"—

Suche Verbindung mit thatkräftigen Kapitalisten zwecks Ausarbeitung und Ausbeutung einiger sehr werthvoller Erfindungen von hoher praktischer Bedeutung. Offerten unter Adr.: W. 937 Abendpost.

Theilhaber gesucht.—Tüchtiger Elektro-Ingenieur, Erfinder, will mit seinen Erfindungen in einer elektrotechnischen oder mechanisch-technischen Werkstätte als thätiger Theilhaber beitreten. (Vermittler werden honorirt.) Offerten unter Adr.: L. 575 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 Zimmer Flat, alle hell. 343 Jansen Ave., Lake View.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Frontzimmer, passend für Zwei; geheizt; mäßig; angenehme Gesellschaft. 765 Nord Clark Straße. 9dj,didosa,1m

Verlangt: Zimmer-Kollege, großes warmes Zimmer; $6 per Monat. Jude vorgezogen. Adr.: Cohn, 267 Oak Str.

Verlangt: Boarders; warmes gemüthliches Heim. 511 Ost North Ave., Ecke Cleveland.

Kinder finden Board. 235 Orchard Straße. oben. didosa

Verlangt: Kinder in Board. 1571 — 12. Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: 2 oder 3 möblirte Zimmer für Haushaltung, billig. 544 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer an 2 Freunde. Privatleute ohne Kinder. 726 N. Washtenaw Ave., südl. Thür.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Bäckerei oder Basement mit Patent-Ofen. Adr.: A. P. 191 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei unmöblirte Zimmer. Nordseite. Adr.: W. 929 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Muß verschleudern sofort den Inhalt von 8 Zimmern, elegant ausmöblirt und noch nicht vier Monate in Gebrauch, bestehend aus Parlor Suit, Davenport, Messing-Betten, Eßzimmer Suit, Leder-Couch und Easy Stühle, Spiegel, Bilder, Draperien; ferner elegantes Mahagoni Upright Piano; verkaufe sehr billig. Sprecht vor am Tage oder des Abends in 259 Ashland Blvd. 23dez,1wX

Wegen Abreise nach Deutschland verkaufe ich vollständige 4 Zimmer-Einrichtung. A. Kurowski, 66 Fremont Str., hinten, 2. Flat.

Zu verkaufen: Heizofen. 157 North Ave.

Da Dampfheizung eingerichtet, verkaufe ich alle Heizöfen spottbillig. Vermiethe Zimmer preiswürdig. Lenox Hotel, 259 Süd Clark Str. dimidosafomodt

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spottbillig, junges Delivery-Pferd, Topwagen u. Geschirr. Verkaufe einzeln. 100 S. Halsted Str. mobi

Zu verkaufen: 2 gute Arbeitspferde, 8 und 9 Jahre alt, billig. 1826 N. Paulina Str. mdi

Zu verkaufen: 2 Pferde, billig. 663 N. Humboldt Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$75 kaufen Story & Camp Upright Piano. Drei Stück Schlafzimmer-Ausstattung, $5. 413 Center Straße. dimi

$150 kaufen fast neues Upright Piano, kostete $400. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 29dez,1wX

Besitze ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Billig zu verkaufen. Adr.: L. 500 Abendpost. 23dez,1wX

Zu verkaufen: Hochfeines Mahagoni Upright Piano, noch nicht 4 Monate in Gebrauch, vollständig garantirt, sehr billig. 259 Ashland Boulevard. 23dez,1wX

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alam's, 151 Michigan Ave., verkaufen Nähmaschinen aller besseren Marken zu Fabrikpreisen. Ihr könnt $10 bis $20 an jeder Maschine sparen. 1ok—31dez,X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—

California und Pacific Northwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ok*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dj,X*

Bricklayers & Stone Masons Union. Versammlung Dienstag, den 29. Dezember 1903. Wahl eines Prüfungs-Komites. John Corcoran, Präs. mobi

Echte deutsche Filzschuhe jeder Größe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 1dj,1m

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger hübscher Mann, Doktor, Anfangs der 30er Jahre, möchte sich baldigst verehelichen mit einem anständigen Mädchen oder Wittwe. Vermögen erwünscht. Agenten verbeten. Ernstgemeint; Antworten erbeten unter Adr.: W. 917 Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann, ausgangs der 30, mit Vermögen, sucht solides, anspruchsloses Mädchen oder Frau zwecks Heirath. Nur häuslich Gesinnte brauchen sich zu melden. Adr.: W. 932 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

J. G. Großberg, Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3659. 9dj,X*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fe*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, Frostbeulen, eingewachsene Nägel sicher und schnell geheilt. Zufriedenheit garantirt.—Mrs. Röthig, 146 State Str., 5. Floor. 9dj,didosa,1mo

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3jan*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Freie Regierungs-Heimstätte-Ländereien für Soldaten, deren Wittwen und Kinder oder irgend eine Person, 21 Jahre alt, kann sich eine Heimstätte sichern. Schreibt oder sprecht vor. Zimmer 78, Nr. 90 Washington Str., City. 2dj,dosondi,1m

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. 3dez,dosasondi*

Zu verkaufen: Verbesserte 92 Acker Farm, eine Meile östlich von West Baden Springs. Karl Schulte, West Baden, Ind.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, Vieh, Geräthschaften und Getreide. John Miller, Recedah, Wis. md

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 825 N. Wood Str., unbebaut, 24 bei 125, $850. — 772 N. Wood Str., zweistöck. Brick- und Framehaus, $2500. Beste Bargains auf der Nordwestseite. Edmund S. Graf, 1217 Milwaukee Ave. 29dj,1wX

Nordseite.

Muß sofort verkauft werden: Ein Bargain, Lot an Belmont Ave., nahe Robey Str. Nachzufragen bei A. Knoblauch, 410 E. Belmont Ave. mdmido

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Dem Zwangsverkauf verfallenes Grundeigenthum. Adr.: P. 722, Abendpost. 4dez,1&X,1m

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16sp,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mir stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ecke Fifth Ave. Tel. Main 4135. 28ma,didoson*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 24jan,ddsa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 24dj,X*

Gesucht: Privatmann wünscht $3500 zu leihen auf sein modernes Brick Wohnhaus, soeben fertig gestellt, in dem feinsten Wohndistrikt von Hyde Park. 6 Prozent Zinsen. Sicherheit mehr als doppelt. Privatleute bevorzugt. Adr. L. 558 Abendpost. 27dj,1wX

Gesucht: Ein Anleihen von $3000 auf mein neues zweistöckiges Steinfront Flatgebäude, strikt modern, äußerst gut gesichert. 6 Prozent erste Mortgage. — Adressirt wegen Einzelheiten W. 944 Abendpost. 27dez,1wX

Zu leihen gesucht: $1800 auf mein zweistöckiges Gebäude auf der Südseite, neu und modern. 6 Prozent Zinsen. Schreibt wegen Näherem. Adr. L. 560 Abendpost. 27dj,1wX

Gesucht: $1000 zu leihen auf verbessertes Grundeigenthum, gut gelegen. Erster Klasse Sicherheit. Bezahle 6 Prozent Zinsen an Privatleute. Adr. W. 936 Abendpost. 27dj1wX

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 191, Abendpost. 7dez,X*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202, Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine andere Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9feX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,ddsa*

Gründlichen Piano-, Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 774 Milwaukee Avenue. 29dez,difrso,1m

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple. 12dez,X*

Piano-Unterricht bei erfahrener Lehrerin. 50 Cts. die Stunde. Adr.: W. 949, Abendpost. 28dez,1w

Englischer Privat-Kursus von erfahrenem Lehrer. Dauer: 3 Monate, $5. 893 N. Clark Str. 12dez,1mX

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 11dez,1mX

Englische Privat-Abendschule, zentral gelegen, eröffnet Anfangklasse 5. Januar. Wem daran gelegen ist, die englische Sprache schnell zu erlernen, adressire: F. 335, Abendpost. 9—3janX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. N. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Amerikanische und fremde Patente besorgt. Patent- und technische Zeichnungen angefertigt. Ideen verdollständigt. Deutsch gesprochen. Blomstran & Co., 809, Chicago Opera House. Offen Sonntag Morgens. 3dj17—31X

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19l,X*

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Patent und Encyclopedia. 549 W. Erie Str.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. [illegible] ... schmerzlos. ... 261 Lincoln Ave. Stunden: 9—1 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten der Harn-Organe ... Preis $1.00 ... E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Chicago. 10mz,bidofon*

Bruchleidende

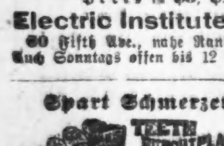
sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, Füße, Beine leidenden werden mit meinen verschiedenen Apparaten ... Bruchbänder ... Leibbinden, Mutterbinder ... Robert Wolter, ... Randolph Str. ... Sonntags von ... offen.

$500 Belohnung ... Gürtel ... heilt alle Nieren-, Leber-, ... Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rücken ... Mannbarkeit ... Frauenleiden ...

Preis $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr. 13df,1abof*

Spart Schmerzen und Geld.



Die Besitzer ... Boston Dental Parlors ... Goldkronen $5.00, Silberfüllungen 50c, Goldfüllungen $1 u. aufw., Brückenarbeit ...

Boston Dental Parlors, 149 State Str.

BORSCH & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern ...

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15fb,1bdofo*

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., ... Männer und Frauen ... Sprechstunden ... Sonntags bis 12 Uhr Mittags. 19f20,1didofa,11

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 66, gegenüber der Fair, Dexter Building. ... Nur drei Dollars ... Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Leset die „Sonntagpost".

Der Husten von heute

ist gefährlicher als der früherer Jahre. Influenza, Grippe, Lungenentzündung waren vor etlichen Jahren noch kaum bekannt. Jetzt sind es die tödtlichsten Krankheiten in Chicago. Dies ist ohne Zweifel dem schnellen Wechsel des Klimas zuzuschreiben. Wir haben dies sorgfältig studirt und in unseren Nachforschungen fanden wir etwas, das Husten heilt. Daß dies wahr ist, geht daraus hervor, daß sich die Verkäufe unseres berühmten **Lungen-Balsams** fortwährend vermehren. Viele Leute in Chicago können über die Vorzüge dieses bewährten Heilmittels Zeugniß ablegen. Wir gebrauchen keine Opiate, um den Husten zu trocknen; Opiate gewähren zeitweilige Linderung, wohingegen **Hartwigs Lungenbalsam** direkt auf den Sitz der Krankheit wirkt und den Husten heilt, keine bösen Folgen zeitigend. Unser Mittel ist absolut harmlos und kann Kindern getrost gegeben werden. Ein Versuch wird den Ungläubigsten überzeugen, daß **Hartwigs Lungen-Balsam** ein Mittel ist, welches in jedem Haushalt gebraucht werden sollte. Verkauft von allen Apothekern. Zu 25c, 50c und $1.00 Flaschen. Verlangt Hartwigs und nehmt nichts anderes.

Ein Versuch wird Euch von seinen Vorzügen überzeugen.

8dz,didoja*

Rathschläge für Leidende.

beider Geschlechter, enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungsanker", neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von Jung und Alt gelesen werden sollte. Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verehelichen wollen, und auch für Diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben. Sehr klar und einfach belehrt dasselbe, wie Geschlechtsleiden und die schrecklichen Folgen von Jugendsünden wie: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Schwermuth und Krampfanfälle ohne schädliche Mittel für immer beseitigt werden können. Dieses unübertreffliche Werk, welches 250 Seiten stark ist, wird nach Empfang von 25 Cents in Postmarken, gut verpackt, frei zugeschickt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
Nr. 19 East 8. Street, New York.
(Früher 11 Clinton Place.)

Auch zu haben bei Mrs. Therese Hoffschlag, Nr. 826 Lincoln Ave.

Rheumatismus

... und die damit verwandten Krankheiten ... AGAR ... $1 per Flasche. Jeder Apotheker hält die Medizin vorräthig ... Wholesale-Häuser ... 1fg,3ljon*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Ticket-Office: 101 Adams Str. ... Phone 1470 Harrison. Branch 21.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. ...

[illegible]

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Groß Park Loge Nr. 9 O. D. H. S., ladet alle ihre zahlreichen Freunde und Gönner zu dem großen Preis-Maskenball ein, den sie am nächsten Samstag in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., abhält. Jeder der vorangegangenen fünf Maskenbälle der Groß Park Loge war ungemein gut besucht und nahm einen glänzenden Verlauf. Die Vorbereitungen wurden diesmal noch sorgfältiger und umfassender getroffen, um den Erfolg der anderen Karnevalsfeste noch zu übertrumpfen.

Der Bairisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite veranstaltet nächsten Samstag seinen fünften großen Preis-Maskenball in der Südseite-Turnhalle. Das Arrangementskomite, bestehend aus den Frauen Marie Gutzeit, Gertrud Kern, Margarethe Heppe, Elise Brückner, Marie Grimm und Viktoria Bühler, hat die Vorkehrungen nunmehr beendigt. Professor Kühner's Kapelle wird die Tanzmusik liefern. Werthvolle Preise für die schönsten und originellsten Gruppen und Einzelmasken wurden angeschafft. Auch ist reichlich dafür gesorgt, daß der innere Mensch nicht zu kurz komme. Der festgebende Verein, welcher seine Versammlungen jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in Menke's Halle, Ecke Butler und 26. Str. abhält, hofft mit seinem Preis-Maskenball große Ehre einzulegen.

Den Besuchern des achten großen Preis-Maskenballes, den die Thusnelda-Loge Nr. 1 vom Orden der Hermanns-Schwestern nächsten Samstag in Hoerbers Halle, 710 Blue Island Ave., veranstaltet, stehen zweifellos sehr vergnügte Stunden bevor. Hat doch das aus den Frauen Schmidt, Schlichter, Kühne, Maurer, Trinhaus und Trobitsch bestehende Arrangementskomite weder Mühe noch Kosten gescheut, um den gewünschten Erfolg zu erzielen; außerdem erfreut sich die Thusnelda-Loge als Veranstalterin genußreicher Festlichkeiten in den weitesten Kreisen eines sehr guten Rufes.

Der Frauenunterstützungsverein Lily of the West hält seinen zweiten jährlichen Maskenball am nächsten Samstag in der Vorwärts-Turnhalle ab, West 12. Straße und Western Ave. Jeder, der schon Festlichkeiten dieses beliebten Frauenvereins beigewohnt hat, wird die Nachricht mit Freuden begrüßen, umsomehr, als das Komite alles in seinen Kräften Stehende gethan hat, die Festlichkeit zu einem Erfolg zu gestalten. Außer mehreren Geldpreisen kommt noch eine ganze Anzahl verlockender Gegenstandspreise zur Vertheilung.

Die deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1 G. G. of A., hat großartige Vorbereitungen getroffen, um dem Prinzen Karneval am nächsten Samstag einen großartigen Empfang im großen Saale der Wicker Park-Halle zu veranstalten. Drei Gruppenpreise, sowie fünfundzwanzig Einzelpreise, gelangen zur Vertheilung. Da dieser der sechste jährliche Maskenball ist, den die Gilde veranstaltet, und die anderen alle einen allbefriedigenden Verlauf nahmen, so steht auch diesmal ein glänzender karnevalistischer Erfolg zu erwarten.

Mit großen Erwartungen sieht man in den Kreisen der Mitglieder, Freunde und Gönner vom Welcome Frauenverein dem großen Maskenball entgegen, den der Verein am nächsten Samstag Abend in der Zentral-Turnhalle, Nr. 1105—1115 Milwaukee Ave., abhält. Dem Prinzen Karneval und seinem Gefolge soll ein glänzender Empfang bereitet werden. Werthvolle Preise werden an die schönsten und originellsten Masken vertheilt. Nichts soll unterlassen werden, um den Besuchern dieses Karnevalsfestes wirklich vergnügte Stunden zu bereiten.

Der Rheinische Verein, welcher mit Stolz auf die Narrensitzungen und Maskenbälle zurückblicken darf, die er im Laufe der letzten zwölf Jahre veranstaltet hat, will auch in der bevorstehenden Karnevalssaison Vorzügliches darbieten. Seine erste große Narrensitzung dieser Saison wird er am nächsten Sonntag in Müller's Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Straße abhalten. Für die besten humoristisch-karnevalistischen Vorträge, die in der Bütt gehalten werden, wurden Preise ausgesetzt. Humoristische Bühnenaufführungen wurden sorgfältig vorbereitet. Sousa's karnevalistische Kapelle, unter Leitung von Prof. Gustav Lange, wurde gewonnen. Viel Spaß dürfte den Besuchern auch das neue „karnevalistisch-photographische Atelier" machen. Als närrischer Präsident hat Herr Ferdinand Kuhlen wieder das Ruder in die Hand genommen, um das Narrenschiff in's richtige Fahrwasser zu bringen; als närrischer „Vize" steht Herr Karl Rucker mit an der Spitze des Elfer Rathes; Herr Peter Seyl, der Schriftwart, hat es noch stets verstanden, die närrische Gesellschaft durch Witz und Humor zu erfreuen; als närrischer Säckelwart wurde Herr Th. Zons erwählt; als Zeremonienmeister wird Hr. Henry Koenen lustig die Pritsche schwingen. Die anderen Mitglieder des Elfer Rathes, die Herren Hubert Schumacher, Th. Seiwert, Hubert Eiser, Peter Bauken, C. Simonis, H. Winter und C. Eisenhut, sind ebenfalls erfahrene Karnevalsfestordner.

Zu den Ereignissen der Karnevalssaison hat noch immer der Maskenball der Plattdeutschen Gilde Chicago Nr. 1 gehört. Diesmal soll derselbe ganz besonders großartig und genußreich werden. Das Arrangementskomite wird seine Aufgabe glänzend lösen und dem Prinzen Karneval einen Empfang veranstalten, auf den er stolz sein kann. Am Samstag, den 9. Jan., wird sich deshalb ganz Plattdeutschland im großen Saale der Wicker Park-Halle versammeln.

Das Einigkeits Council Nr. 2 von der Chicago Fraternal League veranstaltet am 9. Januar einen großen Maskenball in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Die vielen Freunde des Vereins sind herzlich dazu eingeladen. Ein aus bewährten Festordnern bestehendes Komite ist eifrig an der Arbeit, um durch seine Vorbereitungen allen Besuchern einen vergnügten Abend zu bereiten. An die drei besten Gruppen gelangen Geldpreise zur Vertheilung, und auch jede besonders gelungene Maske, die sich vor 11 Uhr in der Halle einfindet, wird mit einem werthvollen Preis bedacht.

In der Veranstaltung genußreicher Vergnügungen hat der Nordwest-Frauenverein noch immer Hervorragendes geleistet; mit seinem Preis-Maskenball, den er am Samstag, den 9. Januar in Schönhofen's Halle veranstaltet, will der Verein seine besten Leistungen auf geselligem Gebiete noch übertreffen. Schon jetzt werden großartige Vorkehrungen für das Maskenfest getroffen. Allerlei karnevalistische Ueberraschungen für die Besucher werden vorbereitet. Die Mitglieder der verschiedenen Komites, mit ihrer umsichtigen und unermüdlich auf's Wohl des Vereins bedachten Präsidentin Karoline Krause an der Spitze, arbeiten wie die Bienen, um dem Feste einen glänzenden Erfolg zu sichern.

Der Baiern-Frauenverein vom Town of Lake gibt am Samstag, den 9. Jan., dem lustigen Karnevalsprinzen einen großen Empfang. Alsdann findet im großen Saale von Schumacher's Halle, 4650 Ashland Ave., der große Preis-Maskenball statt, für dessen Erfolg sich die rührige Präsidentin Frau Elisabeth Döhler und die Festordnerinnen Frau Minna Fell, Frau Margarethe Wahl, Frau Anna Ulrich, Frau Anna Simnacher und Frau Rosa Desch bereits redlich abgemüht haben. Werthvolle Preise werden am Festabend verloost. — Der Verein hofft, auch mit diesem Maskenfest seinen guten Ruf zu wahren, im Veranstalten genußreicher Vergnügungen Hervorragendes zu leisten.

Der deutsche Freundschaftsbund — eine Vereinigung, welche die Unterstützung ihrer Mitglieder in allen Nothlagen zum Zwecke hat—hält am 13. Februar in der neuen Sängerhalle, Nr. 1115—1117 W. 12. Str., einen großen Preis-Maskenball ab. Derselbe soll sich in jeder Beziehung als eines der gelungensten Karnevalsfeste erweisen, die dem flotten, leichtlebigen Narrenprinzen noch je zuvor in jener Gegend der Stadt veranstaltet wurden. Die Vorbereitungen wurden von dem betreffenden Ausschuß mit Lust und Liebe getroffen. Geldpreise wurden bereits in großer Zahl beschafft. Der Eintrittspreis wurde auf 35 Cents die Person festgesetzt. Bei dem guten Rufe, dessen sich der Freundschaftsbund unter den deutschen Bewohnern der Südwestseite erfreut, ist ein starker Besucherzudrang zum Maskenfeste zu erwarten.

Der Pfälzer Männerverein und der Pfälzer Frauenverein halten gemeinschaftlich am nächsten Sonntag eine Weihnachtsfeier ab in der Mozart-Halle, Nr. 245 Clybourn Ave. Der Anfang wurde auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Knecht Ruprecht wird zum Gaudium für Jung und Alt in den Saal einziehen und an alle anwesenden Kinder hübsche Geschenke vertheilen. Eine Bühnenaufführung, Gesangs- und Instrumentalvorträge, Verloosung und Tanzvergnügen stehen auf dem reichhaltigen Programm. Von dem Arrangementskomite wurden die besten Vorbereitungen für diese Weihnachtsfeier getroffen. Eintritt nur 10 Cts. die Person.

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Ausflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Horwald, Augusta, 62 J., 745 W. 20. Str.
Held, Rosalia, 65 J., 43 Tell Pl.
Kuhn, Katherina, 75 J., 1715 Roscoe Str.
Miernberger, August, 58 J., 13330 N. Clark Str.
Menzer, George, 79 J., Deutsches Altenheim.
Wunnke, Maria, 74 J., 2107 Madison Str.
Werner, Marie, 50 J., 421 Webster Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Horace Hanford, Grace Buck, 21, 21.
Frank Sanford, Mary Crimmon, 21, 21.
John Wächer, Mary Neppen, 23, 18.
James White, Rose Fulty, 29, 26.
Philip Price jr., Rose Callahan, 30, 25.
Ralph James, Louise Brega, 28, 28.
Walter Groodt, Clara Goeden, 28, 36.
Jacob Goldberg, Clara Schwartz, 32, 22.
Floyd Ragland, Jessie Stookee, 30, 29.
Forest Moorhead, Agnes Wegener, 30, 23.
Henry Watkins, Mamie Knoblauch, 23, 21.
George Anderson, Mary Simpson, 32, 30.
Tomasz Krzomszoz, Josie Irzewicka, 23, 20.
Parke Roß, Louise Marris, 25, 22.
Domenico Esposito, Filomena Arsante, 22, 19.
Giovanni Izzo, Anna Mares, 22, 17.
Lawrence Woosten, Clara Alten, 23, 22.
Theodore Langguth, Alberta Wilcox, 25, 25.
Walter Schlechter, Jennie Cunningham, 27, 38.
Louis Metevier, Cora Lachance, 23, 22.
Rudolph Keyla, Tyna Kosan, 31, 34.
Frederick Fechheimer, Louise Meyer, 32, 24.
Joseph Dolland, Josephine Kelby, 26, 22.
Alfred Skinner, Nancy Spruill, 43, 31.
George Maxwell, Ellen Flensburg, 50, 20.
Vincenzo Apollaro, Carmelia Blase, 24, 18.
Charles Chapman, Sarah Aronson, 22, 18.
William McEbern, Nora O'Donnell, 27, 24.
Henry Bremer, Carrie Brehm, 32, 32.
William Carver, Maude Price, 27, 29.
Milal Rickes, Mary Winnadis, 23, 23.
Frank Svoboda, Mary Homick, 22, 21.
Joseph Reedes, Flora Morris, 26, 24.
Peter H. Kelder, Annette Vanderzer, 25, 21.
Ernest Curtis, Louise Bailey, 24, 29.
Guiseppe Tuno, Maria Tomasulo, 27, 18.
Will Dolph, Gunhild Gard, 35, 23.
Carl Johnson, Maria Ostling, 28, 20.
Antonino Lascola, Grocia Lascola, 25, 21.
Patrick O'Sullivan, Bridget O'Reilly, 45, 39.
Edward Willett, Maude Grennan, 23, 22.
Max Levy, Rose Blair, 28, 22.
Dexter Pond, Annie Wißwald, 21, 19.
Jacob Symarinski, Amy Miller, 30, 25.
Benjamin Roberts, Lillian Ziegler, 23, 21.
Delbert Meier, Grace Burgess, 23, 24.
George Runamaker, Pearl Howe, 24, 19.
Charles Tennant, Mathilda Robertson, 21, 19.
Harry Haas, Hulda Sydwall, 21, 18.
Charles Cunning, Ellen Lyons, 39, 24.
Joseph Doherty, Martha Rankie, 21, 19.
Gust Lindman, Manda Wedman, 38, 37.
Charles Muller, Catherine Wetzel, 25, 25.
August Freeman, Grace Lewis, 29, 30.
Samuel Neiman, Bessie Fishman, 42, 34.
Otto Carlson, Hulda Sandberg, 28, 27.
Adolph Witte, Agnes Shepard, 25, 25.
George Spear, Mabelle Norton, 25, 21.
Willie Schreiber, Gertrude Wolthuis, 21, 21.
Leonard Von der Heere, Evelyn Charlan, 21, 18.
Harvey Towne, Willena Aitmeyer, 25, 19.
Harold Stephenson, Esther Carlson, 20, 18.
James Nieuwdorn, Kate Bekenga, 28, 24.
Joseph Hunera, Gisella Vikert, 24, 21.
John Pravnan, Emma Rabak, 23, 21.
Haime Lew, Mena Goldstein, 24, 19.
William Kenaga, Elnora Cole, 34, 30.
Peter Kersten, Annie Stadlheberm, 31, 26.
Herbert Wright, Marie Hylan, 26, 27.
Louis Harris, Dorothy Canterwich, 22, 21.
Samuel Simpson, Rose Alfred, 28, 22.
William J. Moor jr., Elizabeth Hazel, 29, 23.
John F. Seybert, Ethel Griffiths, 26, 24.
Charles Carlson, Annie Howes, 28, 32.
Ollie Arens, Leva Simpson, 28, 19.
Henry Lindsay, Emelia Smith, 22, 25.
Joseph Johnson, Caroline Wisninger, 24, 23.
David Rusakoff, Mary Jacobs, 23, 19.
Emmanuel Svoboda, Barbara Krumi, 22, 20.
Allin Snyder, Jennie Croß, 24, 23.
David Brown, Annete Goldsmith, 22, 19.
Michele Scornavacke, Anna Giust, 20, 25.
John W. Tait, Frances Boyer, 38, 38.
Fred J. Jackson, Ida Loraine Specht, 27, 27.
Joseph Osner, Frances Dubel, 27, 22.
Gearda G'offatti, Serefina Magliano, 23, 18.
Fred Spurr, Josephine Slavin, 22, 20.
W. Lukowicki, Marianna Litoberska, 22, 20.
Conrad Schreiber, Margaret Mohrlein, 25, 25.
James Jordan, Retta McCauley, 27, 27.
Anton Swane, Alma Anderson, 29, 26.
Jonathan Smith, Amanda Harnes, 35, 26.
Quincy Burkhart, Frances Gilmore, 21, 18.
George Colding, Hattie Peterson, 26, 29.
Thomas Johnson, Louise Behlendorf, 26, 22.
Frank Conrad, Josephine Germain, 27, 23.
Thomas Swenson, Mathilda Nelson, 28, 25.
Egbert Bol, Anna Hofen, 61, 50.
Warren Clark, Laura Hofman, 25, 23.
Harry Stone, Alice Bremer, 27, 20.
J. Goldman, Katherine Mendelsson, 21, 18.
Karel Korn, Ursula Zallie, 30, 23.
John Donovan, Maria Hamilton, 49, 35.
Alb. L. Corbert, Christina Jepsen, 33, 16.
John Kaminski, Stella Szazecniak, 23, 19.
William Heitzman, Mabel Anthony, 27, 27.
Edward Kenny, Mary Finn, 32, 31.
Martin Huisel, Lizzie Pohl, 23, 19.
Gustaf Olson, Olga Larson, 22, 23.
James Chobar, Adune Baunach, 27, 21.
Ernest Ball, Mabel Howard, 36, 21.
B. Wurthmann, Hermina Haltermann, 26, 25.
George Kendall, Alice Fitch, 28, 29.
Henry Rogan, Nora Hern, 31, 34.
Herbert Easterly, Ida Gallagher, 25, 24.
John F. Lovens, Jennie Vernero, 21, 18.
Michael Darges, Aura Stoak, 24, 21.
Karl Janson, Ellen Klang, 25, 20.
Swan Olson, Ellen Johnson, 34, 25.
Francis Donnelly, Mary Shields, 35, 27.

Feiertags-Raten.

Chicago & Northwestern Bahn.

Am 24., 25. und 31. Dez. 1903 und am 1. Jan. 1904. Einzelheiten in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station.

dez10,21,22,23,24,26,28,29,30,31

Marktbericht.

Chicago, den 29. Dezember 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90c; Nr. 3, roth, 86—89c; Nr. 2, hart, 78—81c; Nr. 3, hart, 71—77c.
Sommerweizen, Nr. 1, 85c; Nr. 2, 81—82c; Nr. 3, 72—78c.
Mais, Nr. 2, 42½—43c; Nr. 2, weiß, 42½—43c; Nr. 2, gelb, 44½—45c; Nr. 3, 42¼—42½c; Nr. 3, gelb, 39½—40½c.
Hafer, Nr. 2, 34½c; Nr. 2, weiß, 38—39c; Nr. 3, 34c; Nr. 3, weiß, 35—37c; Nr. 4, 33—35½c.
Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.10; „Hard Spring Patents", $4.10—$4.30; besondere Marken, $5.00.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 81½c; Mai, 84¼—84½c; Juli, 78½c.
Mais, Dezember, 41½c; Mai, 43½c; Juli, 44½c.
Hafer, Dezember, 35c; Mai, 37⅛—37½c; Juli, 34⅛—35c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.70—$6.72½; Mai, $6.92½.
Rippchen, Januar, $6.30; Mai, $6.57½—$6.60.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.20; Mai, $12.55.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.55—$5.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $4.85—$5.50; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.40—4.80; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.70—$3.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.75.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.70—$4.85 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.60—$4.75; leichte, gemischte Waare, $4.50—$4.70; leichte ausgesuchte, $4.60—$4.75.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.70—$4.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.00—$4.80; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.10—$6.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.23
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
Cooleys, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
„Ladles", per Pfund	0.14½
Packwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund	0.10¾
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10
Brick, per Pfund	0.10½—0.11
Eier—	
Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.26 —0.28
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.30
Geflügel, Kaldfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08½
do., „Springs", das Pfund	0.08½
Enten, das Pfund	0.10 —0.10½
Gänse, das Dutzend	6.00 —7.00
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.15
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.09½
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Pfund	0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05 —0.06
50— 75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06½—0.07
80— 95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07½—0.08
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.06½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.26
Trout, per Pfund	0.08
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	1.85 —2.25
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —2.25
Orangen, California, Navels, per Kiste	2.25 —2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Birnen, Keiffers, per Faß	3.00
Weintrauben, Catawbas und Concords, 4-Pfund-Korb	0.45
Kronsbeeren, per Faß	7.00 —8.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	5.00 —7.00
Rothe Rüben, per Faß	1.15 —1.25
Kraut, Holland, per Tonne	35.00—38.00
Blumenkohl, Long Island, per Faß	2.65
Rosenkohl, per Quart	0.10 —0.15
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.25
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.50 —1.00
Rüben, 1½ Bushel	0.40 —0.50
Mohrrüben, per Faß	0.90 —1.00
Tomaten, Kalifornien, 4 Kisten	1.00 —1.25
Rettige, per Dutzend Bündel	0.40 —0.60
Sellerie Michigan, per Kiste	0.90 —1.00
Gurken, per Dutzend	1.25 —1.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	1.00 —2.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.85
„Medium"	1.80 —1.82
Rothe Nierenbohnen	2.50 —3.00
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks	0.61 —0.63
do., minderwerthige, per Bushel	0.52 —0.56
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.25 —2.50

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Frank P. gegen Rosa Underhill, grausame Behandlung; Sheik Hadje gegen Fatima Hadje Taher, Verlassen; Esther gegen Solomon Cohen, grausame Behandlung; Martha gegen Thomas P. Sayers, Verlassen; Adelbert H. gegen Cora Peck, Verlassen; Rose gegen Anton Tesinsky, grausame Behandlung; Carrie gegen Thomas Happs, Verlassen; J. B. gegen Izora Reitz, grausame Behandlung; Louise gegen Julius J. Engel, grausame Behandlung.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Arthur B. Gilbert, Fulton — Verbindlichkeiten $1282, Bestände $761.
Thomas W. Bennott — Verbindlichkeiten $44,689, Bestände $5011.
Louis Kaplan — Verbindlichkeiten $784, Bestände $352.
Henry Viole — Verbindlichkeiten $15,641, Bestände $340.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Peter Kaizmarik, einstöck. und Basement Brick-Flat, 4831 S. Winchester Ave., $2500.
William Frank, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 3517 Washtenaw Ave., $3600.
Carl Hasselhage, einstöck. und Basement Frame-Flat, 5020 S. Marshfield Ave., $1500.
Frau M. Steblich, einstöck. und Basement Brick-Cottage, 703 S. Harding Ave., $2000.

— Kasernenhofblüthe. — Offizier (zu den Mannschaften, die Parademarsch üben): Kerls, ihr müßt die Beine 'rausschmeißen, daß sich 14 Tage die Sonne verdunkelt.

Hæmorrhoiden,

Fisteln, Chronische Verstopfung, und alle After-Krankheiten ohne Schmerzen oder Messer kurirt.

... After-Krankheiten ... Behandlung ... habe 20 Jahre ...

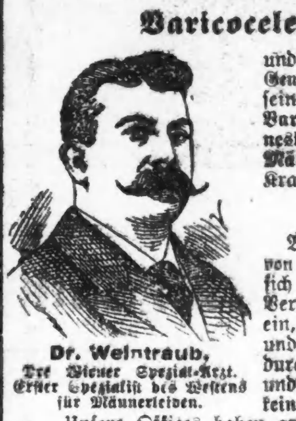
J. M. AULD, M. D.

Spezialist in After- u. Eingeweidekrankheiten

80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt



Dr. Weintraub, Der Wiener Spezial-Arzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut nachhaltig. Chicagos erster Genito-Urinary-Spezialist steht persönlich nach seinen Patenten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch.

Während der Jahre seiner Praxis hat er Tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuten, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Er ladet alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und ihn zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, und eine aufrichtige und ehrliche Ansicht wird gegeben. Wir erwarten kein Honorar, wo wir nicht behandeln.

Unsere Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und unsere Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

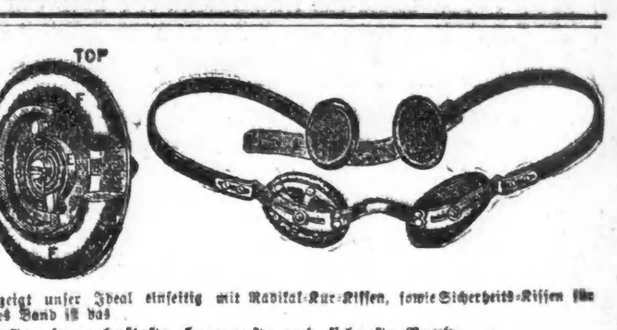
Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr auswärts wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Täglich von 8:30 Vorm. bis 6:00 Abends. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8:30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10 bis 1 Uhr.

Dr. WEINTRAUB, Spezial-Arzt,
New Era Medical Institute,
Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen,
246-248 State Str., 3. Floor. Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. di*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.



Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich bis 9 Uhr Abend; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dofadi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK
Thurmuhr-Gebäude.
Milwaukee und Chicago Ave. 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Man Str., 175 F. südl. von 56. Str., Ostfr., 25 bei 124, J. A. Murray an Clarinda W. De Witt, $1550.
60. Str., 225 F. östl. von Union Ave., Südfront, 25 bei 132, L. Osterberg an Thomas McGarrey, $2,500.
65. Place, 130 F. östl. von Parnell Ave., Nordfr., 22.725 bei 127, P. Mayhew an John Dupee, $3,125.
65. Place, 177 F. östl. von Parnell Ave., Nordfr., 20 bei [illegible]

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Kinzie Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 B
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 B	* 7.15 B
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 B
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Lake Shore Eisenbahn.

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. — Telephone Exchange 3

Vor-Inventur Räumungs-Verkäufe
25, 33⅓ und 50 Prozent ab

Inventar-Aufnahme am 1. Januar. Alle angebrochenen Partien müssen bis dahin weg. Alle einzelnen Partien, alle beschmutzten und zerknitterten Waaren und viele unangebrochenen Vorräthe, von welchen wir zu viel haben—müssen weg. Der sparsame Käufer wird dies als die beste Gelegenheit erkennen, seine Einkäufe am Schlusse des Jahres zu machen.

Frühere Preismarkirungen bleiben unverändert
Rabatt wird abgezogen zur Zeit des Verkaufs

Spielsachen und Puppen zu einem Rabatt von 25, 33⅓ und 50 Proz.
Handbemalte Celluloid Schachteln für Handschuhe, Taschentücher und Neckties zu einem Rabatt von 25 Proz., 33⅓ Proz. und 50 Proz.

33⅓% — Rester von Kleiderstoffen 33⅓ Proz. von den gegenwärt. herabgef. Preisen. Rester von Seide, Sammet, Velveteens, zu 33⅓ Proz. Rabatt. Rester von Flanellen, Waschstoffen, Domestics, zu 33⅓ Proz. Rabatt. — 33⅓%

Porzellan Powder Boxes, zu einem Rabatt von 50 Proz.
Toilet-Sets zu einem Rabatt von 33⅓ Proz. und 50 Proz.
1.50 Regenschirme für Herren und Damen, 95c.
Handschuhe, angebrochene Partien von beschmutzten und zerknitterten Kid Handschuhen, herabgesetzt auf 50c.
Handschuhe, angebrochene Partien von Kid-Handschuhen für Männer, herabgef. auf 45c.
50c Golf Handschuhe für Damen und Kinder — herabgesetzt auf 25c.

33⅓% — Feuer-Sets, Grate Screens, Gas Logs, zu 33⅓ Proz. Rabatt. Hearth Bürsten, Blasbälge, Chafing Dishes, zu 33⅓ Proz. Rabatt. Monitor 1-Minute Kaffeetopf, nickelplattirt, 33⅓ Proz. Rabatt. 5 O'Clock Thee-, Kaffee-Porcolators, zu 33⅓ Proz. Rabatt. Brot-Boxes, große Quantität, um damit aufzuräumen, zu einem Rabatt von 25 Proz. — 25%

Sehr beschmutzte Taschentücher für Damen zu einem Rabatt von 33⅓ Proz.
Schul-Mufflers für Knaben, Oxford Facons, zu einem Rabatt von 33⅓ Proz.
Leicht beschmutzte Taschentücher für Damen, zu einem Rabatt von 25 Proz.
Zerdrückte und beschmutzte fancy leinene Stücke zu einem Rabatt von 33⅓ Proz.
Rester von Tischtuch-Damast, einzelnen Servietten, zu einem Rabatt von 20 Proz.
Ungebügelte Initial-Taschentücher für Damen zu einem Rabatt von 33⅓ Prozent.
Spitzen-Gardinen, Nottinghams, Grenadines u. s. w., 25 Proz. bis 33⅓ Proz. Rabatt.
Reps, einfache Farben, zu einem Rabatt von 33⅓ Proz.
Tapestry Portieren, zweifarbig, zu einem Rabatt von 25 Proz.
Orientalische Rugs, Sarabends, Tabriz, Kirmans, zu einem Rabatt von 25 Proz.
Hiesige Rugs, verschiedene Partien, zu 25 Proz. Rabatt.
Möbel von nahezu allen Sorten zu einem Rabatt von 33⅓ Proz.
Schuhe, die zu $3 verkauft wurden, herabg. um zu räumen. wurden, um zu räumen, herabg. 1.70

25% — Sterlingsilber Novelties zu einem Rabatt von 25 Proz. Antikes Silber für Cabinets zu einem Rabatt von 25 Proz. Ivory Ornamente f. Cabinets zu einem Rabatt von 25 Proz. Bronze u. Messing Tintenfässer zu einem Rab. von 25 Proz. — 25%

Merino Unterzeug zu einem Rabatt von 25 Proz.
Unterröcke für Damen zu einem Rabatt von 25 Proz.
Baby-Coats zu einem Rabatt von 25 Proz.
Damen-Schürzen zu einem Rabatt von 25 Proz.
Draped Filz-Turbans, waren früher $1.50, um damit aufzuräumen, zu 25c.
Schwarze Silk napped Beaver Hüte, waren früher $2.50, zu 95c.
25c, 50c, $1 und $1.50 Halstrachten für Männer zu einem Rabatt von 33⅓ Proz.
50c, 75c und $1 Hosenträger für Männer zu einem Rabatt von 33⅓ Proz.
$4.50 u. $7.50 Bade-Kleider für Männer zu einem Rabatt von 33⅓ Proz.
$1 und $1.50 Hemden für Männer zu einem Rabatt von 33⅓ Proz.
50c, $1 und $1.25 Mufflers für Männer zu einem Rabatt von 33⅓ Proz.
25c flach gefließte Strümpfe für Mädchen zu einem Rabatt von 33⅓ Proz.

25% — Damen-Suits, ganzes Lager, zu einem durchgängigen Rabatt von 25 Proz. Damen-Coats, durchgängiger Rabatt von 25 Proz. Mädchen-Suits, alle Facons und Qualitäten, zu einem Rabatt von 25 Proz. Mädchen-Coats, Auswahl aus dem ganzen Lager, Rabatt von 25 Proz. — 25%

Groceries für Neujahr

Neujahrs-Dinner im Korb, 2.75

2.75 — Turkey, 8 bis 10 Pfund. PlumPudding, G. u. D., 1 1 Pf.Büch. Süßkartoffeln, 3 Pfund. Eßäpfeln, 1 Dutzend. Sage, 1 Packet. Beste gemischte Nüsse, 1 Pfund. — 2.75

Armour's Star Bacon, per Pfd. 16c
Armour's Star Schinken, p. Pfd. 12c
Kaffee, O. G. J. & M., 3½ Pfd. 1.00
Japan Thee, Old Fashion, regulär 50c, per Pfund 40c
Granulirter Zucker, H. & E., 22 Pfd. für $1
Rosinen, fancy Cluster, Pfd. Box, 30c
Pflaumen, fancy California, Pfund 5c
Feigen, importirte Layer, per Pfd 25c, 22c, 20c, 18c, 15c.
Schale, Zitronen, Apfelsinen oder Citronat, per Pfund, 15c
Mincemeat, Armour's, 3 Packete, 25c
Präparirte Pumpkin, per Packet, 10c
Gelatine, Star, 3 Packete für nur 25c
Kokusnuß, lang geschnitten, p. Pfd. 14c
Krystallisirter Ginger, per Pfund, 35c
Kirschen, Maraschino, spez. Quart, 75c
Plum Pudding, G. & D. Pfd.-B., 20c
Breakfast Cocoa, Walter Baker's per 1-Pfund Büchse, 39c

Cranberries, 1 Quart.
Sellerie, 1 Bund.
Armours Mincemeat, 1 Packet.

Korb mit Inhalt, vollständig, 2.75

Crackers, Pearl Oyster, per Pfund, 8c
Erbsen, frühe Juni, per Büchse, 10c
Neue Ernte Corn, per Büchse, 13c

Armour's Sweet Pickled Pork, Pfd. 9c
Soda Crackers, per Pfund Packet, 8c
Cheese Straws, per Packet zu nur 14c
Bailey's Beaten Biscuits, Pfd. B., 23c
Nüsse, geknackte Pecans, p. Pfund 25c
Nüsse, fancy gemischte — per Pfund zu 17c
Rosinen, fancy Cal. Layer, Pfd. 15c
Rosinen, samenlose, 1 Pfd.-Packet, 10c
Korinthen, gereingte, 1 Pfund für 10c
Neue Datteln, 1-Pfd. Packet für 10c
Rosinen, fancy samenlose, per Pfd. 10c
Mandeln, Paper Shell, per Pfund, 18c
Nüsse, große Hickory, per Pfund zu 4c
Gesalzene Peanuts, per Pfund zu 10c
Käse, fancy voller Cream, New York Herkimer County, per Pfund 18c
Aepfel, f'cy Gano, Bushel Kiste, 1.75
Apfelsinen, Navel, per Dutzend zu 35c
Cranberries, Cape Cod, per Quart, 10c
Celery, Kalamazoo, per Bündel, 10c

Jährlicher Verkauf von Schreibmaterial

Unsere jährlichen Verkäufe von Schreibmaterialien u. Office-Utensilien sind Ereignisse, welche von Tausenden von Leuten in Chicago u. Umgegend mit Spannung erwartet werden. Die Preise bei diesem Verkaufe sind bedeutend niedriger als die reg. Wholesalepreise.

Verschiedene Waaren

Counter Books, Preß Board Deckel, Manila Papier, Cloth Back, linirte Dollar u. Cents, 90 Blätter, 6c.
Andere von 5c per Stück bis zu 25c.
Sanford's Tinte, Quart, 39c; Pint 20c; ½ Pint 14c.
Combinirte Tinte, Quart, 45c; Pint, 25c.
Automat. Office Tintenbehälter, 22c.
6 Office Bleistifte, Rubber Tip, 8c.
Schwammbehälter, Glas, zu 8c.
Office Tintenfässer, 8c.
Office-Waagen, wiegen 1 Pfd. bei ½ Unz., 95c.
Office-Schreibzeuge, Maroon Finish, 2 Glas Federhalter, zu 65c.
Schwere Maroon Bill Files, 10c.
High Cut weiße Kouverts, eine Million, 6¼-6½ Zoll, gute Qualität, Packete von 25, für 2c.
Rechnungsformulare, alle Größen, nicht bedruckt, per Pfd. 19c.
Typewriter-Papier, extra fein, ein Pfund für 20c.
Tinten-Schreib-Tablets, assort. Größen, zu 5c.
1904 Kalender Pads, 5c. — Hale's Kalender Pads, 25c.
Hale's Abreißkalender und Ständer, 45c.
Herbst Carbon-Papier, per Dutzend Bogen, 25c.
Typewriter-Bänder, Herbst Phoenix, für alle Maschinen, zu 50c.
Bleistift Tip mit Gummi, 2c. Niagara Clips, 100, 12c.
Typewriter Radirer, 6c. Office Spindles, schwer, 4c.
Circular Eraser, 4c. Maroon Paper Clips, 4c.
Finger Shield zu 4c. Gem Clips, 100, 15c.

Geschäftsbücher

Großes Assortment Journals, D. E. Ledgers, S. E. Ledgers, Records, Cash Books, Long Day und Long Ledger Books, Full Duck American Russia Canvas, goldgefüllt an den Ecken, Titel an der Seite, auf Tape genäht, loser Rücken und marmorirte Ränder, wie folgt: 100-seitig, 20c; 200-seitig, 33c; 300-seitig, 49c; 400-seitig, 65c; 500-seitig, 75c; 600-seitig, 85c.

Memorandum Bücher, leichtes, feines Russia Calf, einfach u. Indexes. Nr. 2024, Calf Memo., 50c; Nr. 207, Calf Memo 65c; Nr. 1690, Oblong Calf Memo., 35c. Andere Memorandum- u. Preis-Bücher von 15c, 25c bis zu 3.00.
Buchhaltungs-Blanks, jede Art Linirung, gutes weißes Papier, 3c.
Gedruckte Statements, Rechnungsformulare, große u. kleine Blocks, 7c.
Pult-Löschblätter, 19 bei 24 Zoll, alle Farben, zu 3c.
Office Scratch Blocks, alle Größen, weißes Papier, per Pfd., 2c; aus extra feinem Bond Papier, alle Farben, per Pfd., 10c.
Box Letter Files, Holzgestell, stark gem., indexed, zu 15c. Andere zu 25c, 35c, 45c, bis zu 65c per Stück.
Trial Balance Bücher, Crown Papier, Half Russian Leder Rücken und Ecken, Leinwand-Seiten, 150 Seiten, 75c. Andere 1.45 bis zu 1.95.
Receipt und Note Bücher, Package und Freight Receipt Bücher, Canvas-Deckel, 15c.
Andere zu 10c, 15c, 25c bis zu 50c.
Office Federhalter, 5c. Andere von 1c, 2c, 3c bis 15c p. Stück.
O 48 Falcon Federn, per Dutzend, 5c.
Remax Füllfeder, L. E. Waterman, 90c.
Bleistifte, A. W. Faber's, per Dutzend, 45c.

(Für die „Abendpost".)

Kleinstadt Schnickschnack.

Am Vater der Ströme; Dez. '03.

Es ist nicht mehr zum Aushalten! Immer nur dieser Schnack aus großen Städten. Haben wir Kleinstädter denn gar keine Stimme im Rathe der Völker? Müssen wir uns immer und ewig ducken, wie die Abgeordneten vor den Senatoren in Washington? Das möchten wir denn doch 'mal sehen! Wir sind in der Majorität und wollen endlich auch zu Worte kommen. Wir sind so gut wie Einer! Oder haben wir in unserm „Nest" — so klein es ist, so groß es möchte sein — etwa keine Grabscher, keine Budler, keine Cränks? Show könnten wir damit machen! Aber wir thun das nicht. Wir sind zu bescheiden dazu, zu gut gesittet, uns solcher Lappalien wegen in's Geschirr zu werfen und Skandal zu machen. Und donnern und wettern wir trotzdem einmal über heillose Korruption, so geschieht das nur daheim bei einem soliden Schnäpschen, denn wir sind strenge Temperenzler. In dieser Beziehung sind wir Euch also schon 'mal über, Ihr Herren zu Babel und anderswo. Und wir wollen Euch auch gleich hier ein Licht aufstecken, heller als unsere Bogenlampen in der Mainstraße, die doch 2000 Kerzen Leuchtkraft haben sollen ... Die Kultur zieht westwärts! Da oben im Osten bildet man sich ein, hinter den Bergen sei alles — auch unsere Schädel! — mit Brettern vernagelt: Das ist ein Irrthum, ein grober. Hier der Beweis! Einer von den Vielen, welche irgendwo in New York herumkrabbeln, fand sich kürzlich bemüßigt, uns folgendes klassische Schreiben zuzusenden:

„Geehrter Mister: — Ich ergreife die Feder ihnen ein pahr Zeilen zu droppen von wegen unsern Singverein Betthofen, wo ich nun an die 30 Jahr zu belange, wovon sie gewis schon gehört haben, denn er war ein großer Singer müssen Sie wissen —"

So, da steht's! Also das müssen wir wissen? Und wir wissen es nicht! O Groß-Newyorker, viel edler, hochgebildeter, wir neigen unser Haupt zur Erde: wir kennen ihn nicht, den großen Singer! Zwar haben auch wir Hinterwäldler im „kleinen Nest" 'ne Liedertafel, an der mitunter auch gesungen wird, aber — von einem Betthofen wissen wir nichts. Pardon! Pardon! wir kennen nur einen Beethoven. Aber singen thun wir trotzdem und alledem. Neulich sang sogar ein Baby in einer Kirche ein Solo, das „alle Welt" entzückte und der Prediger aufhörte zu predigen, bis das Baby schwieg. In welcher Kirche sich das zutrug, ist mir leider nicht mehr erinnerlich. Wir haben hier vierzig solcher Andachtsstätten: eine auf je 300 Seelen, darunter einige Schwarze. Nicht wahr, das hättet Ihr Euch nicht träumen lassen, daß wir Hinterwäldler so fromme Leute sind? Wir haben aber noch mehr: wir haben auch Schulen, großmächtige, und 19jährige Lehrerinnen mit 20jährigen Schülern! Auch haben wir hier einen — einen — Mann, der eine reiche Erbschaft machte und den wir, Hut in der Hand, begrüßen, wenn er in seiner Kutsche, vornehm hingerekelt, durch die Straße fährt. Und was Frauen-Vereine haben wir! Jede Kirche hat mindestens einen; dazu noch ein halbes Dutzend allerdings minderwerthiger, denn auch die Männer, die alten, wie die jungen, müssen doch was zu schaffen haben. Woher sollte wohl auch alles das Geld zu den Bazars und den vielen Entertainments kommen? Die Frauen haben ohnehin genug zu thun! Man bedenke nur die vielen Kaffees und dazu noch alle die Höflichkeitsbesuche, das tägliche „Shopping-gehen", die vielen „Card-Parties" usw. Zudem gehören unsere Frauen noch zu so und so vielen Klubs; müssen im „Civic-Department" Vorträge über Frauenrechte hören; im „Art-Department" über Raphael und Michel Angelo schwätzen; im „Literatur-Department" über Goethes „Faust" und „Lessings „Nathan" berathen, und endlich auch noch im „Home-Department" die Meinungen junger Damen über richtige Kindererziehung und „Child-Study" hören. Das alles haben wir! Und da bilden sich die Herren zu Babel ein, sie hätten alles Schöne, Große, Gute allein im Sack. Fehlgeschossen! Es wohnen hinter den Bergen auch noch Leute. Wir reden hier sogar von einem Klub 12- bis 15jähriger Göhren, die sich ganz benehmen wie die Alten. Ist das nicht nett? Ist das nicht allerliebst? Und alles das in unserem „Nest", wie Ihr Groß-Newyorker zu sagen beliebt. Bildet Euch nichts darauf ein, daß Ihr regelmäßig Punkt 12 Uhr Samstags Nachts alle Eure Freunde des In- und Auslandes hochleben läßt und auf ihr Wohl immer noch Eins trinkt. Wir trinken nicht, grundsätzlich nicht, denn wir sind Temperenzler. Wir nehmen nur ein „Nightcap", gehen zeitig zu Bett und um Mitternacht schnarchen wir schon. Nehmt Euch ein Beispiel daran! Böse Menschen in Eurer „Weltstadt" — wie heißt doch gleich der Winkel, in welchem sie wohnen? Na, einerlei: Böse Menschen sagen, unser ganzes Treiben in der Kleinstadt sei nur geschäftiger Müßiggang. Solche Frechheit! Geschäftiger kann es nirgend zugehen, wie bei uns. Schon im November reden wir von einer „Street-Fair" im nächsten Oktober. Denn so eine „Street-Fair" ist bei uns nicht Kleines, weshalb wir auch einmal General Schurz und ein anderes Mal den Präsidenten Roosevelt dazu einluden. Sie kamen freilich beide nicht, dafür aber kam dann später der berühmte Silberbold. Er erfaßte die Wichtigkeit der Sache sofort, ließ sich $200.00 auszahlen und hielt eine Rede, wackelte mit dem Kopf und fuchtelte mit den Händen, daß es eine wahre Freude war, den Mann zu sehen und zu hören. Und ein Junge spielte gerade hinter ihm mit einem „Jumping-Jack"! Vor zwei Jahren wurde Nachts hier auf der „Street-Fair" sogar ein „Käpten" erschossen! Und die Zeitungen berichteten darüber sehr ausführlich. Unsere Zeitungen sind darin äußerst gewissenhaft. Sie bringen Alles — auch die elendste Lüge. Und ihr Lieblingsthema ist ein unvermeidlicher Krieg mit Deutschland. Ganz unerschöpflich sind sie da und splendid mit schwarzer Druckerschwärze. Sie sind aber auch sonst sehr liberal. Sie benachrichtigen uns ausführlich von allen Faustkämpfen und Fußballspielen des Landes und ereignet sich irgendwo ein Schreckliches, so sind sie geradezu wonnetrunken. Daß sie uns mit allen Lokal-Neuigkeiten versehen, ist selbstverständlich. Besucht Miß Mamie die Miß Mabel, feiert Miß Maggie ihren fünften Geburtstag, oder haben die „Mesdames" Soundso sich einer Ausfahrt erfreut, so steht das alles ausführlich in der Zeitung. Ja, sie sind großartig, unsere Zeitungen! Und modern sind wir — brrr! Wir setzen uns in den „Parlor" mit umgekrempelten Hosen und tragen Ohrenstützen, d. h. Halskragen, fünf Zoll breit. Und Hüte tragen unsere Damen, die hinten keine, vorn aber zwei Krempen haben und wie ein gewaltiges Dach weit über den Gesichtserker hinweg ragen. Wir rudern auch mit beiden Armen, wenn wir gehen, und strecken bahnbrechend den Kopf nach vorn. Ach, und neulich hörte ich ein gar liebliches Geschrei — das freilich aus dem Osten importirt —, ein herrlich kultivirtes Brüllen, das einer Horde wilder Indianer alle Ehre gemacht hätte: Unsere wackern Studenten kamen vom Fußballspiel und schrieen ihr herrliches „Rah! rah!" durch die Straße.

Seht, Ihr Herren zu Babel, so weit haben wir's gebracht. Wir „machen" förmlich in Kultur. — Adieu!

Wm. Gramm.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
BRUSTSCHMERZ,
Rheumatismus, Seitenstechen,
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER"
PAIN EXPELLER.
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:
REGISTER'S OFFICE, CITY OF NEW YORK.

New York, d. 17. Oct. 1897.
Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ist ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Rheumatismus, Neuralgie, Brustschmerzen und ähnliche Beschwerden.
25c u. 50c, in allen Apotheken oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 GOLD- u. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Spielsachen und Puppen aller Art zu 25c, 33⅓c und 50c am Dollar.

4.00 seidene Waists, alle Farben, $1.50

WIEBOLDT'S

Milwaukee Ave. — Telephon: Monroe 206. — Paulina Str.

50c gestrickte Shawls, alle Farben, große Sorte, 25c

Uebrig gebliebene Feiertags-Waaren zu
25c, 33⅓c und 50c am Dollar.

Alle Odds und Ends, angebrochenen Partien, Waaren die beschmutzt sind vom Anfassen und Sachen, die wir in unseren Schaufenstern und an unseren Weihnachtsbäumen ausgestellt hatten — alle sind sehr weit im Preise herabgesetzt, um sie schnell zu räumen.

Das Jahr 1903 geht zu Ende, und wir wollen es zu einem bedeutungsvollen machen, indem wir die größten Werthe des Jahres offeriren. Leset unser „Special" für morgen, Mittwoch.

Celluloid Photo Albums (14 Cabinets und 8 Cards) zu 25c
Toilet Sets, werth bis zu $3.00, zu $1.25
Schachteln für Kragen u. Manschetten, werth bis zu $1.50, zu 50c
Arbeitskästchen, werth bis zu $1.00, zu nur 39c
Toy Bücher, werth bis zu 25c, Auswahl zu 5c
$6.00 wendbare Beaver Shawls zu $3.98
$3.50 und $4 Filz oder Sammet garnirte Damen-Hüte zu $1.98
Maskerade Crepe, alle hübschen Abend-Schattirungen, Yd. 5½c

Taschentücher — Fancy Taschentücher für Damen, Spitzen Kante und bestickt — wenig beschmutzt — werth bis zu 12½c — zu ... 5c
Taschentücher — Feine Initial-Taschentücher für Damen und Herren, — eine kleine Partie — angebrochene Initialen, werth bis zu 15c — Auswahl zu ... 5c
Schleier und Schleierstoffe — Schwarze Chiffon-Schleier, die reguläre 35c Sorte — zu nur ... 15c
Ganzwoll. Berege Schleierstoffe, werth 25c — zu nur ... 5c
Kleiderstoffe — Novelty und gemischte Suitings — die reguläre 58c Qualität am Mittwoch per Yard zu ... 29c
Schwarze Stoffe — 45-zöll. Melrose, schwere Cheviots, Sturm Serges, Henriettas, Voiles, Brilliantines, u. viele andere Stoffe, Auswahl zu ... 50c
Waistings — Fancy gestreifte Waistings — um damit diesen Mittwoch zu räumen haben wir die 19c Sorte reduzirt per Yard auf ... 10c
Blankets — Graue baumwoll. Blankets — sehr wünschenswerth für Betttücher — echter farbiger Border — per Stück zu ... 19c
Komforters — Echtfarbige Bezüge — mit weißer Watte gefüllt — große Sorte — reguläre $2.00 Werthe zu nur ... $1.69
Spitzen-Gardinen — Dieselben sind von 1½ bis 3 Yards lang — spezielle Offerte für Mittwoch das Stück zu nur ... 12½c
Küchen-Tische — Mit Schubladen — 2½zöllige Tischbeine — weiße Platte — gut gemacht — $1.95 Werth — am Mittwoch zu ... $1.25
Damen-Capes zu 3.95, 4.95 und 5.95 — 33 Zoll lange Cloth Capes — mit Braid besetzt — fateengefüttert — $5.95 Werth ... $3.95; Plüsch Capes — runder Schnitt — Jet besetzt, pelz-eingefaßt — fateengefüttert — $6.95 Werth, zu ... $4.95; Salt Plüsch Capes — 27 Zoll lang — inverted Pleat — mit Bärenpelz eingefaßt — $9.50 Werth — zu ... $5.95

Flanelle — Pink Mottled Flanell — gute schwere Sorte — werth 9c — die Yard zu ... 5¾c
Einfacher Cinderalla Flanell — pink, blau, roth und weiß — die Yard zu ... 7½c
Ginghams — Beste Sorte Schürzen Ginghams — blau, grün und braun karrirt — die Yard zu ... 5¾c
Momie Cloth — Helles farbiges Momie Cloth — alle Abend-Schattirungen — werth 10c — Mittwoch die Yard zu ... 3½c
Damen-Strümpfe — Schwere schwarze fließgefütterte, nahtlose Strümpfe — doppelte Fersen und Zehen — das Paar zu ... 10c
Kinder-Strümpfe — Schwere schwarze wollene gerippte nahtlose Strümpfe — Gr. rangirend von 5 bis 8½ — speziell das Paar zu ... 15c
Ganzwollene Mitts — für Damen und Kinder — fancy Rücken — doppelt — reguläre 35c Werthe — das Paar zu ... 19c
Männer-Unterzeug — Ungefähr 50 Dutzend ganzwollene Hemden und Unterhosen — wenig beschmutzt — wth. bis zu $1.75 — Mittwoch zu ... 79c
Damen-Unterzeug — Feine ganzwoll. Leibchen und Beinkleider — wenig beschmutzt — werth bis zu $1.25 — Mittwoch zu ... 50c
Kinder-Unterzeug — Eine kleine Partie von wollenem Unterzeug — Gr. 22 bis 34 — werth bis zu 65c — Auswahl zu ... 29c
$1 Männer-Hemden — Farbige Hemden mit einem Paar dazu passender Manschetten — „Lion Brand" — speziell zu ... 29c

10 pCt. Rabatt an jedem Dinner Set im Haus.
einschließlich unsere Open Stock Muster — 25 verschied. Muster zur Auswahl — eine prachtvolle Gelegenheit, neues Geschirr für das neue Jahr zu kaufen.
Fancy Wassergläser, 6 für ... 9c
Imitation geschliff. Weingläser, per Stück ... 2½c
25c Majolica Blumenvasen, per Stück ... 15c

Großer Mitt-Feiertag-Verkauf von Groceries, Provisionen, Likören, Tabak 2c.

Wieboldts Best xxxx Patentmehl — ½ Bbl. Säcke, per Barrel ... $4.89
H. & E. granulirter Zucker, 10 Pfund für ... 45c
Fancy Santa Clara Zwetschen, 3 Pfund für ... 20c
Lion Brand Rolled Oats, 2 Pfd. Pack., 3 für ... 21c
Fancy Carolina Head Reis, 4 Pfund für ... 25c
Feiner Sago, 5 Pfund für ... 19c
Fancy Muskatel Rosinen, per Pfund ... 8½c
Feine Solid Meat Tomatoes, — 3 Pfund Büchse — per per Dtzd. 90c, Büchse ... 8c
Spice Nut Cakes, per Pfd. ... 10c
Circus Cake, per Pfund ... 9c
Nürnberger Lebkuchen, per Pfund ... 11c
Jacquar E. J. Erbsen, per Dutzend 98c oder Büchse ... 9c
Feine Michigan Pfirsiche, 3 Pfd. Büchse, in Syrup ... 14c
Wieboldts reiner Vanilla Extrakt, 2 Unz. Fl. ... 13c
Home made Catsup, volle Quartflasche ... 12c
Santos Peaberry Kaffee, per Pfund ... 12½c
Java und Mocha Kaffee, per Pfd. ... 19c
Fancy Wisconsin Creamery Butter ... 21c
Bester deutscher Handkäse, per Dutzend ... 15c
Swift & Co.'s Nr. 1 Lard, per Pfd. ... 7c

Candies. für den Neujahrs-Tag.
Raspberry Drops — rein und von köstlichem Geschmack, per Pfund ... 10c
Swedish Mint Kisses — per Pfd. ... 10c
K. B. Frucht Tablets, per Pfd. ... 10c
Home made Butterscotch, per Pfd. ... 10c
Assortirte Buttercups, per Pfund ... 12c

Weine und Liköre.
Echter Guckenheimer 4 Jahre alter Rye, Gallone $2, ½ Gall. $1.10, Flasche ... 60c
Portwein, Jahrgang 1896 — Gallone $1, ½ Gall. 60c, per Flasche ... 35c
Caloric Punsch — (importirt von Cederlund's Söner, Stockholm) — Flasche ... 89c
Red Garter Jamaica Rum — 5 Jahre alt — Gallone $2.30, ½ Gallone $1.20, Flasche ... 60c
Getreidekümmel — im Faß importirt — Gall. $1.95, ½ Gall. $1.05, Flasche ... 55c

Zigarren und Tabak.
John Drew oder Nat. Goodwin Zigarren — Kiste von 50 zu $1.70, oder 7 für ... 25c
Monogram oder Johnny Black Zigarren, 10 für ... 30c
Climax oder Spear Head Kautabak, Pfd. ... 40c
Tip Top oder Dukes Mixture Rauchtabak, 9 Packete für ... 33c

Droguen-Spezialitäten.
Magic Corn Cure oder Lotus Cream für aufgesprungene Hände ... 6c
Brandes White Pine Syrup oder Pitchers Castoria — 25c Größe ... 10c
Volles Quart Beef, Iron and Wine, oder Thompsens Extract of Malt ... 49c
Cod Liver Oel oder Peruna ... 59c
Brust-Protektors, 2.50 werth, zu ... $1.29
Andere von 15c aufw.

„Nur ein Mädchen......"

Also lautet eine Geburtsanzeige in der Kölnischen Volkszeitung. Das in diesem Falle nicht „hocherfreute" Elternpaar hätte offenbar lieber hinausgerufen: „Hurrah! Ein Junge!" oder „Ein prächtiger Stammhalter angekommen!" Wenn man dagegen das bedauernde „Nur ein Mädchen" liest, möchte einem das junge weibliche Wesen, das doch auch nebenbei sehr herzig und lieb sein kann, fast leid thun, denn es kann nichts dafür, die Unzufriedenheit seiner Eltern erregt zu haben. Das kleine Wörtchen „nur" läßt tief in die Anschauungen über den vermeintlichen Vorzug oder höheren Werth von Knaben vor Mädchen blicken, und man sollte sich nicht wundern, wenn in ungefähr zwanzig bis fünfundzwanzig Jahren aus dem kleinen Mädchen eine eifrige Vorkämpferin der Frauenrechte werden würde. Ueberhaupt ließe sich über die Art der Geburtsanzeigen ein besonderes Kapitel schreiben! — Vielleicht ist unsere Geschichte auch nicht ganz so tragisch zu nehmen; wir möchten nämlich hoffen, daß der Vater bereits über ein Dutzend Knaben verfügt und diesmal weniger mit Bedauern als zur Entschuldigung bekanntmachen will, daß „nur" ein Mädchen bei ihm erschienen ist. (Frkf. Ztg.)

Feiertags-Raten.

Via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Nach Elgin, Rockford, Freeport, Clinton, Cedar Rapids, Beloit, Janesville, Madison, Waukesha, Kenosha, Racine, Milwaukee, Sheboygan, Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay und allen zwischenliegenden Plätzen. Tickets zum Verkauf am 24., 25. und 31. Dez. 1903 und am 1. Jan. 1904. Giltig für Rückfahrt bis zum 4. Januar. Vollständige Einzelheiten in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station. 19—31dz

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber RockIsland u. Lake Shore Depots,

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm. 6ag,bojomodi*

Finanzielles.

Wm. G. Heinemann & Co.
92 LA SALLE STR.
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. ddja*

GREENEBAUM SONS,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 887.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch ausländische Verbindungen. 6ag,dibofon*

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

Leset die „Sonntagpost".